Volks-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM. durch die Post 2,50 RM ohne Zustellgeld Anzeigenpreis 0,30 RM. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 21. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb der Engel-Apotheke). Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Dienstag, den 29. Januar 1929 | Nummer 25

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Die Meldungen aus Doorn sprechen von einer außerordentlichen Anteilnahme aus dem Deutschen Reiche am 70. Geburtstag Wilhelms II. Wie „Het Vaderland" meldet, waren bis Sonntagabend an 28 000 Briefglückwünsche und über 1200 Telegramme zugestellt worden. Unter den Glückwünschen befinden sich auch solche vom italienischen Königspaar und vom König von Spanien.

*

Generaloberst Hans von Plessen, der ehemalige dienstuende Generaladjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers ist in Potsdam im 88 Lebensjahre an den Folgen einer Grippeerkrankung gestorben.

*

Das Oberlandesgericht Hamburg hob in der Revisionsinstanz das Urteil des Landgerichtes auf, das vier Hamburger Aerzte wegen häufigen Inserierens zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt hatte, weil nach Ansicht der Hamburger Aerztekammer solches Inserieren unlauter sei. Die Sache wurde zur neuen Verhandlung zurückverwiesen.

*

Die Verhandlungen, die auf Wunsch von Schaumburg-Lippe wegen seiner Eingliederung an Preußen eingeleitet wurden, sollen zur Formulierung bestimmter Vorbedingungen gedient haben. Schaumburg-Lippe solle danach der Erhaltung seines Namens als preußischer Provinz Hannover angegliedert [illegible] Ferner seien Bestimmungen über die Verwaltung des Vermögens getroffen.

*

[illegible] Industrie mußten [illegible] für Grade dieser [illegible] Kundgebungen aus gesprochen werden.

*

Die zunehmenden „Radikalbeschlüsse" der Bauern erwecken in Berliner Regierungskreisen Besorgnis. Die mehrfachen Reden des preußischen Landwirtschaftsministers unterstreichen die Notwendigkeit zu staatlichen Hilfsmaßnahmen. Innerhalb der letzten 14 Tage haben im Reiche 83 Bauernversammlungen Forderungen an die Regierungen beschlossen.

*

Die Konferenz der Länderfinanzminister beim Reichsfinanzminister wegen der Entschädigungsansprüche der Länder aus Post, Eisenbahn und Kriegsschäden hat ergeben, daß die Länderansprüche insgesamt so hohe Milliardenbeträge umfassen, daß von einer Abfindung durch das Reich neben den Reparationsverpflichtungen gar keine Rede sein kann. Man hofft eine Lösung auf dem Wege über den Finanzausgleich zu finden.

*

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Paris eingetroffen. Die Pariser Agentur Havas berichtet, daß es sich um die Erwiderung eines Besuches handele, den der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, kürzlich in Berlin gemacht hat, und daß die beiden Bankpräsidenten sowohl Fragen, die die großen Emissionsbanken betreffen, besprechen werden, als auch Fragen allgemeiner Art.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Die am Sonntag stattgefundenen Meetings der Arbeiterpartei für die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheingebiet hatten einen großen Andrang. An den elf Londoner Meetings beteiligten sich fast 50 000 Personen. Gleich groß war die Beteiligung im Lande.

*

Zur Einweihung eines Siegesdenkmals in Combles telegraphierte Poincaré: Es werde noch 50 Jahre lang dauern, bis Frankreich alle seine Schäden bezahlt erhalten habe.

*

Der belgische Ministerpräsident hat in einer seiner jetzt üblichen Sonntagsreden sich gegen eine Preisgabe vertraglicher Rechte ausgesprochen, solange Belgien nicht völlig bezahlt sei. Zu diesen Rechten rechnete der Ministerpräsident in erster Linie die Besatzung.

*

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus Moskau: Sonntag früh haben die neuen Verschickungen der Opposition nach Sibirien begonnen. 31 der letzthin verhafteten Anhänger Trotzkis wurden unter starkem Aufgebot roter Truppen abtransportiert.

*

Die vor Kabul im Kampf gegen Chabib Ullah stehenden mächtiger Stämme der Schinwaris und der Dschadschi haben Treuegelöbnisse an Aman Ullah nach Kandahar gelangen lassen. Der Einzug der beiden Stämme in Kabul würde in Kabul die Wiederausrufung Amon Ullahs als Emir [illegible]

Selbst Amerika spart.

Aus Washington wird gemeldet: Angesichts der Möglichkeit, daß die Regierung sich in dem Budget für das laufende Rechnungsjahr einem Defizit gegenübersehen wird, hat Präsident Coolidge eine Warnung erlassen, die besagt, daß strenge Sparsamkeit in den Bundesausgaben fortdauern muß und daß die schnell sich vermehrenden Ausgaben der staatlichen und örtlichen Regierungen energisch eingeschränkt werden müssen, wenn die Wohlfahrt der Nation aufrechterhalten bleiben soll.

Der Präsident weist u. a. darauf hin, daß die Kosten der staatlichen und örtlichen Regierungen von 3900 Millionen Dollar im Jahre 1921 auf 7931 Millionen Dollar im Jahre 1927 gestiegen sind. Am Schluß der Kundgebung heißt es: Die nationale Bruttoschuld betrug am 31. August 1919 ungefähr 26 600 Millionen Dollar. Bis zum 30. Juni vorigen Jahres ist diese schwere Last auf 17 600 Mill. Dollar vermindert worden. Die Regierung ist verpflichtet, diese Summe binnen drei Jahren auf 15 Milliarden herabzusetzen.

*

— Ueberall die gleiche Entwicklung: wo immer Parlamentarismus herrscht, steigen ständig die öffentlichen Ausgaben. Aber überall erkennt man, daß gespart werden muß, wenn und weil „die Wohlfahrt des Landes aufrechterhalten bleiben soll". Nur in dem Lande, das heute das ärmste und belasteste der ganzen Welt ist, in Deutschland, werden immer neue Ausgaben und Steuern beschlossen, und von Ersparnissen wird solange nur geredet, aber gehandelt wird nach dem Grundsatz: „Nach uns die Sintflut!"

Sind der Zusammenbruch der Landwirtschaft und 2 Millionen Arbeitslose denn unseren heutigen Regierenden noch immer kein Zeichen, daß es so nicht weiter geht oder sollen erst russische Zustände auch bei uns kommen?

Erschreckende Konjunkturzahlen.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags sprach gestern **Handelsminister Schreiber (Dem.)** über die Lage der Wirtschaft. Auf allen Gebieten stellte er einen starken Rückgang der Konjunktur fest:

Die Zahl der Konkurse ist um 40 v. H. gestiegen, die der gerichtlichen Vergleiche hat sich verdreifacht.

Besonders eindringlich sprechen die Zahlen des Arbeitsmarktes. Ende 1927 befanden sich rund 1 400 000 in der Arbeitslosenunterstützung einschl. Krisenfürsorge. Am 31. Dezember 1928 waren es 1 828 000. Nach [illegible] man berücksichtigt, daß unser Zuwachs an Arbeitskräften jährlich etwa 400 000 beträgt, so sind diese Zahlen erschreckend. Daneben ist die Zahl der Kurzarbeiter von 128 000 auf 336 000 gestiegen.

Unsere Wirtschaft kann also sehr vielen Volksgenossen nicht Arbeit und Brot geben. Besonders erschwert wird unsere Wirtschaftslage durch **die starke Belastung der Produktion, zumal in den Realsteuern,** die viel höher sind als im Ausland. Weiter wird die Beschäftigungsmöglichkeit durch **die hohen Zinssätze** beeinträchtigt.

Wenn ein Eingreifen des Staates gefordert wird, so müsse man bedenken, daß dies auf dem Geldmarkt am allerwenigsten geschehen kann. Der Grund liegt in unserer viel zu geringen Kapitalbildung.

Die Auslandsverschuldung

hat in den fünf Jahren der deutschen Festwährung eine Höhe von 12 Milliarden erreicht und bedingt Zinsen von 1 Milliarde jährlich.

Die Handelsbilanz

weist mit 13,095 Milliarden bei der Einfuhr einen Rückgang, mit 11,640 Milliarden bei der Ausfuhr eine Steigerung um 1,4 Milliarden auf, im ganzen also eine erhebliche Passivität. Das bedeutet immerhin eine Beschäftigungsmöglichkeit von 250 000 Arbeitnehmern mehr. Dazu kommen 658 Millionen Mark für Sachlieferungen.

Aus eigener Kraft hat Deutschland seine Verpflichtungen bisher nicht aufbringen können und wird es wohl auch in Zukunft nicht.

Was die Preisentwicklung anlangt, so ist der Großhandelsindex notdürftig gehalten worden mit 139,9 gegen 139,6 im Jahre vorher. Der Lebenshaltungsindex ist um nicht ganz 1 v. H. von 151 3 auf 152 gestiegen. Die Löhne der dauernd beschäftigten Arbeiter sind für gelernte Kräfte von 48,75 Mark auf 52,25 Mark wöchentlich, also um 7,1 v. H. gestiegen, die der ungelernten von 37 Mark auf 40,47 Mark, somit um 9,1 v. H. bei teilweise verkürzter Arbeitszeit.

Der Schätzung der Reichs-Kreditgenossenschaft, daß der Kapitalzuwachs im Jahre 1928 wie im vorhergehenden Jahre 7,8 Milliarden Mark betragen habe, stehe ich skeptisch gegenüber.

Besonders in der Landwirtschaft, aber auch in Gewerbe und Industrie kann nicht genügend abgeschrieben werden.

Wenn die Aktien an der Berliner Börse, die Papiere der leistungsfähigsten Unternehmungen durchschnittlich 4,99 v. H. des Kurswertes einbringen und zwar nach der guten Konjunktur, während die festverzinslichen Werte und Hypotheken 8 bis 10 v. H. erbringen, so folgt daraus, daß die mittleren und kleineren Unternehmungen noch weniger einbringen werden, und es ist Anlaß genug zu schwerer Sorge vorhanden.

*

Reichsernährungsminister Dietrich

gab vor dem demokratischen Parteitag des Wahlkreisverbandes Potsdam II folgende Schilderung der Wirtschaftslage. Die größte Schwierigkeit der deutschen Wirtschaft liegt in der

ungeheuren Kapitalnot.

Die deutsche Kapitalbildung ist leider häufig übertrieben hingestellt worden.

Tatsächlich ist ein großer Teil dieser Kapitalbildung einschließlich der 12 Milliarden geborgten Auslandskapitals in der deutschen Wirtschaft ergebnislos verschwunden.

Den 8 Milliarden Schulden der Landwirtschaft stehen als Gegenwert höchstens noch 2 bis 2½ Milliarden gegenüber, während 6 Milliarden ohne jeden wirtschaftlichen Nutzen untergegangen sind.

Der Minister betonte dann den Standpunkt der Regierung, daß die Reparationsfrage mit der internationalen Verschuldung nichts zu tun habe, und beleuchtete insbesondere die Gefahren einer Kommerzialisierung der deutschen Schuld und einer Aufhebung des Transferschutzes.

Eingehende Ausführungen widmete Minister Dietrich dann der Landwirtschaft, deren Not heute im Vordergrund stehe. Den notwendigen agrarpolitischen Maßnahmen der nächsten Zeit muß Verständnis und Vertrauen und ohne Voreingenommenheit entgegengebracht werden. Dann folgte ein höchst bemerkenswerter Satz, der in all seiner parteipolitischen Einseitigkeit die schweren Sorgen der heutigen Linksregierung verrät:

„Es muß gelingen, der Landwirtschaft zu helfen, wenn die Einflüsse des Stahlhelms und anderer völkischer Gruppen, die eifrig am Werk sind, in Verbindung mit einer rebellischen Bauernschaft nicht den heutigen Staat noch vor sehr gefährliche Situationen stellen sollen."

Betriebssicherheits- und Kapitalsorgen der Reichsbahn.

In den letzten Tagen fanden unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers v. Guérard erneute Aussprachen zwischen Reichstagsabgeordneten und der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft unter ihrem Generaldirektor Dr. Dorpmüller über die Untersuchungsergebnisse des Arbeitsausschusses zur Prüfung der Betriebssicherheit der deutschen Reichsbahn statt. Die Besprechung der Denkschrift führte in allen wesentlichen Punkten zu einem Ergebnis. Besonders wurde die in jeder Beziehung stark gespannte Finanzlage der Reichsbahn erörtert.

Es wurde festgestellt, daß der Mangel an Kapitalmitteln der Reichsbahn die Ausführung dringlicher Bauten und teilweise die Fortentwicklung ihrer technischen Anlagen unmöglich gemacht hat. Die Beseitigung dieser mißlichen Lage, insbesondere der Schwierigkeiten in der Beschaffung des notwendigen Kapitals, wurde im Interesse der Stärkung und Erhaltung der deutschen Reichsbahn als die dringendste Aufgabe der nächsten Zeit bezeichnet.

— Sollte der in Eisenbahnfragen besonders gut unterrichtete Brüsseler „Soir" doch recht haben, daß eine neue Tariferhöhung bevorsteht?

Wie die römische Frage gelöst wird.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Die römische Frage wird alljährlich zweimal „gelöst", an Weihnachten und an Ostern. Erzählen wir nun einmal, wie die Lösung erfolgt. Wie es gemacht wird. Es tut mir leid, aus der Schule plaudern zu müssen, aber die Rücksicht auf das Ansehen der Presse verlangt geheimtuerisch, daß einmal einer gewissen Sorte von Journalismus, die mehr mit einem Rummelplatz, als mit einer ehrlichen Nachrichtenübermittlung gemein hat, auf die Finger geschaut und geklopft wird. Einige der jüngsten Lösungen riechen geradezu nach Schaubude, nach Panoptikum.

Leitmotiv: Zahle jeden Preis für Papstsensation!

Und schon macht sich der amerikanische Reporter — amerikanisch wenigstens der Aufmachung nach — auf den Weg zum Papst, um ihn zu interviewen. Im Notfalle tut es auch der Kardinalstaatssekretär Gasparri oder der Seminarist Otto Lehmann. Am einfachsten aber, man setzt sich ins Telegraphenamt und bedeckt ein Depeschenformular mit den bestrickenden Rauschgebilden des goldenen Frascatiweines, sofern die eigene Lösung des Kreuzworträtsels nicht willkürlich genug erscheint. Es ist nichts so dumm, es findet doch sein Publikum.

Da erfährt eine angelsächsische Auchtournalistin, daß der Vatikan oder ein hoher geistlicher Würdenträger die Villa Ypsilon gekauft. Diese Villa befindet sich, nach der unsichern Meinung des „Sonderberichterstatters Meere, zwischen Ostia und Ladispoli, und ist der

„Korridor zum Meere"

gekaufte Tatsache. In Wirklichkeit liegt die Villa auf einem Hügel neben dem Vatikan. Kleine Verwechslung, aber der Korridor ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen.

Es würde zu weit führen, alle Begierbilder aufzuzählen, die schon über den neuen Kirchenstaat in die rätselwütige Welt hineingeworfen worden sind. Begnügen wir uns mit der letzten Lösung, die gewiß nicht die allerletzte und allerdümmste bleiben wird. Also, da bekommt der Papst zu seinem bisherigen vatikanischen Besitz noch eintges hinzu, zum Beispiel die Villa Doria Pamphili und die Pincia, so daß der Kirchenstaat 260 Quadratkilometer umfassen wird. Zweihundertsechzig, der Berichterstatter hält auf Genauigkeit. Betrachten wir uns also das territoriale Reich Petri.

Mussolini hat zwar erklärt,

daß er niemals und an niemand italienisches Territorium abtreten werde, aber was tut man nicht um der schönen Augen eines fremden Journalisten willen? Der Papst hat zwar bisher noch keinen vatikanischen Besitz gehabt, denn das Garantiegesetz von 1871 spricht nur vom Nutznießungsrecht an den vatikanischen Palästen, es darf aber angenommen werden, daß sich der Herr Berichterstatter von dem schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Statthalter Christi wendet. Rom, das heutige Rom, umfaßt etwa, wenn man dem weitausgezogenen Festungsgürtel folgt, fünfzig Kilometer. Ist es da zu viel verlangt, wenn der Kirchenstaat bloß fünfmal so viel davon für angemessen erachtet? In den vatikanischen Gärten kann der „Gefangene" so sein schönes Auto gar nicht auslaufen lassen. Und dieses Auto, sagen sie selbst, hätte man doch keineswegs Pius XI. geschenkt, wenn nicht bereits etwas von den 260 Quadratkilometern durchgesickert wäre . . .

Die Pincia Sacchetti

ist jenes verkümmerte Pinienwäldchen auf der strategischen Höhe des Monte Mario, das der Fremde von der weltberühmten Aussichtsterrasse des Pincio als einen fernen Schattenriß einer Allee auf dem Berggrat rechts der Peterskuppel bewundert. Es ist mit Stacheldraht eingezäunt und bajonettbewaffnete Posten stehen da, denn es gehört zu einem der wichtigsten Forts. Und dieses Fort soll also der Papst kriegen? Um dort seine Kanonen aufstellen und die Hauptstadt von Italien in Grund und Boden zusammenschießen zu können — sie liegt wie eine Zielscheibe drunten im Talkessel — wenn sich etwa Mussolini einfallen lassen sollte, eine andere Politik zu treiben als der neue Kirchenstaat?

Was noch? Schweigen wir lieber, der Herr Kollege könnte es hören und dann erführe die staunende Welt von päpstlichen Moslimachungen. Nur unter vier Augen: Der Vatikan versteht sich nach wie vor auf Politik, das heißt: **es sickert nichts durch, rein nichts.**

G. W. Eberlein.

Die Harrimangruppe in Neuyork soll private Vorverhandlungen wegen einer Anleihe von 100 Millionen Dollar mit der chinesischen Regierung führen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0001

Ausdehnung der Krisenunterstützung.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Reichsarbeitsministers Wissell, durch den die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter ermächtigt werden, soweit ein Bedürfnis besteht, zur Krisenunterstützung zuzulassen: 1. Angehörige der Industrie der Steine und Erden (Berufsgruppe IV der Arbeitsmarktstatistik) und 2. Fabrik- und Gartenarbeiter (Berufsgruppe 13a der Arbeitsmarktstatistik).

Der Richter muß unabhängig sein.

Deutschnationaler Antrag zum Fall Kölling-Hoffmann.

Dem Preußischen Landtag ist ein Urantrag der deutschnationalen Fraktion zugegangen, der dem Artikel 8 der preußischen Verfassung, der **die Unabhängigkeit der Rechtspflege gewährleistet,** folgenden Zusatz anfügen will:

„Auch die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Eingriffe der Verwaltungsbehörden in die Rechtspflege, insonderheit in die Aufgaben der Untersuchungsrichter, sind unzulässig."

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: In dem Berufungsverfahren vor dem Obersten Disziplinarsenat beim Kammergericht gegen Landgerichtsdirektor Hoffmann und Landgerichtsrat Kölling hat

der Vertreter der Staatsanwaltschaft den Standpunkt eingenommen, der Eingriff von Verwaltungsbehörden sei solange berechtigt, als nicht die verfassungsmäßige verantwortliche Instanz, der Preußische Landtag, dagegen Einspruch erhebe. Damit ist nicht nur die Tatsache der aufsehenerregenden Eingriffe in die bisher als unabhängig angesehene Rechtspflege von der Anklagebehörde zugegeben, sondern auch die schwere Verantwortung für die durch die Schuld der Verwaltungsbehörden entstandene Rechtsunsicherheit dem Preußischen Landtag zugeschoben.

Das Urteil gegen die beiden betreffenden Richter ist prozessual unwiderruflich. Unwiderruflich darf aber nicht bleiben das Gefühl der Rechtsunsicherheit, das durch die Erklärung des Staatsanwalts, Staatsraison gehe über Recht, sowie durch die Feststellungen in diesem Verfahren über die geschehenen Eingriffe weite Kreise des Richterstandes und des Volkes ergriffen hat. Dieser Rechtsunsicherheit kann nur durch den beantragten Zusatz in die Verfassung abgeholfen werden.

Zur Mainzer „Spionage"-Angelegenheit.

In der Angelegenheit der Verhafteten deutschen Beamten vom Reichsvermögensamt hat sich die französische Militärverwaltung jetzt zu dem Zugeständnis bereit finden lassen, statt Militärpersonen einen französischen Privatoffizialverteidiger zuzulassen, und zwar ist das Verteidigeramt dem Pariser linksradikalen Rechtsanwalt Eugène Fröt übertragen worden. Die Hauptverhandlung soll nahe bevorstehen. Die Vernehmungen der Verhafteten dauern inzwischen an. Die Gefangenen leiden sehr unter dem seelischen Druck der Ungewißheit und die lange und strenge Haft. Der Verwaltungsassistent Klees hat im Gefängnislazarett einen vollkommenen Nervenzusammenbruch erlitten. Bei dem Untersuchungsrichter liegt die Entscheidung, ob er gegen Stellung einer Kaution vorläufig aus der Haft entlassen wird.

Gegen die Annexion Deutschostafrikas.

Die von der englischen Regierung nach Ostafrika geschickte Hilton-Young-Kommission hat kürzlich einen Bericht über ihre Forschungen veröffentlicht. In diesem Bericht, den besonders der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Exzellenz Schnee einer energischen und in England viel beachteten Kritik unterzogen hat, schlägt die Kommission die Vereinigung Deutsch-Ostafrikas mit den umliegenden englischen Kolonien unter einem gemeinsamen Oberkommissar vor. Es ist ganz klar und wird durch den Inhalt der Denkschrift voll bestätigt, daß dies der erste Schritt Englands zur Annexion Deutsch-Ostafrikas, entgegen den Bestimmungen der Völkerbundssatzungen, darstellt.

Von zuständiger Stelle wird hierzu nunmehr erklärt die Reichsregierung habe sich bisher darauf beschränkt die Aufrechterhaltung des Mandatsystems des Völkerbundes zu fördern. Nachdem aber dieses System durch die im Hilton-Young-Bericht zutage tretende, versteckte Annexionspolitik Englands bedroht bzw. schon unwirksam gemacht werde,

werde die deutsche Regierung voraussichtlich beim Völkerbund entsprechende Schritte unternehmen damit der Bund für die Aufrechterhaltung des status quo Sorge trägt. Außerdem werde die deutsche Regierung beim Völkerbund auch ihre Rechte als Mandatsvertragspartei dahin geltend machen, daß an dem bestehenden Zustand ohne Zustimmung Deutschlands nichts geändert werden darf.

*

— Die deutsche Regierung werde „vorausichtlich" Schritte unternehmen .... Es wird höchste Zeit, daß sie es tut, wie sie überhaupt längst gegen die gesamte Mandatsbehandlung der Alliierten hätte protestieren müssen. Denn gerade auch in außenpolitischen Fragen gibt es ein zwar ungeschriebenes aber sehr wirksames Gesetz der Verjährung, nach dem Ansprüche und Proteste, wenn sie längere Zeit hindurch nicht geltend gemacht werden, von den anderen Völkern als inzwischen überholt und nicht nur als unberechtigt, sondern geradezu als unmoralisch und herausfordernd angesehen werden. Wozu sind wir überhaupt in den Völkerbund getreten, wenn wir auch dort auf die besonderen Möglichkeiten der Geltendmachung unserer Rechte, die er bietet, in allen möglichen Fragen und vollends in den für den künftigen Lebensspielraum unseres Volkes so wichtigen Kolonialfragen immer wieder verzichten?

Bauernnot ist Volksnot.

Massenkundgebung auf der Grünen Woche.

Vor Tausenden von Hörern aus allen Teilen des Reichs erklärte in der gestrigen öffentlichen Landbundkundgebung im Berliner großen Schauspielhaus

Landbundpräsident Hepp:

„Mit über 14 Milliarden Mark sind wir heute gegenüber dem Auslande verschuldet. Am sinnfälligsten sind die Erscheinungen unseres Wirtschaftszerfalls in der Landwirtschaft zu beobachten. Acht Milliarden neuer Schulden in einem Zeitraum von knapp vier Jahren bedeuten eine

jährliche Unterbilanz von 2 Milliarden Mark.

Die gesamtlandwirtschaftliche Verschuldung bedeutet eine alljährliche Verzinsung von wesentlich über 1 Milliarde Mark, d. h. etwa ein Achtel der gesamten wirtschaftlichen Einnahmen gehen im Zinsendienst auf. Die Gründe für diese verzweifelte Lage müssen wir in der wachsenden Unrentabilität der Landwirtschaft suchen. Staatliche Hilfe ist die notwendige Ergänzung der Selbsthilfe. Staatliche Hilfe fordern wir darum in zoll- und handelspolitischer Hinsicht. Wir werden ohne Einschränkung die Pläne des Reichsfinanzministers ablehnen, wir verlangen im Gegensatz zu ihm, der neue [illegible]

Abbau der bestehenden Steuern.

Die Leistungen auf Grund des Dawesplans sind zum erheblichen Teile mit der Verschuldung der Landwirtschaft bezahlt. Trotzdem hat es die Reichsregierung nicht für erforderlich gehalten, einen Sachverständigen aus der Landwirtschaft hinauszusenden. In der Auswahl der Sachverständigen wie in der Wahl Pierpont Morgans zum Vorsitzenden des Sachverständigenkollegiums sehen wir die großen Gefahren des Ueberwiegens der Einflüsse des internationalen Bank-, Börsen- und Spekulationskapitals. Wir sind der Meinung, daß weitere Reparationsleistungen nicht noch von uns verlangt werden können. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Auffassung wenden wir uns gegen alle die Absichten, die die Aufhebung des Transferschutzes, die Kommerzialisierung unserer Schulden betreiben.

Präsident Bethaen warnte in seinem Schlußwort davor, irgendwelche einseitige Parteipolitik mit dem Landbunde zu verquicken. Der Landbund muß über den Parteien stehen.

Soll Ostpreußen verloren gehen?

In der gleichzeitigen Landbundversammlung im Zirkus Busch in Berlin führte der Vorsitzende des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen, Strüpp, aus:

Wie ein fruchtbares Eiland, umgeben und begrenzt von immer mehr anschwellenden Wogen, liegt Ostpreußen seit 9 Jahren in fremdem Staatsgebiet mit einer offenen Grenze von über 600 Kilometer und ist stets in Gefahr, daß das

„Bürgerhalsband des polnischen Korridors"

eines Tages zugezogen wird. Die Ostpreußenhilfe soll als Anfangsmaßnahme dankbar anerkannt werden. Aber was nützen uns die Mittel, wenn sie am Schluß des Jahres wieder verschwunden sind in dem Verlust, den allein das Absacken der Vieh-, Getreide- und Kartoffelpreise verursacht hat? Von einer falschen Zusammensetzung unserer Betriebsgrößen, von fehlerhaften Investitionen zu reden und den Ausgleich in der „Kontraktionsfähigkeit" des [illegible] Besitzes sowie in einer Aufnahmeorganisation zu suchen, ohne gleichzeitig einen Weg auch nur anzudeuten, daß und wie vor der Tätigkeit des Auffangens insbesondere die Erhaltung des mittleren und kleineren Besitzes gedacht ist — wie in der Preußenkassen-Denkschrift geschehen —, bezeichne ich als

fahrlässige Irreführung der öffentlichen Meinung.

Die Bauernschaft Ostpreußens lehnt einmütig jede Diskussion über die Vorschläge der Denkschrift der Preußenkasse ab.

Noch ist es Zeit, noch kann Reich und Staat helfen. In einem Jahr werden auch diese hierzu nicht mehr in der Lage sein. Wehe dem Staat, der seinen Hauptberuf nicht schützt, sondern zum heimatlosen Proletariat macht! Als Ostpreuße lassen Sie mich zu Ihnen wieder das Wort erneuern, das unser Schlachtruf war, als nach verlorenem Kriege der Pole seine Hand nach unserer Insel ausstreckte: „Dies Land bleibt deutsch."

Reichsminister a. D. Schiele

erklärte u. a.:

Das Niveau der Agrarpreise liegt um über ein Fünftel unter dem der Industrie. Bei einem Wert der landwirtschaftlichen Marktproduktion von ungefähr 9 Milliarden Mark bedeutet der Preisunterschied nahezu 2 Milliarden Mark, die die Landwirtschaft bei der jetzigen Preisgestaltung verliert. Die Folge dieser Entwicklung muß das rapide Weiterfallen der Verschuldung sein.

Die Agrarfrage ist keine Frage, die die Landwirtschaft allein angeht, gegenwärtig die Lebensfrage für Volk und Staat.

Ist die ausgesprochene Notlage von über 14 Millionen in der Landwirtschaft tätigen Personen, ist das Anwachsen der Arbeitslosigkeit das Kennzeichen einer Blüte, von der der Reparationsagent spricht? Wir haben seit zehn **Jahren mehr verzehrt als wir aus eigener Kraft produziert haben.** Das Defizit ist gedeckt worden durch die Aufzehrung der Sparkapitalien während der Inflationszeit und seither durch die Aufnahme ausländischer Kredite.

In den Verhandlungen über die Revision des Dawesplanes wird mit allem Ernst die Frage geprüft werden müssen, welche Tribute wir ohne Erschütterung der deutschen Lebenshaltung leisten können. Wir brauchen

ein großes schöpferisches Programm

das die Gesundung aus eigener Kraft zum Ziele hat und den freien Raum für die Arbeit und die Entfaltung aller Volksgenossen sichert. Wir brauchen das große Ostprogramm, das Programm des Feldzuges der Arbeit nach dem Osten. Das ist die Lebens- und Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten.

Die Not muß uns Landwirte bis zum letzten Mann zusammenschmieden zur Einheitsfront. Dann werden wir stark genug sein, um die politischen Parteien mit bäuerlichem Geiste zu durchdringen. Der Kampf gegen das heutige System darf nicht zum Kampf gegen den Staat schlechthin führen. Nicht Staatsverneinung, nicht resigniertes Abseitsstehen kann uns helfen. Durch verantwortungsbewußte Arbeit im Staate gilt es für uns zurückzugewinnen, ihn in unserem Geiste umzugestalten.

Mit der Pistole gegen Zivilisten.

Stimmungsbild aus dem Saargebiet.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend durchstreiften zwei französische Soldaten in angetrunkenem Zustand die Reichsstraße, rempelten mehrere Straßenpassanten an und versuchten, einen ruhig ihres Weges kommenden Zivilisten in den Arm zuhaken. Dieser verhat sich die Belästigung hielt jedoch von einem Soldaten Sch[illegible] [illegible] tere Zivilisten an, worauf der [illegible] Pistole zog und die Umstehenden bedrohte. Eine Polizeipatrouille war zur Stelle, aber auch diese suchte der Franzose mit seiner Waffe einzuschüchtern.

Dem Führer der Polizeistreife gelang es, den Wütenden zu beruhigen und somit einen schweren Zusammenstoß zu verhüten; denn die an der Autohaltestelle versammelten Taxichauffeure hatten bereits ihre Autokurbeln und andere Schlagwerkzeuge zur Verteidigung zurechtgelegt, so daß ein Zusammenstoß zweifellos nicht ohne Blutvergießen abgegangen wäre.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte in den gestrigen Besprechungen mit Vertretern der sozialdemokratischen Partei, daß er eine Zurückstellung der Biersteuervorlage ablehne. Ein Entgegenkommen an die Bayerische Volkspartei sei auf anderem Wege möglich.

Hallo! Hier Harlem!

Das Paradies der Schwarzen.

Von W. F. Holler-Neuyork.

Vor einiger Zeit ging durch alle Welt der Funkspruch von einer „Straßenschlacht in Harlem, dem bekannten Negerviertel von Neuyork". Bitte, Hand aufs Herz, deutscher Landsmann: wer in der Heimat kennt heute Harlem?

Harlem Murmeln vielleicht manche personnen. Erzählte nicht Großvater von einem Freund, der vor vierzig oder fünfzig Jahren über den „Großen Teich" gefahren war und jetzt in Harlem sein Glück gemacht haben sollte? — Ach, das war einmal ... Noch im vorigen Jahrhundert eine fast ausschließlich von Deutschamerikanern bewohnte Siedlung nahe der Nordwestküste von Manhattan-Island, ist es heute, nach knapp dreißig Jahren, die kultivierteste und rassenbewußteste Negerstadt der Welt geworden Man faßt sich an den Kopf. Warum ließen sich Deutsche aus ihren eigenen Häusern von Negern verdrängen? Es war die Stimme des Blutes, stärker denn alle Vernunft, die sie von dannen trieb, als sich dank verhängnisvoller Gutmütigkeit einiger unserer Landsleute die ersten Schwarzen dort mit Kind und Kegel einnisteten. Erst kamen sie vereinzelt dann truppweise, Hunderte, Tausende — heute wohnen in Harlem bereits 200 000 Schwarze.

Wenn man längs der 125. Straße diese Metropolis der Schwarzen, genannt „The City of Refuge", betritt, ist es, als sei ein Stück afrikanischen Bodens, übertüncht von einer dünnen Firnisschicht abendländischer Zivilisation, hin in die neue Welt verpflanzt. Die Behäbigkeit deutschamerikanischer shops (Läden) von kleinstädtischem Durchschnitt ist mehr und mehr dem unpersönlichen Typus der Allerweltsbasare gewichen; an Stelle soliden deutschen Sauerkrautgeruchs ist das aufdringliche Parfüm zahlreicher mondäner Friiserlalons getreten. Kunststück, nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik gibt die Masse der Harlemer Neger für Haarbrennen und Hautbleichen sowie für die Anwendung wohlriechender Essenzen durchschnittlich fast soviel aus als für ihr Essen. Ist es schließlich ein Wunder, wenn die geistig „hellen" unter diesen Schwarzen sich auch äußerlich den Weißen immer mehr anzugleichen, sich „aufzuhellen" trachten?

Westlich von der Lenox Avenue liegt die 139. Straße, im Volksmund „The Strivers Row" („Reihe der Streber") genannt. Dort wohnen nur vermögende Neger wie Kink-out, jener schwarze Friseur, der eine runde halbe Million Dollar mit einem Mittelchen verdient hat, das krause Niggerhaare glättet. Er wird aber noch beträchtlich in den Schatten gestellt von einer seiner Nachbarinnen, Mrs. Annie Turnbo-Malone, Besitzerin eines blühenden Verschönerungsinstitutes in St. Louis. Wenn die Damen dieser Straße einkaufshalber mit ihren eleganten Limousinen durch die Stadt flitzen, sitzt nicht selten ein weißer Chauffeur am Steuer. Ueberhaupt höchster Luxus, den sich die reichen Harlemer Neger gönnen, sind weiße Dienstboten. Genug arme Teufel gibt es in Neuyork, die lieber in Stellung zu dem „coloured people" (farbigen Volk") gehen als sich zu Tode hungern. Längst herabgesunken ist in den Augen dieser Neger der Weiße vom Piedestal erhabener Unnahbarkeit und „Onkel Toms Hütte" ihnen eine unliebsame, begrabene Vergangenheit. Die Strivers Row ist Harlems Geistes- und Gesellschaftszentrum. Hier blüht gepflegte Mäzenatentum, hier verkehren in gastlichen Häusern schwarze Künstler, Gelehrte, Journalisten, entstehen Richtungen, bilden sich Anschauung und Urteil.

Hier gedeiht in ständig neuen Formen der sichtbarste Ausdruck ewig junger Negerkultur, der Tanz, wohl der heimatlichen Sphäre schrankenloser Wildheit entzogen, gesellschaftsfähig abgeschliffen und dennoch triebhaft, urwüchsig, animalisch. Hier tanzte man Charleston, und zwar reiner und weniger blöde, als ihn amerikanische Revuedirektoren nach Europa exportierten. Trotz alledem: gewaltig ist die soziale Kluft, die diese verhältnismäßig dünne Schicht sorgfältig kultivierter schwarzer Kosmopoliten von der Masse ständig in Harlem zuströmender „Wilder" trennt. Aus den Baumwollplantagen Südamerikas kommen sie, muskulöse Athletengestalten mit Kindsköpfen, aus Kaffernkraals und Zuluörfern, englische Brocken stammelnde, schlanke, schwarzbraune Männer und Frauen aus Aegypten und dem Sudan, Kuba, Haiti und Porto Rico nicht zu vergessen. Bedenkt man, daß allein 168 verschiedene Bantusprachen mit zahlreichen Dialekten wissenschaftlich nachgewiesen sind, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung von dem Sprachwirrwarr der schwarzen Metropolis verschaffen, der nur notdürftig vom sogenannten „nigger slang", der mißhandelten Umgangssprache amerikanischer Neger, verdeckt wird. Aber die Schwärze der Hautfarbe deckt hier manches mit dem Mantel rassenbewußter Nächstenliebe zu.

Nicht alle Schwarzen Harlems eint allerdings dieses rassige Empfinden. Manche, die sich „hell" genug fühlen, gehen eines Tages „über die Linie" d. h. über die 125. Straße hinaus und verschwinden für immer im gewaltigen Häuserlabyrinth Neuyorks. Allgemein gilt diese Straße als natürliche Grenze zwischen der Schwarzenstadt und dem übrigen Neuyork. Wer zwischen der 125 und dem Harlemfluß lebt und sich dort heimisch fühlt, ist in erster Linie rassenbewußter Neger, mag auch der Unterschied zwischen den eingeborenen Harlemern und den „monkey-chasers" (Spitzname der Zugewanderten) noch so groß sein.

Es gibt wohl keine Stadt auf Erden, die so rasend schnell ihr Antlitz völlig geändert hat wie Harlem. Der Deutsche Hammerstein baute dort vor wenigen Jahrzehnten ein stattliches Opernhaus, wo deutsche Männergesangvereine deutsche Lieder sangen, und heute herrscht an gleicher Stelle der bei aller Synkope sich überstürzender Jazzrhythmen leichtbeschwingte Geist einer Josephine Baker. Das ist, betrachtet im Zeitraum zweier Generationen, das seltsame Schicksal Harlems, der rabenschwarzen Vorstadt von Neuyork.

Von der deutschen Kolonie in Kabul.

Im Hinblick auf die Wirren in Afghanistan und Mitteilungen über das Leben der deutschen Kolonie in der Hauptstadt Kabul besonders interessant.

Es ist wohl in keinem Lande so schwierig wie gerade in Afghanistan einen regelrechten Klub zu begründen. Schon wegen des Lokals hat man mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da nach den Landesgesetzen nur der Ausländer Grund und Boden erwerben darf, der die afghanische Staatsangehörigkeit annimmt. Das Risiko, durch einen afghanischen Mittelsmann ein Gebäude zu kaufen, kann man kaum auf sich nehmen. Aber auch das Mieten eines Lokals stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Es gibt nur wenige neue Häuser, die europäischen Bedürfnissen entsprechen, und die Miete ist geradezu phantastisch hoch.

Neben diesen äußeren Schwierigkeiten gibt es aber andere, die in der Zusammensetzung der Kabuler deutschen Kolonie selbst liegen. Es fehlt vorläufig noch an dauernd Ansässigen. Da das Einwanderungsgesetz Annahme der afghanischen Staatsangehörigkeit verlangt, so ist auch bis heute noch kein einziger Europäer hierher für dauernd eingewandert; so bestehen die europäischen Kolonien Kabuls ausschließlich aus Mitgliedern der diplomatischen Missionen, der Handelsfirmen und der auf befristeten Vertrag verpflichteten Regierungsangestellten. Der Wechsel innerhalb der Kolonie ist daher sehr stark, und es gibt äußerst wenig Europäer, die nach Ablauf ihres meist dreijährigen Anstellungsvertrages im Lande bleiben.

Vor allem macht sich der geringe Rechtsschutz bisweilen unangenehm bemerkbar; eine Vorzugsstellung der Ausländer besteht nicht, und jeder muß sich in seinem Anstellungsvertrag verpflichten, sich den afghanischen Gesetzen zu unterwerfen, wie er denn auch in jeder Beziehung als afghanischer Staatsangehöriger behandelt wird. Dies hat seine besonderen Schwierigkeiten, denn die Rechtsverhältnisse, basierend auf den Vorschriften des Korans, sind für den Europäer sehr ungünstig. Der Deutsche Klub tagt immer am Donnerstag, das ist der mohammedanische Feiertag, da am christlichen Sonntag alle Regierungsbeamte Dienst machen müssen. Eine kleine deutsche Bibliothek wurde eingerichtet, die schon jetzt 130 Bände umfaßt und die durch Zeitungen und Zeitschriften aller Art von jetzt an der deutschen Kolonie ergänzt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Der Chauffeur als Wunderdoktor.

Arnstadt. Vor dem Amtsgericht Arnstadt wurde gegen den „Heilkundigen" Karl Walther aus Arnstadt verhandelt, der bei seinen Patienten durch die sogenannte „Augendiagnose" die Art der Krankheit feststellen zu können behauptet. Walther ist des Betrugs angeklagt. Zu der Verhandlung waren verschiedene Aerzte und Sachverständige geladen, die Patienten mitgebracht hatten, an denen der Angeklagte durch die Augendiagnose die betreffende Krankheit feststellen sollte. Walther ist ursprünglich Chauffeur gewesen, hat aber aus Gesundheitsrücksichten diesen Beruf aufgegeben und ist dann — wie er selbst aussagt — in Krankenhäusern und Kliniken als Wärter tätig gewesen. Hier habe er sich seine ersten „medizinischen Kenntnisse" angeeignet. Später habe er bei einem Freunde, der „Heilkundiger" war, als Gehilfe gearbeitet. Die Proben der Augendiagnose, die er vor dem Gericht vornahm, führten, da sie das Gericht durchaus nicht von seiner Kenntnis der Augendiagnose überzeugen konnten, zu einer Verurteilung zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis wegen Betrugs. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Urteil ist so milde ausgefallen, weil durch die Untersuchungen des Angeklagten bisher nachweislich keine Personen geschädigt wurden.

Ganze Dörfer e'ngeschneit.

Der stärkste Schneefall in diesem Winter.

Nordhausen. Sonnabendnachmittag und Sonntag hat es in Thüringen und im Harz fast ununterbrochen geschneit. Die heruntergegangene Schneemenge übertrifft bei weitem die der bisherigen Schneefälle dieses Winters. Viele Dörfer und Gemeinden sind fast völlig eingeschneit und von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Winterlandschaft bietet ein prächtiges Bild. Für den Sport bieten sich noch kaum dagewesene Gelegenheiten, die auch in starkem Maße ausgenutzt werden. Der starke Schneefall hat selbstverständlich vielerorts zu großen Verwehungen geführt, die den Verkehr insbesondere auf den Landstraßen ins Stocken brachten. Zahlreiche Automobile sind stecengeblieben und konnten erst nach mühseligem Ausschaufeln wieder flott gemacht werden. Bei der Reichsbahn hat sich der Betrieb bisher noch ziemlich reibungslos abgewickelt, wenn auch zum Teil nicht unerhebliche Zugverspätungen eintraten. Sie wirkten sich in Erfurt bis zu einer halben Stunde aus und dürften auf dem schwierigeren Gelände noch bedeutend größer gewesen sein.

Brandunglück in Rositz.

Altenburg. Ein schwerer Betriebsunfall hat sich am Sonnabend in der Werksanlage der Deutschen Erdöl-A.-G. in Rositz-Fichtehainchen ereignet. Als der dort beschäftigte 30 Jahre alte Heizer Walter Sänger aus Altenburg an der Druckdestillation auf der am Dampfkessel aufgestellten Leiter emporgestiegen war und das Thermometer nachsehen wollte, war in diesem Augenblick ein Quantum Oel in den Heizofen gelaufen, wodurch eine Stichflamme entstand. Sänger stand sofort in hellen Flammen. Die in dem Raum anwesenden Personen, der Betriebsingenieur Franz und der Arbeiter Hellweg, sprangen dem Verunglückten sofort zur Hilfe und rissen ihm die brennenden Kleider vom Leibe. Hierbei erlitten sie ebenfalls erhebliche Brandwunden. Der verunglückte Heizer wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Landkrankenhaus in Altenburg gebracht. Ein Teil des Gebäudes geriet durch die Stichflamme ebenfalls in Brand. Das Feuer griff rasch um sich, wodurch ein großer Teil der Werksanlagen beschädigt wurde. Der angerichtete Schaden ist so erheblich, daß der Betrieb dieser Station auf längere Zeit stillgelegt werden muß. Als sich die Feuerwehr auf der Fahrt nach Rositz befand, wurde infolge der Schneeverwehungen ein Gerätewagen auf den Fußweg gedrückt und dabei der 15 Jahre alte Schüler Geyer aus Altenburg zu Boden geschleudert; er erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch.

Wieder Brandstiftung.

Rudolstadt. Feueralarm weckte in der Nacht zum Sonntag die Einwohner aus dem Schlafe. Gegen 1,15 Uhr war wieder einmal einer der schon üblich werdenden Scheunenbrände ausgebrochen. Die Scheune des Fleischermeisters Hänßgen, Lengefeldstraße, die mit noch fünf anderen verbunden war, von denen sie nur eine Brandmauer trennt, stand in Flammen. Rasch war der Brand bemerkt, die Bewohner der benachbarten Häuser eilten herbei, benachrichtigten die Feuerwehr, die in kurzer Zeit am Brandplatze erschien. Man beschränkte sich darauf, den Brand zu lokalisieren. Der in Flammen stehende Teil des zusammenhängenden Gebäudes brannte vollständig nieder. Das Feuer fand Nahrung in den Futtervorräten, die die Scheune barg. Auch landwirtschaftliche Maschinen, die hier untergebracht waren, konnten nicht geborgen werden Es liegt wieder Brandstiftung vor.

Wildererunwesen.

Plessa. Kürzlich gelang es dem ältesten Sohne des Bergwerksdirektors Dr. v. Delius auf dessen Plessaer Jagdrevier von drei Fretiern einen zu fassen und ihm fünf Kaninchen abzunehmen. Bei einer durch den Landjäger vorgenommenen Haussuchung wurden bei einem der Wilderer namens Bräunig in Döllingen, 2 Hirschgeweihe, 12 Rehgehörne, eine größere Anzahl Rehdecken, fraglos aus dem gleichen oder benachbarten fiskalischen Revier stammend, Schlingen und sonstiges Fangmaterial beschlagnahmt. Die Wilderer sind seit langem verdächtig. Vor etwa acht Tagen wurde in der Nähe der Plessaer Jagd ein gänzlich abgemagertes Wildkalb, das sich in eine Drahtschlinge verwickelt hatte, gefunden. Anscheinend ist auch diese Tat auf die genannten Wilderer zurückzuführen.

Volkstrauertag.

Weimar. Das Thüringische Staatsministerium macht bekannt: Auf Anregung großer, sich über das Reich erstreckender Vereinigungen, soll, wie in den vorflossenen Jahren, auch in diesem Jahr ein Volkstrauertag begangen werden, und zwar wieder am Sonntag Reminiszere (24. Februar). Wir bestimmen daher, wie in den Vorjahren, daß an diesem Tage alle Staatsbehörden halbmast zu flaggen haben. Die Kreis- und Gemeindebehörden werden gebeten, entsprechend zu verfahren. Es wird erwartet, daß Lustbarkeiten unterbleiben, die der Bedeutung des Tages als Volkstrauertag Abbruch zu tun geeignet sind. Die Vorschriften der Polizeiverordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage bleiben unberührt.

Die Studentenwahlen.

Jena. Die Wahl zum allgemeinen Studentenausschuß der Universität Jena (Asta), die für das am 1. April beginnende neue Studienjahr stattfand, brachte 1425 Studierende an die Wahlurne. Die Beteiligung betrug, da 2517 Wahlberechtigte vorhanden waren, nur 53 Prozent, gegen 65 Prozent im vorigen Jahre Es waren vier Wahllisten aufgestellt, die folgende Stimmen und Mandate erhielten: 1. Großdeutsche Studentenschaft 921 Stimmen, sieben Mandate (bisher acht). 2. Finkenschaft und Jugendbewegung 153 Stimmen, ein Mandat, (bisher zwei). 3. Freie Hochschulliste 138 Stimmen, ein Mandat (bisher eines). 4. Nationalsozialisten 211 Stimmen, zwei Mandate (bisher nichts). Es haben also nur die Nationalsozialisten, die sich zum erstenmal mit einer selbständigen Liste an der Wahl beteiligten, zwei Sitze gewonnen, die der Großdeutschen Studentenschaft und der Finkenschaft verlorengegangen sind.

Zu dem Gottschalkschen Zusammenbruch.

Hilfsaktion für die geprellten Landwirte.

Halberstadt. Zum Zusammenbruch der Firma G. Manheimer hört man, daß von den beteiligten Banken ein Stützungsversuch für die hartbetroffene Landwirtschaft unserer Gegend eingeleitet worden ist, die eine langsame Abwicklung der Verbindlichkeiten der Landwirte unter möglichster Schonung der Betriebe zum Ziele hat. Es besteht Aussicht, daß die angestrebte Einigung der Wechselgläubiger zur Durchführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen zustande kommt. Voreilige Schritte liegen deshalb nicht im Interesse der Landwirte; sie mögen abwarten, bis der in der Bildung begriffene Ausschuß der Wechselgläubiger an sie herantritt., um mit ihnen über die Regelung der Verbindlichkeiten zu verhandeln. Sämtliche an der Gottschalkschen Wechselangelegenheit beteiligten Landwirte sind vom Landbund zu einer Versammlung auf Dienstag eingeladen. E. Gottschalk war außerordentlich überschuldet und die Opfer seines Zusammenbruchs sind eine große Anzahl meist mittlerer Landwirte unserer Gegend, die seit langen Jahren mit ihm in Geschäftsverbindungen gestanden und ihm vielfach Gefälligkeitsakzepte gegeben haben, deren Einlösung manchen in schwere wirtschaftliche Bedrängnis bringen wird, wenn der Stützungsversuch der Banken fehlschlagen sollte.

*

Weiter wird gemeldet: Die Bestrebungen gehen dahin, eine langsame Abwicklung der Wechselverbindlichkeiten zu ermöglichen. Bis jetzt sind

allein 1 700 000 Mark Gefälligkeitsakzepte

vorgelegt. Ein einziger Akzeptant ist dabei mit 350 000 Mark beteiligt. Die Reichsbank hielt bereits eine Gläubigerversammlung in der Handelskammer ab Man bemüht sich um eine außergerichtliche Regelung. Die dahin zielenden Arbeiten liegen in Händen des Rechtsanwalts Dr. Heine, Halberstadt, der von den Gläubigern zum Nachlaßpfleger bestellt worden ist.

Warum der Kuchen so goldgelb war.

Güsten. Im Hause war großes Kuchenbacken. Die Hausfrau lief nervös hin und her. Sie wollte ihre Gäste diesmal besonders überraschen. Endlich war das kunstvolle Gebilde fertig. Der Kuchen ward zum Bäcker gebracht. Dem Bäcker fiel die goldgelbe Farbe auf; aber er sagte sich: die Kundin wird mehr Eier als sonst genommen haben. Auch bei ihm gelang das Werk. Tadellos im Aussehen ward der Kuchen von der Hausfrau abgeholt und nun begann der Schmaus. Der Kuchen schmeckte, aber so ein gewisses Etwas war doch dabei. Keiner konnte es sich erklären. Bis die Gastgeberin plötzlich zufällig in ihrem Küchenschrank entdeckte: da liegt ja noch das Backpulver; aber die Gardinencreme fehlt.

Der Fünfjährige mit dem Luftgewehr.

Bernburg. Der Käsereibesitzer R. hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sein 5 Jahre alter Sohn hatte mit einem Luftgewehr die Tochter eines Nachbars in den Hals geschossen. Die Kugel war dicht neben der Schlagader eingedrungen und konnte bis heute nicht entfernt werden, weil das mit großer Gefahr verbunden ist. Das Luftgewehr war nicht verschlossen und auch nicht so sicher gestellt, daß es der Junge nicht nehmen konnte. Die Verantwortung dafür trug R. eine Geldstrafe von 30 Mark ein.

Der Fabrikant der Höllenmaschine.

Ein raffinierter Schwindel.

Apolda. Der Absender der drei Höllenmaschinenpakete Otto Pflug ist neununddreißig Jahre alt, und die Frau in Weimar, gegen die einer seiner Anschläge gerichtet war, ist seine von ihm seit fünf Jahren getrennt lebende Ehefrau. Vor acht Tagen war Sühnetermin, bei dem es aber wieder zu keiner Einigung gekommen ist, und nun will Pflug beschlossen haben, seiner Frau „eins auszuwischen" gleichzeitig auch seinem Schwager in Bornstedt bei Sangerhausen, der sich ungünstig über ihn ausgesprochen haben soll, und schließlich auch der Familie seines Hauswirtes in Apolda, des Bäckermeisters Graf. Die machte er ebenfalls mit dafür verantwortlich, daß sich seine Frau weigerte, zu ihm zurückzukehren. Pflug will keine Tötungsabsichten gehabt haben. Er hat in Zigarrenkisten geladene Terzerole eingebaut, die die Sprengladung zur Entzündung bringen sollten, wenn man sie durch Ziehen an einem außen angebrachten Ring abbeuerte. Das Material hatte Pflug, der bei Kriegsende auf einem Pionierpark beschäftigt war, und als geschickter Schlosser gilt, seit Jahren im Hause. Er war in einer Apoldaer Maschinenfabrik beschäftigt und befand sich nicht etwa in wirtschaftlicher Bedrängnis. Seinen drei aus erster Ehe stammenden Kindern fehlte die Mutter, und die sehr trüben häuslichen Verhältnisse scheinen seine Haßstimmung immer mehr genährt und gestärkt zu haben. Außerdem war er krank und wollte sich in Jena einer Magenoperation unterziehen. Er glaubte, wie er bei seiner Vernehmung angab, sie nicht zu überstehen und deshalb will er sich auch gar keine Gedanken über die Folgen seines Verbrechens gemacht haben. Daß er aber mit klarster Ueberlegung vorging, beweist schon seine Antwort auf die Frage, warum er in einem beigelegten Prospekt von einem Taschen-Radio-Kino gesprochen habe. „Es mußte doch etwas ganz Neues sein, sonst hätte man sich doch nicht damit beschäftigt", sagte er. Ein Glück für die Frau Pflug war der Umstand, daß sie nicht das geringste Interesse an diesem „Radio-Kino" hatte. Sie schenkte die Kiste den Kindern eines in demselben Hause wohnenden Polizeibeamten. Die Kinder zogen wohl beim Spielen an dem Ring, doch schnappte glücklicherweise nur der Hahn des einen Terzeroles zu, bei dem zufällig das Zündhütchen beschädigt war. Der andere Hahn war so straff gespannt, daß die Kraft von Kinderhänden nicht ausreichte, um ihn zum Zuschnappen zu bringen. Wie blutige Ironie mutet es an, wenn man auf dem „Prospekt" die Aufforderung liest: „Drehen Sie an dem Ring, dann sind Sie bezaubert von dem, was dieser Apparat leistet." Es handelt sich um eins der raffiniertesten Verbrechen, die auf diese Weise geplant worden sind.

Vom Bullen aufgeſpießt.

Neundorf (Bernburg). Auf dem Dippeschen Gutshof wurde der Futterknecht Gustav Henning, als er sich bückte, von einem Bullen auf die Hörner genommen. Dem Bedauernswerten wurden die Gedärme herausgerissen, so daß die sofortige Ueberführung in das Staßfurter Krankenhaus erfolgen mußte.

Op'er der W'nterſports.

Bad Sachla. Beim Skilauf bei einer Abfahrt am Warteberg rannte sich ein junger Mann einen Stiftock oberhalb des Dickbeines in den Körper. Er erlitt eine schwere Verletzung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Oldisleben. Einen doppelten Beinbruch erlitt der Schüler Franke beim Rodeln auf dem Schulplatz.

Bad Bibra. Infolge der großen Glätte stürzte der Arbeiter Otto Lisfer, als er aus der Molkerei kam und fiel so unglücklich, daß er sich einen doppelten Armbruch und Verletzungen am Kopf zuzog. Längere Arbeitsunfähigkeit ist die Folge.

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuyorker Gesellschaft.

Von Erich Friesen.

9 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Winnie Gould, die „rote Hexe", kommt in ihrem kleinen grasgrünen Coupé etwas früher herangerattert. Sie ist ihrem Vater ausgerückt und bringt dafür als Begleitung aus ihrer Affenkollektion ein Affenpärchen mit: Pipifax und Bébé.

Pipifax hat einen pikfeinen Smoking an, gestreifte Beinkleider mit tadellos gebügelter Falte und eine Spitzenhemdkrause, um die mancher Gentleman ihn beneiden könnte. Bébé trägt ein rotes, knielfreies Kleidchen mit Volants und eine Rubinenkette um den Hals, auf die sie augenscheinlich überaus stolz ist; denn sie streichelt mit den langen behaarten Fingern immerfort daran herum und macht verliebte Augen.

Beim Anblick des urkomischen Paares klatscht Dolly lustig in die Hände.

Mal was anderes! Affenkomödie! Neue Sensation!

Sie beginnt sofort Freundschaft mit den beiden zu schließen und nimmt Bébé auf den Arm.

Doch der verliebte Affe versteht keinen Spaß. Eifersüchtig fletscht er die Zähne, fuchtelt wild mit den langen Armen an Dollys Nase herum und stößt greuliche Laute aus. Ueber die Dolly, die stets nur die Komik, nie aber die Tragik in der Kreatur sieht, sich totlachen will.

Inzwischen inspiziert die „rote Hexe" die Festtafel und überfliegt neugierig die goldgeränderten Karten mit den Namen der Gäste.

„Bobby Knockout? Manfred Alsen —? Wozu denn der, Dolly? Der langstielige Bücherwurm soll uns wohl den ganzen Silvesterrummel verderben! Den hätten Sie bei seinen Mumien lassen sollen!"

Dolly bückt sich rasch, um eine Orchidee aufzuheben, die ihrem Strauß entglitten war. Als sie Winnie wieder das Gesicht zuwendet, ist es lebhaft gerötet.

„Der Mann interessiert mich wegen seiner Schwerfälligkeit. Will mal sehen, ob ich ihn nicht noch ein bischen erziehen kann!" wirft sie scheinbar leicht hin.

„Daß er bei Tisch nur nicht mich anödet! Sonst schicke ich ihm meine Affen auf den Hals. Mag er Pipifax und Bébé was von seinen Mumien vorerzählen!"

Dolly runzelt die Stirn. Es ist, als ob sie heftig erwidern will. Doch besinnt sie sich.

„Keine Bange, Winnie! Meine Mutter hat mir versprochen, heute mitzutun — wegen Silvester, wissen Sie! Der habe ich ihn aufgehalst — — offen gestanden —" lenkt sie rasch ab — „ich bin mit mir zu Rate gegangen, ob ich Frank Vanderbilt einladen sollte!"

„Ihren glühendsten Verehrer?"

„Eben darum. Er ist mir in letzter Zeit etwas zu kühn geworden. Aber — Lady Douglas hat doch heute ihren Silvesterball. Und dorthin sollte er nicht gehen. Sie verstehen, Winnie?"

Bald ist die kleine Gesellschaft vollzählig versammelt. Nur noch einer fehlt — Manfred Alsen. Und als er endlich, im letzten Augenblick — man hat sich bereits in den Speisesaal begeben — auf den Plan tritt, wird er von der schönen Gastgeberin besonders warm begrüßt. Und dann sofort Mrs. Peppercorn zugeführt.

Die Unterhaltung ist bei Tisch eine überaus angeregte. Voll Witz und Esprit. Und oft mit humoristischem Beigeschmack. Vergebens versucht Mrs. Peppercorn, ihr zu folgen. Sie ist ein derartiges Raketenfeuer von Bonmots nicht gewohnt und begreift nicht einmal die Pointen.

Sie atmet deshalb glücklich auf, als Manfred, nach dessen Geschmack diese Art der Konversation ohnehin nicht ist, einige schlichte Fragen über ihr häusliches Leben an sie richtet. Die sie durch eine Frage nach seiner Mutter beantwortet. So daß zwischen den beiden bald eine Art stilles Einverständnis besteht. Wie auf einer ruhigen Insel inmitten lauter Meeresbrandung.

Immerhin — gleich nach Tisch zieht die gute Witwe sich zurück. Der Kopf schmerzt ihr von dem Lärm.

Und Dolly hält sie nicht zurück. Die Gegenwart der schlichten Mutter ist ihr bei manchen Gesprächswendungen ohnehin peinlich.

Jetzt erst öffnen sich alle Schleusen des Uebermuts. Den Höhepunkt erreicht die Ausgelassenheit, als die „rote Hexe" Pipifax und Bébé mit in den Trubel hineinzieht.

Monsieur und Mademoiselle Affe müssen miteinander tanzen. Und als dann Bobby Knockout Bébé mit einer grotesk tiefen Verbeugung zum Foxtrott auffordert und sie graziös um die gute Taille faßt — was Mademoiselle Bébé durch begeistertes Zähnefletschen quittiert — da kennt die Heiterkeit keine Grenzen mehr.

Doch das nimmt Monsieur Pipifax krumm. Er versetzt dem Meisterboxer eine Backpfeife, daß es nur so knallt. Und Monsieur Pipifax und Mademoiselle Bébé werden schleunigst an die Luft gesetzt.

Dann lösen die Menschen das Affentheater ab.

Und Manfred fragt sich kopfschüttelnd, ob die Affen sich vorhin beim Tanz nicht menschenwürdiger benahmen, als jetzt die Menschen bei ihrem irrenhausreifen Hopsen und Gliederverrenken . . .

Endlich eine Pause. Fruchteis und Waffeln werden herumgereicht. Alle delektieren sich mit Schwung.

Nur Mrs. Lobster nicht. Mit fest zusammengepreßten Lippen sitzt sie da und weist mit Verachtung alles zurück.

Großes Staunen. Kopfschütteln. Tuscheln. Was ist los mit Mrs. Artemisia?

Man fragt Winnie Gould, die doch sonst alles weiß.

Doch die rote Hexe kneift ihr blaues Auge zu, während das braune tückisch aufblitzt. Und — schweigt. Auch sie muß also nichts wissen. Oder will sie nichts wissen? Sonderbar!

Inzwischen hat man sich in den einzelnen Salons gruppiert. Die Fenster stehen weit offen — trotz der Kälte draußen. Es ist hier drinnen unerträglich heiß. Oder es erscheint der übermütigen Gesellschaft wenigstens so. Denn man hatte bei Tisch den feurigen Weinen — die trotz Prohibition in Strömen flossen — wacker zugesprochen.

Dolly lehnt in schöner Pose am Kamin. Und tut so, als ob Frank Vanderbilts Bewunderung ihr Freude macht. Als lausche sie mit Befriedigung seinen etwas kühnen Schmeicheleien.

In Wirklichkeit zieht das alles wie leerer Schall an ihrem Ohr vorbei. Denn ihre Augen suchen einen anderen. Sie hat bemerkt, wie Manfred Alsen sich vorhin nach dem Salon Nr. 2 zurückzog. Und möchte ihm so gern dorthin folgen. Wagt es aber nicht. Und so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0003

Tückischer Zufall.

Aßendorf. Als das von jedermann gefürchtete Glatteis auch die Aßendorfer Straßen mit seinem heimtückischen Belag versehen hatte, ging vom hiesigen Amts- und Gemeindevorsteher, um die Mitmenschen vor Schaden zu bewahren, ein Gebot aus, daß jedermann vor seinem Hause Sand oder Asche streuen müsse. Und als der Gebieter abends seinen Hof betrat, ließ das Glatteis ihn ausgleiten und ein Bein brechen.

Das Geld im Gesangbuch.

Baalberge. Um sich ein Gesangbuch zu leihen, schickte eine Einwohnerin ihren 18 Jahre alten Sohn zu einer Nachbarin einer alten und kranken Frau. Sie gab dem jungen Menschen das Gesangbuch und erinnerte sich zu spät daran, daß sie ihre Ersparnisse in Höhe von 70 Mark darin untergebracht hatte. Als der junge Mann das Gesangbuch wieder zurückbrachte, fehlten 20 Mark. Er gab zu, das Geld in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht zu haben.

Tauben- und Hühnerpreise.

Naumburg. Der erste diesjährige Taubenmarkt wurde Sonnabend auf der Vogelwiese abgehalten. Vorhanden waren: Maltheser von 12—20 Mark, Spanier 8—10 Mark, Trommler 5—12 Mark, Brieftauben zum selben Preise. Englische Kröpfer von 15 bis 100 Mark, Brünner Kröpfer 15—30 Mark, englische Zwergkröpfer 15—27 Mark, Steigerkröpfer 6 bis 12 Mark, Verkehrtflügelkröpfer 5—15 Mark Koburger Lerchen 8 Mark, Schnuppen, gelb und rot, 6—10 M., Strasser 5—15 M., Luchser 8—15 M. Lerchentrommler 8 Mark, Lahorntauben 10 M., Englische Perücken, die heutige Modetaube, 10 bis 45 Mark, Deutsche Perücken 10—20 M., Huhnschecken 10—25 Mark. Hühner, Stück, Rotsonder 5—10 Mark, Cröllwitzer wildfarbige ein Stamm, 2 Hühner und 1 Hahn, 15 Mark, Rebhuhnfarbige Italiener 8—10 Mark, porzellanfarbige Zwerghühner 5—8 Mark.

Beratung für Gemütskranke.

Quedlinburg. Kreisausschuß, Bezirksfürsorgeverband und das Wohlfahrtsamt der Stadt Quedlinburg geben bekannt: Es wird beabsichtigt, in Zukunft für den Stadt- und Landkreis Quedlinburg durch einen Facharzt regelmäßige Beratungsstunden für Gemüts- und Nervenkranke abzuhalten, in denen ihnen unentgeltlich Beratung in ihren Leiden zuteil werden soll. In erster Linie wird bezweckt, Geisteskranke, die aus einer Anstalt entlassen sind, zu beraten und dadurch nach Möglichkeit zu verhindern, daß sie wieder einer Anstalt zugeführt werden müssen. Ferner soll auch solchen Kranken, die der Meinung sind, bereits eine Schädigung ihrer Geistestätigkeit erlitten zu haben, Rat erteilt werden. Die Beratungen sollen weiterhin ausgedehnt werden auf alle sog. Psychopathen, zum Beispiel schwer erziehbare und schulpflichtige Kinder, straffällige Jugendliche, erwachsene Haltlose, Willensschwache, Sonderlinge und andere. Ausdrücklich sei hervorgehoben, daß eine ärztliche Behandlung keinesfalls stattfindet.

Mehr Hauszinssteuerhypotheken.

Mühlhausen. In einer gemeinsamen Versammlung, zu der der Arbeitgeberverband Mühlhausen zahlreiche wirtschaftliche Verbände, Innungen und Genossenschaften sowie Vertreter der Parteien eingeladen hatte, wurde gegen die Behandlung der Stadt Mühlhausen hinsichtlich der Zuteilung der Hauszinssteueranteile Protest erhoben. In einer längeren Entschließung, die dem Wohlfahrtsminister und anderen in Frage kommenden Stellen zugeleitet wird, wurde u. a. folgendes gefordert: „Es ist mit großem Bedauern davon Kenntnis genommen worden, daß bisher die Stadt Mühlhausen nicht in dem Umfange Hauszinssteuerhypotheken zugewiesen bekommen hat, wie es der wirtschaftlichen und sonstigen Bedeutung Mühlhausens entspricht. Da andere Städte besser bedacht worden sind, und Mühlhausen in den letzten Jahren durch Zuwanderung neuer Industriezweige an Einwohnerzahl stark zugenommen hat, da außerdem die wirtschaftliche Lage im hiesigen Wirtschaftsgebiet sehr ernst ist, werden die zuständigen Stellen gebeten, durch Bereitstellung größerer Geldmittel aus der Hauszinssteuer die Bautätigkeit in Mühlhausen in größerem Umfange in Gang zu bringen, um auf diese Weise möglichst viel Erwerbslose einer produktiven Tätigkeit zuzuführen. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch eine Belebung des Baumarktes auch eine Belebung der übrigen Industrien eintreten werde."

Die Grippe-Epidemie.

50 Prozent der Schulkinder krank.

Mühlhausen. Die Zahl der Grippeerkrankungen ist außerordentlich stark gestiegen. Vor allem sind kleinere und schulpflichtige Kinder davon betroffen. In den unteren Klassen der Volksschulen fehlen 50 Prozent der Schüler. Die Städtische Kleinkinderbewahranstalt Elisabethanstalt mußte wegen der zahlreichen Erkrankungen geschlossen werden.

Gesunder Schlaf.

Wernigerode. Hier lauste ein mit zwei Personen besetztes Auto, das aus der Burgstraße kam, mit erhöhter Geschwindigkeit direkt durch die große Schaufensterscheibe in den Heinrich Ackertschen Laden. Der eine der Insassen muß einen sehr gesunden Schlaf gehabt haben, denn trotz des immerhin geräuschvollen Eindringens in das Geschäftslokal ist er nicht erwacht. Es kostete erhebliche Mühe, ihn zum Aussteigen zu bewegen. Die Glasscheibe ist vollkommen zersplittert, die gesamte Auslage schwer beschädigt.

Neue Jugendherbergen im Harz.

Nordhausen. Fünf neue Jugendherbergen will der Verband der Deutschen Jugendfürsorge im Harz in diesem Jahre noch errichten: In Sonnenberg-Torfhaus, Bad Lauterberg, Bad Grund und Hahnenklee. Mit die landschaftlich schönsten Punkte des Harzes hat damit der Verband für die wander- und sportfrohe Jugend ausersehen, die zur Winterszeit von den Herbergen aus den Freuden des Wintersportes huldigen kann.

Die Genossen gegen den Regierungspräsidenten.

Zeitz. Die Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Zeitz befaßte sich mit der Rüge, die der Regierungspräsident Grützner dem hiesigen sozialistischen Magistrat wegen der Ueberschreitungen beim Bau des Ferienheims und des Sommerbades erteilt hatte. In der Aussprache wurde Regierungspräsident Grützner von einem sozialdemokratischen Stadtrat als „Auch-Genosse" erklärt und ein sozialdemokratischer Stadtverordneter meinte, „daß der Reg.-Präs. Grützner, weil die Zeitzer Arbeiter für das Deutschland-Lied sich nicht so recht begeistern könnten, durch verfehlte Maßnahmen die sozialistische Kommunalpolitik unerhört schädige". Eine besondere Stellungnahme der Ortsgruppe „zu diesem nicht einmal neutralen, sondern direkt parteischädigenden Verhalten des Reg.-Präs." wurde angekündigt.

Luthers Nachkommen.

Magdeburg. Der älteste männliche Luthernachkomme wohnt in der Provinz Sachsen. Seitdem im Alter von fast 75 Jahren Otto Schede, früher Oberlehrer in Perleberg, der bisher der Senior der Lutherachkommen gewesen war, gestorben ist, ist der älteste aller männlichen Nachkommen Luthers nunmehr Ernst Avenarius, Tagezierermeister in Magdeburg. Die Avenariusfamilie, von der fast 20 Mitglieder in Amerika leben, stammt von einer Tochter Johann Ernst Luthers, des Enkels des Reformators. Die Gesamtzahl der lebenden Nachkommen Luthers beträgt zurzeit 648.

Der Bock stößt zwei Verkehrsschutzleute.

Falsche Zeichen in der Trunkenheit. — Sofortige Ablösung.

Magdeburg. Die Bockbierzeit hat hier bereits ihre ersten Opfer gefordert. Am Sonnabendvormittag verursachten zwei Verkehrsschutzleute, die an einem Bockbierfeste allzu gründlich teilgenommen hatten, durch falsches Zeichengeben auf dem Breiten Wege sehr ernste Verkehrsstörungen. Ein höherer Beamter des Polizeipräsidiums ließ sofort die beiden Beamten ablösen, gegen die ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird.

Endlich wird durchgegriffen.

Leipzig. Im Anschluß an die Durchstechereien beim Leipziger Wohnungsamt werden die zuständigen städtischen Behörden gegen alle schuldige und verdächtige Beamte und Angestellte vorgehen, um den Beamtenkörper zu reinigen. Insbesondere wird sich das Verfahren gegen die vier Beamten richten, welche die Durchstechereien in der Verhandlung bereits indirekt zugegeben haben. In Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft wird geprüft, ob strafrechtlich vorgegangen werden kann. Der Oberbürgermeister, der jetzt von einer Urlaubsreise zurückgekehrt ist, wird in der Mittwochssitzung der Stadtverordneten zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Absturz eines Segelflugzeuges.

Leipzig. Auf dem Tauchaer Flugplatz stürzte ein Segelflugzeug aus zehn Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer, Dipl.-Ing. Schneider, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Neuorganisation

der Reichsbahndirektion Dresden.

Dresden. Am 1. Februar werden im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden die Betriebsdirektionen und Bauämter aufgelöst. An ihre Stelle treten 24 Betriebs- und 10 Verkehrsämter, die die Aufgaben der bisherigen Stellen übernehmen werden.

Die Betriebsämter bearbeiten alle Fragen des Eisenbahnbetriebes und -baues, sofern nicht in besonderen Fällen die Regelung durch die Reichsbahndirektion erforderlich ist. Ferner schließen die Betriebsämter die Mietverträge über Lagerplätze ab, die bisher teils durch die Betriebsdirektionen, teils durch die Bauämter vermietet wurden. Auch die vorbereitenden Erörterungen für die Herstellung von Anschlußgleisanlagen werden hier bearbeitet werden.

An der Zuständigkeit der der Reichsbahndirektion Halle unterstellten Betriebsämter Leipzig 1 und 2 ändert sich nichts.

Die neuen, der Reichsbahndirektion Dresden unterstellten Betriebsämter in Leipzig werden die Nr. 3, 4. und 5 führen.

Den Verkehrsämtern fällt die Bearbeitung aller Angelegenheiten zu, die mit der Beförderung von Personen und der Annahme, Verladung, Beförderung, Ausladung und Auslieferung von Expreßgut, Gepäck, Leichen, lebenden Tieren, Gütern und Milch zusammenhängen. Soweit die Reichsbahndirektion bisher schon wichtige Angelegenheiten dieser Art selbst bearbeitet hat, verbleibt es auch künftig bei dieser Regelung. Den Verkehrsämtern liegt ferner die Erledigung bestimmter Erstattungs- und Entschädigungsanträge ob.

Das der Reichsbahndirektion Dresden unterstellte neue Verkehrsamt in Leipzig wird mit Nr. 1 bezeichnet werden; das der Reichsbahndirektion Halle unterstellte Verkehrsamt in Leipzig wird die Nr. 2 führen.

Nietleben. (Der Turnverein Nietleben von 1863) zeigte im „Gasthof zum Stern" unter großer Beteiligung den Großfilm vom Deutschen Turnfest in Köln. Die Filmvorführung war gut besucht.

Schraplau. (Tausend Jahre Kampf um den Rhein.) In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei entrollte Dr. Heim an der Hand einer gut zusammengestellten Bildreihe ein Bild über den tausendjährigen Kampf um den Rhein. Durch einen lebensvollen Vortrag wurden die nötigen Erläuterungen gegeben. In einem zweiten Vortrag über das Reparationsproblem zeigte Redner sattler Diktats und aller diesem Schandvertrag folgenden „friedlichen" Ergänzungen von Locarno bis zu den neuesten bevorstehenden Abmachungen. Die zahlreichen Zuhörer folgten mit Spannung den Ausführungen.

Peißen b. Halle. (Zur Renovierung der Kirche) wurden von einzelnen Gemeindegliedern bisher 1050 Mark und vom Frauenverein eine neue Altar- und Kanzelbekleidung und ein Läufer geschenkt.

Erdeborn. (Hohes Alter.) Am Montag vollendete älteste Einwohnerin, Frau verw. Friederike Stiebritz geb. Jäger, ihr 94. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit. Von ihren elf Kindern hat sie zehn überlebt.

Eislehen. (Geheimer Justizrat Hoeland †.) Nach längerem Krankenlager verschied jetzt der nach 32jähriger richterlicher Tätigkeit beim hiesigen Amtsgericht seit dem 1. April 1924 im Ruhestande lebende Geh. Justizrat Hoeland, Mitglied des Gemeindekirchenrates von St. Petri-Pauli und der Kreissynode. In Gemeinschaft mit Professor Otto Richter begründete er in den 90er Jahren den hiesigen Bachverein, dessen Vorsitzender er war, bis dieser Verein in dem Städtischen Singverein aufging.

Aßendorf. (Ende des Samariterkursus.) Vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein war ein Samariterkursus ins Leben gerufen worden, den eine auswärtige Krankenschwester leitete; es nahmen daran viele Mitglieder des Frauenvereins teil. Am Sonnabend fand der interessante Kursus ein jähes Ende, da die Letterin telegraphisch nach Berlin gerufen wurde, wo infolge der Grippeepidemie Mangel an Krankenschwestern herrscht. Der Kursus soll, sobald es die Umstände erlauben, weitergeführt werden.

Zschornewitz. („Schwerer" Diebstahl.) Bei der Baufirma Philipp Holzmann sind in den letzten Nächten 36 Zentner Blei gestohlen worden.

Gerbstedt. (Schiedsmannwahl.) Die Wahl des Bergmanns Ernst Fügner zum Schiedsmann, und des Bergmanns Otto Eier zum Schiedsmann-Stellvertreter für den Stadtbezirk Gerbstedt ist vom Präsidium des Landgerichts auf eine Amtsdauer von drei Jahren bestätigt worden.

Thondorf. (Siedlung.) Das von der Mansfelder Siedlungsgesellschaft im August vorigen Jahres in Angriff genommene Zweifamilienduppelhaus mit Wirtschaftsgebäuden ist soweit fertiggestellt, daß es bezogen werden kann. Auf dem noch übrigen schon vermessenen Siedlungsgelände soll noch ein Zweifamilienhaus errichtet werden.

Gnölbzig. (Todessturz mit dem Motorrad.) Auf der Landstraße nach Halle kam der 21jährige Otto Fiedler aus Halberstadt zu Tode. Auf der Fahrt mit einem Motorrad, geriet er auf der stark zerfahrenen Straße, als er nach Halle wollte in ein Schlagloch. Durch den Anprall zerplatzte ihm der Vorderreifen seines Motorrades J. wurde in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er bald erlag.

Weißenfels. (Konkurs.) Der angestrebte Vergleich der in Schwierigkeiten geratenen Schuhfabrik von Arno Sonntag ist nicht zustandegekommen, weil eine Anzahl von Gläubigern die gebotene Vergleichsquote nicht angenommen haben. Deshalb sah sich die Firma genötigt, das Konkursverfahren anzumelden.

Pantiavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMCHLORID) Zum Schutz gegen GRIPPE

---

lächelt sie anmutig zu Franks schöngedrechselten Phrasen und glutvollen Beteuerungen, während er, den sie mit Herz und Augen sucht, behaglich nebenan in einem ledernen Klubsessel lehnt, die Havanna im Mundwinkel, und vor sich hin philosophiert.

Klavierspiel aus dem nahen Musikzimmer reißt Manfred aus seiner behaglichen Beschaulichkeit: Jazzrhytmus, scharfe Synkopen. Er kennt die Melodie. Einer der neuen Schlager.

„O Darling be good —"

Am Flügel sitzt Frank Vanderbilt, der sein Chanson selbst begleitet.

„O Darling be good —" bittet sein wohltönender Bariton. Und sein heißer Blick flammt hinüber zu Dolly, die wie hingegossen in ihrem Sessel lehnt. Und deren Augen Manfred suchen, dessen mächtiger Jupiterkopf soeben im Türrahmen auftauchte. Unwillkürlich summen alle den Refrain mit:

„O Darling be good — be good!"

Winnie ruft es Charley zu. Bobby der Ethel. Daisy ihrem Jockey.

„O Darling be good —"

Unwillkürlich hüpfen alle Füße mit. Und die Oberkörper bewegen sich im Rhythmus. Bis alles tanzt, tanzt — und singt:

„O Darling be good — be good!"

Unbemerkt erhebt sich Frank vom Klavierstuhl. Eilt zu Dolly. Und preßt seine Lippen auf ihre Hand.

„O Darling be good — ich liebe dich, Darling —"

Dolly fühlt den Kuß auf ihrer Hand. Hört die leidenschaftlichen Worte. Aber sie wecken kein Echo in ihr. Verstohlen sucht sie nach der Tür, in der noch immer Manfred steht.

Und Trotz zuckt in ihr auf. Unbändiger Trotz, der sein Ursprung in gekränkter Eitelkeit

Warum ist er der einzige, der ihr nicht huldigt? Der für sie immer nur ein überlegenes Lächeln hat? Der ihr auch heute noch kein freundliches Wort sagte?

Und sie fühlt, wie ihr seltsam weh ums Herz wird — —

„Dolly! Darling Dolly!" flüstert Frank aufs neue in ihr Ohr.

In dieser Sekunde von der nahen Kirche her tiefe Glockenschläge. Gefolgt von dem üblichen Silvesterlärm.

Das neue Jahr hält seinen Einzug.

Hell klingen die Gläser aneinander.

„Auf unser Glück!" flüstert Frank mit einem dunkelglühenden Blick Dolly zu. Und will ihre Hand fassen.

Sie jedoch wendet sich rasch ab und sucht Winfrieds helle Augen.

Und wie schon einmal, damals im Hippodrom — so tauchen auch jetzt die Blicke beider ineinander — tief, schrankenlos — —

Für einen kurzen Moment durchschauert das Herz der leichtlebigen Frau ein Glücksgefühl, das ihr fast den Atem raubt.

Der Kristallkelch entgleitet ihrer bebenden Hand und fällt mit lautem Geklirr zu Boden.

„Hallo! Scherben bedeuten Glück!" lacht Bobby Knockout. „Freuen Sie sich, Mrs. Millestore!"

Doch Dolly ist jäh erblichen. Eine ihr selbst unerklärliche Angst schnürt ihr das Herz zusammen. Und sie beachtet es kaum, als der Oelmagnat beim Abschied ihre Hand länger als nötig in der seinen hält und ihr mit seiner gewohnten Siegermiene zuraunt:

„Gute Nacht, Darling! Auf Wiedersehen morgen! Nein, heute noch!"

Auf ihrer allzeit frohen Laune liegt es wie ein Schleier. In banger Vorahnung kommenden Unheils.

XV.

Die Sonne steht bereits hoch am Himmel, als Dolly nach unruhigem, von bösen Träumen gequältem Schlaf erwacht.

Gewöhnlich ist ihr erster Gedanke, sobald sie die Augen aufschlägt:

„Womit wirst du dich heute amüsieren?"

Am heutigen Morgen aber zieht sie die Stirn kraus und beginnt zu grübeln — eine ihr ganz ungewohnte Beschäftigung ....

Warum nur dieser dumme Frank Vanderbilt den kleinen Flirt so ernst nimmt! Wirklich fatal! Sie ist doch zu ihm nicht anders gewesen, wie zu den übrigen Männern, die sie umschwärmen! Wenn er nun tatsächlich eitel genug wäre, ihr Lächeln, ihre Blicke zu seinen Gunsten zu deuten? Ansprüche an sie zu erheben? ... Wie soll sie ihm nur begreiflich machen, daß sie sich bei ihrem Flirt mit ihm gar nichts gedacht hat? ...

Dolly ist ehrlich genug, einzusehen, daß sie unvorsichtig war. Sie durfte es so weit gar nicht kommen lassen. Mußte rechtzeitig stoppen.

Noch lange Zeit dreht sie sich im Bett hin und her. Verlangt auch gar nicht nach ihrer Schokolade. Etwas wie Angst hält sie im Bann. Am liebsten möchte sie gar nicht aufstehen. Gleich weiter schlafen bis morgen früh. Der Tag heute ist ja doch eine Niete.

Endlich entschließt sie sich, aus ihren seidenen Daunendecken herauszukriechen.

Aber sie braucht noch länger als sonst zu ihrer Toilette. Und die Zofe macht ihr nichts recht. An allem hat sie etwas auszusetzen.

Als sie dann zum Frühstück erscheint — blaß, übernächtig und erschöpflich verstimmt — blickt ihre Mutter, die bereits seit einer Stunde auf sie wartet, sie erschrocken an.

„Aber Kind, wie siehst du aus? Fehlt dir etwas?

„Nichts! Gar nichts!"

Doch Mrs. Peppercorn läßt sich nicht täuschen. Die Mutteraugen sehen scharf.

„Dolly, was ist passiert? Mir scheint fast, du hast eine Falte auf der Stirn!"

Entsetzt schreit Dolly auf.

Die brave Witwe weiß nicht, was vorgefallen ist. Aber sie ahnt, daß die unglückselige Gefallsucht ihrer Tochter gestern einen Streich gespielt hat. Sie hat es ja lange kommen sehen.

Und sie benutzt die günstige Gelegenheit, um noch einmal zu versuchen, ob ihr nicht mit guten Lehren beizukommen ist.

Wie stets, predigt sie auch heute tauben Ohren. —

Es ist ein eiskalter Wintertag. Große Schneeflocken fallen einförmig vom wolkenverhangenen Himmel herab. Ein leichter Wind tut sich auf und pfeift durch die beschneiten Aeste der Bäume.

Das neue Jahr benimmt sich an seinem ersten Tage recht unmanierlich.

Dolly, die stets besorgt um ihren Teint ist — Wind macht bekanntlich die Haut brüchig — beschließt, heute nicht auszufahren. Mögen die Modehäuser warten! Sie hat keine Eile. Auch heute keine Laune für Kleiderkram. Ein bißchen lesen will sie ...

Geräuschlos öffnet sich die Tür.

„Mister Vanderbilt!" meldet der Diener gedämpft und zieht sich rasch wieder zurück. Er ist für sein Fortgefühl um zehn Dollar reicher.

Noch halb im Traum öffnet Dolly die Lider.

Vor ihr steht Frank Vanderbilt. In der Hand einen Strauß kostbarer Orchideen und in den Augen einen fiebrigen Glanz, der sie erschreckt.

Sie springt auf.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Wie im Film.

Ein lumpiges Strafmandat brachte es an den Tag! An sich bildet ja ein Strafmandat noch kein welterschütterndes Ereignis, man zahlt und gelobt Besserung, aber diesmal haute es doch dem bekannten Faß den Boden aus.

„Er" ist älterer Student und „sie" gab beim zufälligen Kennenlernen an, die einzige, vermögende Tochter einer hochangesehenen Witwe in der Nähe des Mühlweges zu sein. Leider traf man sich am Tage fast nie, die Haushaltspflichten und die kindliche Liebe ließen so etwas nicht zu. Aber abends tollte man in lieblicher Unbefangenheit auf der nahegelegenen Petznitz umher, haschte sich auf den schneebedeckten Wiesen, schneeballte nach Herzenslust und — nun ja — „schnäbelte" auch mal hinter einem Baum.

Bis das scharfe Auge des Gesetzes die beiden mal mitten in den Anlagen entdeckte. Nottbuch raus, und schon waren beide verewigt. Traurig schlichen sie nach Hause. Was würde das für einen Skandal geben! Doch er, der herrliche Mann, tröstete die unglückliche Maid und gelobte, so schnell wie möglich die Sache aus der Welt zu schaffen.

Vor einer gewissen Korridortür in der Nähe des Mühlweges schlug am anderen Tag verschämt die Klingelocke an. Vor der öffnenden Mutter stand ein netter junger Mann und bat um eine Unterredung. Sie wurde erstaunt gewährt, und nun hörte Mama ein Loblied auf ihr Töchterchen singen, das mit der Bitte um die Hand des über alles geliebten Wesens schloß.

Mama rief gerührt ihre Tochter: „Hier, mein Kind, werdet glücklich!" Zwei junge Menschen sahen sich erstaunt an, sie kannten sich gar nicht! Beide Frauen komplimentierten schließlich den „unverschämten" Patron hinaus.

In dem Moment öffnet sich die Korridortür, das Hausmädchen Minna kehrt vom Einkauf zurück. Ein Doppelschrei — es war die angebliche „Tochter" des Hauses. Noch zur selbigen Stunde flog Minna hinaus, und die empörte Hausherrin erstattete Anzeige. D.

Abschluß der Reicheerziehungswoche.

Sonntag, den 27. Januar, hatte die diesjährige Reichserziehungswoche in Stadt und Land ihren Abschluß erreicht. Die Woche begann mit dem Erziehungssonntag am 20. Januar, wo in der Predigt auf Erziehungsfragen eingegangen wurde. Besonders in den Städten haben Feiern und Veranstaltungen stattgefunden, die dem 400jährigen Bestehen des Katechismus Rechnung trugen.

Der Reiserziehungstag, der im vorigen Jahr in Magdeburg abgehalten wurde, wird diesmal in Breslau in der Osterwoche stattfinden. Auch Vertreter der Provinz Sachsen werden anwesend sein. Das Katechismus-Ge[illegible] wird sich noch im ganzen Jahre 1929 [illegible]

[illegible]n beim Schneeabfahren

[illegible]mit der Straßenreinigung be[illegible] 1380 Arbeitslose und 250 Arbeiter der [illegible]aßenreinigung und des Tiefbauamtes, zusammen 1380 Mann.

22 cm Fall.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,54 Meter. Die Saale ist seit gestern um 22 Zentimeter gefallen.

Noch kein hungerndes Wild in der Heide.

Herr Förster Darnehl teilt uns mit, daß es zurzeit noch nicht notwendig ist, dem Rehwild in der Heide Futter zu streuen oder Salzleckerlen zulegen. Das Wild kann sich immer noch selbst gut durchbringen.

Ultimo-Markt.

Der heutige Wochenmarkt wies sehr schwachen Besuch auf. Es fehlten viele Stände. So ein richtiger Ultimomarkt. Für Rosenkohl herrschte da und dort Interesse, aber im allgemeinen war das Geschäft mehr als still.

Gauner.

Ein gutgekleideter junger Mann zog gestern eine ältere Dame aus Erfurt, die in einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofs auf ihren Zug wartete, in ein Gespräch. Der junge Mann kannte Erfurt ganz genau, seine Frau war aus Erfurt. Plötzlich verabschiedete er sich, und als die Dame nach einer Weile zu ihrem Zug gehen wollte, sah sie, daß mit dem neuen Bekannten ihre Handtasche verschwunden war. In der Handtasche waren die Fahrkarte nach Erfurt und 40 Mark.

Teures Rasieren.

Auf einer hiesigen Herberge erschien gestern gegen Mittag ein Mann, seines Zeichens Barbier, und erbot sich, die geehrten Kunden gegen einen Lohn von 10 Pf. von ihren mehr oder minder langen Bartstoppeln zu befreien. Er zog zur Eröffnung seines Geschäftes ein Rasiermesser heraus, legte daneben Seife und ein einmal weiß gewesenes Handtuch und wartete auf das Geschäft. Die Kunden fuhren sich um ihren sprossenden Bart, zählten ihre Barthaft nach, und wenn es lange, lieferten sie sich den Händen des Verschönerungskünstlers aus.

Und es ging, abgesehen von einigen Schmarren und Rissen, ganz gut. Da war aber ein Zimmermann darunter, der in seinem Besitz eine goldene Uhr hatte. Mit Schmunzeln schaute er auf das wertvolle Stück. Ihn bat der Barbier, bis zuletzt zu warten, weil er ihn mit besonderer Liebe rasieren wolle.

Und der Zimmermann wartete bis zum Schluß. Der Barbier schliff noch einmal sein Messer, dann rasierte er ihn und empfahl sich mit einer Einnahme von ungefähr 2 Mark.

Als aber der Zimmermann, frisch rasiert, nach seiner goldenen Uhr blicken wollte, da war sie verschwunden. Der Barbier hatte sie ihm nach allen Regeln der Kunst gestohlen. Es nützte nichts, daß sich nunmehr alle Kunden auf die Fahrt machten, um den Spitzbuben zu erwischen. Er war verschwunden.

Eine Nacht im Straßenbahn-Betriebsbahnhof.

Täglich 1½ Zentner Hartgeld und 40 Fundgegenstände.

„So eine Schlamperei" schimpfte eine kleine Gesellschaft hinter der letzten Elektrischen, die man verpaßt hatte, hinterher „jetzt fahren die Leute ins Depot ein und wir dürfen laufen".

Ja, einmal muß eben Schluß sein.

Allabendlich kehren alle 150 Straßenbahnwagen, nachdem sie zusammen im Tage 27 000 Kilometer, d. i.

¾ des Erdumfanges

durchfahren haben, in den Betriebsbahnhof zurück. Punkt 2,20 Uhr Mitternacht beendet der letzte Wagenzug der Linie 7 die Fahrt. Doch wie sehen alle 150 Wagen aus?! Man darf ruhig den Ausdruck „verdreckt" gebrauchen und zwar manchmal von oben bis unten. Schmutz, Schnee, Fahrscheine, Papierabfälle, Zigarren- und Zigarettenstummel liegen in den Wagen umher und kein Fahrgast wäre entzückt, am anderen Tag in solch einem Straßenbahnwagen zu fahren. Da heißt es so schnell wie möglich den Wagenpark wieder fahrfähig herzurichten, denn bereits um 4 Uhr früh muß der erste Motorwagen der Linie 5 mit Anhänger für den Arbeiterverkehr wieder auslaufen.

Abends um 8,30 Uhr werden beim Hauptbetriebsbahnhof in der Freimfelderstraße 96 Gleisstränge zur Einfahrt der ersten heimkehrenden Wagen in Betriebsstraßen mit beleuchteten Zahlen und modernen Tiefstrahlenlampen bereit gehalten. Der Wagenmeister steht am Einfahrtstor der langen Hallen um jeden einlaufenden Wagen zu besichtigen, und um Meldungen über Beschädigungen entgegenzunehmen. Nach Feststellung etwaiger Mängel leitet der die Einfahrt übernehmende Kontrolleur die Wagen auf ihren Stand. Linienweis werden die Wagen in Reihen geordnet, um am nächsten Tag in gleicher Reihenfolge wieder ausfahren zu können. Wenn ein Wagen stark beschädigt ist, so kommt er auf besondere Reparaturgleise oder direkt in die Hauptwerkstatt.

Im übrigen bekommen um 9,30 Uhr abends

35 Wagenreiniger

Eimer, Besen und Fensterleder in die Hand gedrückt und werden nach einem besonderen Plan auf die einzelnen Linien verteilt. Die Generalreinigung beginnt und Eile tut bekanntlich not! Allmählich gilt es rund 30 Handkarren Schmutz aus den Bahnen wegzuschaffen, dazu müssen 6 bis 8 Kubikmeter heißes Wasser zum Abwaschen verwendet werden.

3200 Fensterscheiben

werden jede Nacht geputzt und 600 verstellte Aufstiegtritte besonders sorgfältig gereinigt. Dann hat man seine ungeribte „Freude" am Entfernen von Fahrscheinen, die als nettes Gesellschaftsspiel die Fahrgäste zwischen Fenster und Holzverkleidung kleben. Eine bedauerliche Unsitte in Halle, die den Wagenreinigern viel Mühe macht.

Während die Wagen gereinigt werden, treten besondere Nachtschlosser in Tätigkeit. Sie untersuchen sämtliche Wagen auf Laufsfähigkeit und Bremssicherheit, müssen besonders hierauf jedes Untergestell ableuchten und abklopfen, müssen die Fahrschalter revidieren und die Motoren und Sicherheitsapparate instand setzen. Jede Nacht kommen insgesamt 200 Motore und 200 Fahrschalter in Frage. Das allnächtliche Wagenreinigen einschließlich Instandsetzung ergibt 300 Mark an Ausgaben je Nacht!

Mit dem Wagenreinigen ist aber die Tätigkeit auf dem Betriebsbahnhof noch nicht erschöpft. Die einrichtenden Schaffner — 390 — gehen in dem neuen Abrechnungsraum zuerst die Fundgegenstände, täglich etwa 40 Stück, unter Beifügung der vorgeschriebenen Fundzettel ab und liefern an besonderen Schaltern die Tageseinnahmen den Kassenschaffnern ab.

Täglich werden von den Schaffnern an Hartgeld im Durchschnitt 1½ Zentner Kleingeld abgeliefert, an Montagen bis zu 3 Ztr.

Bis nachts 2,30 Uhr herrscht so im Abrechnungsraum Hochbetrieb.

Jetzt im Winter fahren bei Schneefällen besondere Kolonnen mit Salzstreuwagen und Schneeräumern aus, um die Gleise fahrfähig zu machen. Morgens um 3 Uhr sammeln sich bei Schneefällen die Mannschaften für die neun vorhandenen Salzzüge und reinigen die Strecken nach besonders festgelegten Streckenplänen.

Wie man sieht, ein ebenso kompliziertes wie wohlgeordneter Betrieb. D.

Robert Franz-Singakademie.

Schuberts As-Dur-Messe und Bruckners Tedeum.

Wie dem Sinfoniker Franz Schubert erging es auch dem Messekomponisten: mit dem letzten Werke beider Gattungen beglückte er zuerst die musikalische Welt und doch währte es viele Jahre und Jahrzehnte, bis man sich erinnerte, daß der früh verstorbene und lang verkannte Meister noch mehr Sinfonien und Messen geschrieben hat. Und bei der H-Moll-Sinfonie wie bei der As-Dur-Messe, war man von den ungeahnten Reizen überrascht, mit denen Schuberts Genie die Werke übergossen hatte.

Diese Messe, die bald nach der „Unvollendeten Sinfonie" fertiggestellt wurde, hat wohl nicht so leuchtende Farben wie die Schwester in Es-Dur, dafür erfreut sie durch Wärme und milden Glanz. Mit einem Wort: sie ist lieblicher; sie hat etwas Beseligendes in ihrem Charakter, das auf jedem unbefangenen und unvoreingenommenen Zuhörer überströmt.

Der große Lyriker spricht aus ihr und es ist überaus interessant zu vernehmen, welche Töne der 25jährige, mit kindlich frommem Gemüt an die Messe heranirretende Schubert in einem kirchlichen Werke zuweilen anschlägt.

Die Aufführung stand wieder auf gewohnter Höhe. Die Chorleistungen mußten jedem imponieren. Es ist bewundernswert, so geradezu verblüffend, mit welcher dynamischen Schattierungskunst und Sicherheit, mit welcher Zartheit und an anderer Stelle mit welcher dramatischen Wucht und Größe die durch den Lehrergesangverein verstärkte Robert-Franz-Singakademie sich auch der schwersten anspruchsvollsten Aufgabe entledigte. Der Stimmklang bleibt stets vornehm, auch in Forte und bei den höchstgelegenen Stellen.

Die Wahl der Solisten verbürgte, daß der Abend auch in dieser Hinsicht sich zu einem äußerst genußreichen gestalten würde. Der wahrhaft bezaubernde Sopran von Ria Ginster, der wohlausgeglichene edle Alt von Hilde Eliger, der prächtige, in Halle bestens bekannte, in Bruckners Tedeum durchgreifende und strahlende Tenor von Robert Brüll und der herrliche Baßbarton unseres hochgeschätzten Kurt Wichmann, schufen sein abgerundetes, klangvolles und musikalisch wohl kaum zu überbietende Darbietungen.

In Bruckners großartigem, in Halle bereits aufgeführtem Tedeum, das den Schlußstein des Programms bildete und überall die gereifte Kunst des Meisters offenbart, erfuhr der Konzertabend noch eine Steigerung. Kein Wunder, wenn die musikalischen Großtaten, an denen auch unser Theaterorchester hervorragenden Anteil hatte, die Wogen der [illegible] hochgehen ließen und die zahlreichen Konzertbesucher zu langen anhaltenden Beifallskundgebungen hinrissen.

Ein Ruhmesblatt mehr in der Geschichte der altehrwürdigen Robert-Franz-Singakademie.

Professor Dr. Alfred Rahlwes bewies als musikalischer Leiter, daß er ein kongenialer Neuschöpfer aller Meister ist.

Martin Frey.

Statt ins Bett in den Schnee.

Ein kaltes Nachtlager in einem Haufen Schnee, der abseits von der Hauptstraße lag, hatte sich gestern nach ein Mann in Wölbers gewählt, der von einem Vergnügen heimkehrte. Durch wurde der Schläfer von einem Briefträger entdeckt, der ihn aus dem Schnee hervorzog. Trotz der Beleidigungen, die ihm der unsanft Geweckte entgegenschleuderte, rief der Briefträger das Sanitätsauto an, das den sonderbaren Schwärmer mitnahm und vor einem schlimmen Geschick bewahrte.

Stürmische Fahrt.

Gestern abend fuhr ein dreirädriger Lieferkraftwagen in der Burgstraße auf den Bürgersteig und gegen das Hausgrundstück Nr. 59. Der untere Fliesenbelag eines Schaufensters wurde erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Jagd auf einen Handtaschendieb.

Auf dem Wintervergnügen eines angesehenen großen Berufsvereins, das in den Räumen eines unserer ersten Saalestablissements stattfand, vermißte eine Dame ihre Handtasche, die soeben noch vor ihr auf dem Tische gelegen hatte; gleichzeitig bemerkte man einen Herrn im Smoking, der sich in verdächtiger Weise aus dem Lokal schlich. Er wurde gestellt, bestritt aber, schwer beleidigt, das heilige Gastrecht durch Diebstahl entweiht zu haben, lief aber plötzlich, mitten in einem Abwehrsatz, davon, die Straße hinunter. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen; der Dieb erwies sich als ein ausdauernder Läufer, er schien Sieger bleiben zu sollen. Da muß ihm plötzlich eingefallen sein, daß ein Entwischen ihm nichts helfen würde, da man ihn nun doch einmal erkannt habe. Er machte also halt und warf die gestohlene Tasche dem nächsten Verfolger vor die Füße. Es war eine gute Beute, die er damit preisgegeben hatte, denn die Tasche enthielt allerlei Wertsachen.

Nach der Rückgabe der Tasche an die Besitzerin wurde festgestellt, daß noch einer anderen Dame eine Handtasche gestohlen war.

Was in Halle fehlt.

In jeder größeren Stadt befindet sich ein sogenanntes Wetterhäuschen, in dem Barometer, Feuchtigkeitsmesser, Thermometer usw. angebracht sind. Die Wetterhäuschen werden gewohnheitsmäßig sehr viel benutzt und sind z. B. in Badeorten in der Vormittagsstunden stark umstanden.

Auch Halle hatte früher in der Poststraße, dicht am Leipziger Turm, ein solches Wetterhäuschen, das aber in den stürmischen Zeiten der Straßenkämpfe schwer beschädigt und dann nicht mehr erneuert wurde. Die Bürgerschaft würde es aber begrüßen, wenn wieder eine ähnliche Wettersäule, entweder in der Nähe des Leipziger Turmes oder auf dem Riebeckplatz aufgestellt wird.

Nahl-Uraufführung im Stadttheater.

Der am kommenden Freitag stattfindenden Ur-Aufführung der Komödie „Schichtwechsel" wird der Autor Franz Nahl persönlich beiwohnen. Nahl debütierte zuerst auf dem Theater mit einer Komödie „Geschwister Hagelbauer", deren Ur-Aufführung im kleinen Schauspielhaus in Wien stattfand; später folgte ein dramatischer Dialog „Requiescat", der im März 1920 seine Ur-Aufführung in der Kammerkunst zu Wien erlebte. Bekannt wurde Nahl als Dramatiker aber erst mit der Ur-Aufführung seiner tragischen Begebenheit „Triebkübel", die auch in Halle erfolgreich in Szene ging.

Als Epiker ist Franz Nahl mit einer ganzen Reihe wichtiger Studien, Erzählungen, Novellen und Romane hervorgetreten.

G.D.A. Jugendbund.

Am vergangenen Sonntag stritten um die Meisterschaft im Berufswettkampf des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten 210 kaufmännische Lehrlinge, Handelsschüler und -schülerinnen und Jungangestellte. Der Berufswettstreit stand unter dem Protektorat des Herrn Berufsschuldirektors Dr. A. Henze. Die Leitung des Wettkampfes lag in den Händen des Herrn Geschäftsführers Willi Salzmann-Halle und des Bezirksjugendobmannes Herrn Fritz Bernet.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Direktor Dr. Henze und einigen Hinweisen auf den Umfang der zu leistenden Arbeiten begann der Wettkampf früh ½10 Uhr. Mit Feuereifer gingen die Teilnehmer an die Aufgaben heran, die die Vielseitigkeit des Berufslebens kennzeichneten. Die durchschnittlich recht gut angefertigten Arbeiten wurden sofort an das G.D.A.-Jugendsekretariat Magdeburg gesandt. Infolge der außerordentlich starken Beteiligung im ganzen Jugendgau Mitteldeutschland, denn dieser G.D.A.-Berufswettkampf fand am gleichen Tage in nahezu 50 Ortsgruppen statt, kann der Prüfungsausschuß frühestens in 15 Tagen die Preisträger bekanntgegeben. Die Preisverteilung findet voraussichtlich am Mittwoch, dem 27. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Stadtgymnasiums statt.

Männerliedertafel 1845.

„Beim Heurigen in Grinzing", so nannte sich der lustige Abend den die Männerliedertafel 1845 ihrem zahlreichen Mitgliedern und Gästen am Sonnabend im „Neumarkt-Schützenhaus" bot. Und um es vorauszuschicken: Von der Einladung bis zum letzten Tanz ein großzügig angelegtes und bestens gelungenes Fest. Der Festausschuß, der eingehende Studien in Wien anläßlich des Sängerfestes getrieben hatte, hat es sich angelegen sein lassen, ein wirkliches Stück „Grinzing" nach Halle zu verpflanzen und so baten die Räume in ihrer stimmungsvollen Dekoration geschmackvolle Bilder!

Aber auch die Darbietungen auf der Bühne waren des Sehens und Hörens wert. Der Chor sang mit Begeisterung den ewig schönen Walzer: „An der schönen blauen Donau". Kunststück! Mann der Herr Hofkapellmeister Joh. Strauß selbst dirigiert! Eine köstliche Type von Konzertmeister Knoch dargestellt. Reizend auch der „Wiener-Waschermadl-Reigen", von der Balletmeisterin Ruderisch präzis einstudiert. Und als waschechte Wiener Maid Frau Collini-Senten. Sie gab, am Klavier unterstützt von Herrn Heimbach, köstliche Proben ihrer Vortragskunst und fand ebenso wie Frl. Nietebock für ihre überraschend graziöse Tanzdarbietung stürmischen Beifall. Bald herrschte „echte Wiener Stimmung". Man schied erst, als die Frauendorf Kapelle ihre letzten Weisen verklingen ließ.

Hallischer Ornithologischer Verein.

Der erste Teil des vom hiesigen Ornithologischen Verein veranstalteten Lehrganges für Hühnerzüchter fand am Sonnabend, dem 19. d. M. im Vereinslokale „Schultheiß", Merseburger Straße 10, statt. Die Vorträge behandelten die hauptsächlichsten für Wirtschaftsgeflügelzucht in Frage kommenden Rassen, ferner Bau- und Einrichtung der Hühnerställe, unter Benutzung zahlreicher Abbildungen und Modelle. Der Vortragende, Herr Direktor (i. M.) Beeck, verstand es, das Interesse der 40 Teilnehmer, unter denen sich erfreulicherweise auch viele Frauen und Nichtmitglieder befanden, bis zum Schluß seiner Aussprache rege zu erhalten.

Im Anschluß an die Vorträge und die folgende Aussprache, schilderte der Vorsitzende, Herr Aug. Domke, Taubenstraße 9, die großen Vorteile, die der Verein seinen Mitgliedern bietet, die jeden Geflügelzüchter veranlassen sollten, dem Verein beizutreten.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Mit der Aufklarung ist eine kräftige Verstärkung des Frostes eingetreten. Ueber Mitteleuropa herrscht weiter starker Anstieg, so daß für unser Gebiet keine Aenderung des Winterwetters zu erwarten ist.

Wettervorhersage: Heiter bis wolkig, trocken, starker Frost.

Schneebericht.

Thüringer Wald. Oberhof: heiter, Temperatur —12, Schneehöhe 100, Neuschnee 5, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut. — Friedrichroda: heiter Temperatur —7, Schneehöhe 48, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Alpen. Garmisch-Partenkirchen: heiter, Temperatur —15 Schneehöhe 42, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut — Oberstdorf: heiter, Temperatur —17, Schneehöhe 90, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz. Schierke: heiter, Temperatur —12, Schneehöhe 50, Neuschnee 1, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr grt. — Braunlage: heiter, Temperatur —15, Schneehöhe 65, Neuschnee 5, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hallischer Witterungsbericht.

28. 1. 9 Uhr abends.
29. 1. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 762,5, 765,9. Thermometer Celsius: —1,8, —9,2 Rel. Feuchtigkeit 79, 78%. Wind NNW 1, NNW 1. Maximum der Temperatur am 28. 1.: —0,5 C. Minimum in der Nacht vom 28. 1. zum 29. 1.: —9,8 C. Niederschläge am 29. 1. 7 Uhr morgens 0,1 mm. Höhe Schneedecke 10 cm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Geschäfte.

Wütend kam ein Mann in den Laden.

„Sie haben mir gestern abend anstatt Insektenpulver Schnupftabak gegeben. Ich habe die ganze Nacht niesen müssen."

„Freue mich, daß sie so ehrlich sind. Ich kriege dann noch 30 Pfennig!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0005

Hallesche Kulturfilmgemeinde Urania.

Im Thaliasaal wurden den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Kulturfilmgemeinde gestern abend zwei Filme gezeigt. Der erste Film zeigte die Behandlungen tuberkulöser Kinder, kleiner und älterer, unter besonderer Berücksichtigung der Knochentuberkulose, in Sonnenheimen, wo der Körper durch Sport und zweckmäßige Lichtbehandlung gestählt wird für den Kampf gegen den unheimlichen Feind, der auch schließlich bezwungen wird. Dann ging die Reise nach Südamerika

Prachtvollen Ansichten von der Riesenstadt Rio de Janeiro und von Sao Paulo folgte eine Jagdfahrt ins Innere des Landes. Die Jagdbilder waren äußerst interessant. Man machte die Jagd auf einen Leoparden mit, dann auf allerlei anderes Getier, an dem es nicht mangelt. Aber auch die hübschen Aufnahmen aus der zahmen Tierwelt gefielen sehr.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 1. Februar für die Nr. 1 bis 5000, am 2. Februar für die Nr 5001 bis Schluß. Zahlzeit am 1. und 2 Februar von 7 bis 14 Uhr, vom 4. bis einschließlich 6. Februar von 8 bis 14 Uhr, ab 7. Februar von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.

Schlaganfall. Heute früh erlitt auf dem Hauptbahnhof ein 40jähriger Mann einen Schlaganfall. Er stürzte zu Boden und trug eine stark blutende Stirnwunde davon. Man brachte den Schwerkranken ins Elisabethkrankenhaus.

Walhallatheater. Heute sowie Mittwoch und Donnerstag spielt in der „ungeküßten Eva" die Rolle des Dr. phil. Erich der hier allseits beliebte Hugo Claus.

Das 6. nördisch. Sinfoniekonzert am 4. Februar ist als „Nordischer Abend" ausgestaltet und soll ein möglichst einheitliches Bild der finnischen und skandinavischen Musik der Gegenwart geben. Zur Mitwirkung sind deshalb auch nationale schwedische Künstler gewonnen worden. Das Konzert steht unter Leitung von Tor Mann, zurzeit wohl einem der bedeutendsten Dirigenten seines Vaterlandes, Solist ist die jeden erst zur Kgl. schwedischen Kammersängerin ernannte Sopranistin Mariann Gräfin Mörner.

Lessingvortrag in der Deutschnationalen Volkspartei. In der Gruppe Südwest der Deutschnationalen Volkspartei hielt am vergangenen Freitag Hedwig Schönleiter einen recht anregenden Vortrag über Lessing, indem sie in anschaulichen Worten die Zuhörer ganz besonders mit dem Menschen Lessing vertraut machte. Sie wußte allerlei interessante Einzelheiten aus seinem Leben zu erzählen, die Aufschlüsse über den Charakter und Lebenswandel des großen geistigen Wegweisers der Deutschen gaben. Die zahlreich erschienenen Gäste spendeten der Vortragenden reichen Beifall.

An dem Tolstoiabend der Volkshochschule am Freitag, dem 1. Februar, im Thaliasaal, werden außer der Rede von Prof. Dr. Gesemann, Prag, die Dichtungen „Nach dem Balle" und „Der Tod des Iwan Ijitsch" von Tolstoi durch Universitätslektor Dr. Witsjak gehoben. Außerdem spielt Professor Springfeld zwei Präludien von Rachmaninoff und „Meditation" von Tschaikowski. Karten in allen Verkaufsstellen der Volkshochschule, auch von 18 bis 20 Uhr in der Rathausstraße 3 1 und in der Geschäftsstelle der Volksbühne. Studienrat Dr. Rühlemann spricht am Mittwoch, dem 30. Januar, 20 Uhr, im Physiksaal des Stadtgymnasiums, Sophienstraße 37, über Nordfrankreich (mit Lichtbildern). Die Karten des ersten Abends haben Gültigkeit.

Der Vaterländische Frauenverein will auch in diesem Jahre eine Prämiierung treuer Hausangestellter vornehmen, und zwar im Anschluß an die Generalversammlung.

Bergschenke. Jeden Mittwoch nachmittag Kaffee-Konzert. Eintritt frei.

Saalschloß-Brauerei. Der große öffentliche Maskenball findet am 6. Februar im Bühnensichtsaal und den anschließenden Räumen der Saalschloß-Brauerei statt. Die Dekorationen sind von Originalität und Pracht Ein ausgezeichnetes Tanzorchester ist für den Abend gewonnen worden. Ein Trompeter- und Fanfarenchor wird Abwechslung bringen. 10 wertvolle Preise sind für die schönsten und originellsten Damen- und Herrenmasken bestimmt. Spezialautoverkehr ist für die späteren Nachtstunden eingerichtet. Man vergleiche die Anzeigen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Pfennig, für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Gruppe Mitte-West. Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, spricht im St. Nikolaus Frau Stadtverordnete Mampe über „Reformen im Reich und in den Ländern". Alle Parteifreunde und Gäste sind willkommen. — Allen Mitgliedern zur Mitteilung, daß die Beiträge nicht mehr in der Geschäftsstelle eingezahlt, sondern, wie bisher, durch die Bezirksdamen abgeholt werden. — Vom 1. bis 7. Februar läuft in den C. T. Lichtspielen am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße der große nationale Film „Waterloo". Alle Parteifreunde werden auf den Film aufmerksam gemacht und um den Besuch dieses deutschen Filmwerkes gebeten.

Deutsche Volkspartei, Wirtschaftsausschuß. Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Hatz 41, spricht vor geladenem Kreise Herr Staatssekretär a. D. Werner Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., über „Die Reparationslasten". Eintrittskarten an der Abendkasse für Mitglieder 0,50 M. und für Nichtmitglieder 1 M. Interessierte Kreise können Einladungen in der Geschäftsstelle, Augustastraße. 16 hpt., anfordern.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Wir machen alle Kameraden auf den nationalen Großfilm „Waterloo", der vom 1. bis 7. Februar in den C. T. Lichtspielen am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstraße läuft, aufmerksam und bitten um recht regen Besuch. — Bezirk Süd-Ost: Donnerstag 31. Januar, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Hofjäger. Bericht über die Führertagung. Vortrag Kam. Hauptmann Werner „Nationale Opposition". Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

N. O. B. Wir bitten um möglichst zahlreiche Beteiligung der Kameraden am Kappenfest der N. d. Z. (W. A) am Freitag, dem 1. Februar, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus.

Biochemischer Verein, Halle. Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Marsla-Tour" ein Lichtbildervortrag des Herrn Bitzer über „Die Anwendung der biochemischen Mittel bei Grippe, plötzlichen Erkältungs- und Entzündungskrankheiten" statt.

Kreis-Kriegerverband. Sonntag, den 3. Febr., 11.30 Uhr vormittags, in den C. T. Lichtspielen, Gr. Ulrichstr. 51, Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Herr Professor Dr. Karo spricht. Frl. Käthe Weber rezitiert, das Görlach-Orchester wirkt mit. Eintritt frei. Beteiligung aller Kameraden ist Pflicht. Angehörige sowie die Bürgerschaft der Stadt Halle sind herzlichst eingeladen.

Bund der Saarvereine Ortsgruppe Halle. Nachdem der bisherige Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Bundes der Saarvereine, Herr Ingenieur Ludwig Schumacher, aus geschäftlichen Rücksichten sein Amt niedergelegt hat, hat der Vorstand des Bundes der Saarvereine und der Ortsgruppe Halle Herrn Studienrat Dr. Kopelke, hier, Uestraße 16, gebeten, den 1. Vorsitz zu übernehmen, wozu letzterer sich bereit erklärt hat, nachdem ihm die bisherigen Vorstandsmitglieder ihre tatkräftige Mithilfe zugesichert haben.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, 8¼ Uhr, im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Professor Dr. Montfort, Halle, über Spitzbergen auf Grund eigener Reisen. Gäste willkommen.

Geschäftsverkehr.

Eine aufsehenerregende Sache macht in letzter Zeit viel von sich reden. Es ist eine eminent praktische Erfindung, wohl geeignet, im engsten Heim der Hausfrau — der Küche — eine kleine Revolution herbeizuführen. Dieser Revolutionär, der Wundertopf „Fruco", ist aber auch ein Teufelsding. In nur 10 Minuten kocht er alle Speisen gar und schmackhaft, auch die, für die sonst 1½ Stunden benötigt werden. Ueberzeugen Sie sich von den verblüffenden Tatsachen, die durch die täglichen Kochvorführungen bei Ritter im Ritterhaus bewiesen werden. Zu diesen Vorführungen, nachmittags 3—6 Uhr, sind Sie höflichst eingeladen. Die Einführung des „Fruco" gleicht einem Triumphzuge. Die Nachfrage ist allgemein, selbst aus weitester Ferne, aus Spanien und Südamerika (Montevideo-Uruguay), liefen Fruco-Aufträge ein im Ritterhaus. Die Kochvorführungen mit Gratiskostproben zu besuchen, liegt im Interesse jeder praktisch denkenden Hausfrau.

St. Moritz auf der Ziegelwiese.

Die erste Bekanntschaft mit einem Rodelschlitten machte ich bereits an der Olearius-straße, wo sich fünfjährige bemühten, um mich einen Bogen zu fahren. Da aber Rodelschlitten auf unserem Breitengrad noch nicht lenkbar sind, mißglückte der Versuch elend. Das Ergebnis war ein zerbrochener Stock auf meiner Seite und eine blutende Nase auf gegnerischer Seite, verbunden mit Gutgeheul und freundlichem Zuruf aus aufgerissenen Fenstern.

*

Dann ging es gut bis zum Robert-Franz-Ring. Aber hier bot ein unsichtbarer Verkehrsschutzmann halt. Rudel von Schlitten gaben sich hier ein Stelldichein. Alle Arten. Rassige langgestreckte, kleine dicke; eiserne; ja selbst eine Margarinekiste auf Kufen wollte die Fahrt in die weiße Landschaft machen. Zu ersten Versuche lockte der Abhang, es ist mehr ein Abhängchen, am Pfälzer Schießgraben. Es ist zwar keine lange Bahn — aber wenn man hundertmal heruntergefahren ist, hat man doch eine ganz anständige Meterzahl zurückgelegt. St. Moritz ist gar nichts dagegen. Man braucht nur die Fachleute von dieser Bahn zu fragen.

*

Jugend, jüngste und ältere, hauen sich gegenseitig um den besten Startplatz. In der Sekunde rutscht einer zu Tale. Ganz mutige knirpie markieren angehende Skelettonfahrer, legen sich aufeinander und segeln mit viel Gebrüll ab. Manchmal kommt die Konkurrenz von der Seite und rammt. Es gibt dann Schneegestöber im Kleinen, eine feine Keilerei, aus der beide Parteien mit heilen Knochen und geschundenen Knien hervorgehen. Auf dem Wege aber steht das Volk und begleitet die Kämpfe mit Gebrüll, auch Schneebällen.

*

Hier rodelt aber nicht nur die Jugend. Auch die Mamas und Papas wagen die Fahrt. An den Brandbergen ist die Sache vielleicht zu gefährlich. Aber hier kann man schon eine kleine Reise riskieren. Lenchen, um deretwillen may zur Rodelbahn gezogen war, steht solange etwas abseits: die Augen werden ein wenig feucht und die Tränen tapfer heruntergeschluckt. Die gewichtigen Eltern nehmen also auf dem etwas zu kurz geratenen Schlitten Platz: sehr vorsichtig, sehr langsam erst sie, dann er. Vater stakt mit den Füßen bis zur Abfahrtsstelle. Es geht herunter. Aber Mutter muß gebremst haben. Verkehrt natürlich. Der Schlitten kippt. Vater hält sich, verliert nur die andere Ehehälfte. Die kugelt sich im Schnee und bleibt dann liegen. Bis sie aufgehoben wird. Alles setzt, lacht, freut sich Mama hat eine Wut, kommt auf der Abhanghöhe wieder an, sieht Lenchens verweinte Augen: „Du unbändbares Gör, stehste schon wieder und flennst? Marsch nach Hause." So kam Lenchen um einen schönen Schneenachmittag.

*

Die Mütter müssen eigentlich mit Grauen dem Winter entgegensehen. Nicht wegen der Kohle und der Grippe. Sondern weil sie als Haterlimousinen-Ersatz, vulgo Vorspann, vor dem Schlitten dienen müssen. Sie hüllen sich dazu in die dicksten Gewänder, laufen beim Inventurausverkauf nach Wollgarnturen für die Zwillinge, die wie runde Bündel auf dem Schlitten hocken. Und dann wird losgetrabt — nach der Ziegelwiese. Unterwegs gehen die beiden Dicken mal verloren, man packt sie dann wieder auf und weiter geht der fröhliche Trott im Schnee. In Strickjacke und Pelzmantel, mit vorsintflutigen Tretern an den Füßen und feinen Ueberschuhen — alle Mütter scheinen heute „totte-büh" zu sein. Wenigstens auf dieser einen Basis finden sich alle zusammen: der Schnee als Bolschevisöhner.

*

Was etwas größer ist, trifft sich auf der Eisbahn. Natürlich darf der Dreß nicht fehlen, wenn es auch am Schlittschuhlauf hapert. Nur ganz wenige malen Figuren auf das Eis. Sie bilden irgendwo in einer Ecke eine geschlossene Gesellschaft, in die dann und wann ein Anfänger mit zitternden Beinen hineinschlittert. Glandern sagt dazu der Eingeborene.

*

Nach der Heide streben einige Stifahrer. Ihre schmalen Spuren ziehen sich durch den Schnee, schön gerade, wie mit Lineal und Reißschiene gezogen. Selbst ein Pferdeschlitten hat sich hierher verirrt Er schaut aus, als ob es vor Jahren einmal schön gewesen ist, wie ein altes Stück aus einer alten Zeit. Ganz wehmütig klingt das Geläut auf dem Kopf müder Gäule. Während mit leichtem Geklirr die Skateeketten eines Kraftwagens die neue Zeit vertreten. —ß.

---

des 10jährigen Bestehens seiner Hockeyabteilung ein Osterturnier Nach den bisherigen Mitteilungen der 96er nehmen alle Vereine des Kreises daran teil. Von auswärtigen Vereinen sind VfB.-Jena, Sportfreunde Leipzig, Magdeburg 96 und Dessauer Hockeyklub eingeladen. VfB.-Leipzig Damen erscheinen gleichfalls.

Am Karfreitag findet ein Klubkampf Halle 96 gegen Schwarz-Weiß statt. Der diesjährige Kreistag, in dessen Rahmen auch ein Turnier sämtlicher Saalekreisvereine zusammenführt, wird am 14. April in Torgau abgehalten.

Aus der ländlichen Turnerschaft.

Mehr wie je treten jetzt die ländlichen Turnvereine mit größeren Werbeveranstaltungen vor die Oeffentlichkeit und tauschen gegenseitig ihre Erfahrungen aus, bzw helfen sich mit ihren Wettkämpfen und ihren Geräten. Die seinerzeit gegründete Arbeitsgemeinschaft im Bezirk 2 links der Saale hat ein besonderes turnerisches Programm ausgedacht; vor allem hat man sich auch des volkstümlichen Turnens angenommen und die Turnerläufer allein haben gezeigt, welch wertvolles Material in den ländlichen Vereinen vorhanden ist. Weniger hört man von gemeinschaftlicher Arbeit im Bezirk 1 rechts der Saale. Infolgedessen treten die Vereine mit Vereinsveranstaltungen selbst vor die Oeffentlichkeit Unterdem Motto: „Das fehlt auch dir einmal" tritt der Ammendorfer T. V. am 2. Februar, abends 8 Uhr mit einem Karnevalabend im „Goldenen Adler" vor die Oeffentlichkeit und wird wiederum mit einem vollen Haus rechnen dürfen. Einen „stillen Vertrag" hat man mit dem neugegründeten Verein „TV. Dölnitz von 1929" geschlossen. In Turnerschaftskreisen wird man sich damit demnächst befassen, doch sei gesagt, daß tatsächlich sich eine große Anzahl Einwohner dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Die Ammendorfer Turnerschaft stellt vorläufig die Geräte dem jungen Verein zur Verfügung und der TV. Lochau und Umgebung findet somit einen wertvollen Anschluß, so daß die D. T. in diesen hintereinanderliegenden Reihengemeinden festen Fuß gefaßt hat.

Der TV. Ammendorf hielt vor einigen Tagen seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den Schriftführerposten, der nunmehr von Herrn Börner-Ammendorf ausgefüllt wird. Im übrigen hat sich der Turnbetrieb durch den Neubau der Gemeindeturnhalle gesteigert, doch auch die Einteilung des Vereins in Ortsbezirke hat sich vorteilhaft ausgewirkt. Am 2. März will man besonders festlich das 45. Stiftungsfest begehen.

Kurze Sportschau.

Der Automobilklub München hat wegen Unstimmigkeiten mit dem Vorsitzenden des Gaues Südbayern im ADAC. seinen Austritt aus dem ADAC. erklärt und wird sich dem Automobilklub von Deutschland anschließen.

Jockey G. Rojik hat einen Vertrag mit [illegible] Stall Alt. Teske abgeschlossen Mit d[illegible] reicher [illegible] unter Rei[illegible] Lar[illegible] im Vorjahre in [illegible] bauen konnte.

Die mitteldeutsche Hochschul-[illegible] Handball, die in Dresden zur Entsch[illegible] langte, sah die Technische Hochschule-Dresden 5:1 (1:1) über die Handelshochschule-Leipzig erfolgreich.

Der Deutsche Lawn-Tennis-Verband in der Tischcollowakei, der am 27. Januar seine Jahresversammlung abhält, hatte im vergangenen Jahre einen starken Zuwachs zu verzeichnen. Dem Verbande gehören jetzt 82 Vereine an.

Erstklassige Küche.

„Erstklassige Küche" stand über dem Eingang zum Restaurant. Vertrauensvoll trat ich ein. Schon nach der Suppe stiegen mir Bedenken auf. Während ich mich mit dem äußerst zähen Rostbraten abquälte, kam der Wirt. Er war sehr höflich und fragte, wie ich zufrieden wäre.

„Ich habe schon besser gegessen," sagte ich schlicht.

„Aber nicht bei mir!" meinte der brave Mann.

Dann rief ich „zahlen!"

„Hatten Sie Hühnersuppe oder Bouillon?" fragte der Ober.

„Ich weiß es nicht. Sie schmeckte nach Petroleum."

„Dann war es Bouillon. Die Hühnersuppe schmeckt nach Schmierseife."

Neue Bücher.

Blackman-Roeder, Das Hundert-Torige Theben. (Verlag J. C. Hinrichs Buchhandlung, Leipzig.) Hinter den Pylonen der Pharaonen. Deutsche Uebersetzung von Prof. Dr Günther Roeder, Direktor des Pelizaeus-Museums, Hildesheim. 151 Seiten. Mit 85 Abbildungen im Text und auf 44 Tafeln. Gr. 8°. 1926. — Das Ziel des Buches ist es, wie es in dem Vorwort heißt, die Leser davon zu überzeugen, daß die Aegyptologie nicht ein trockenes Studium ist, sondern daß sie es mehr mit Leben und Schönheit zu tun hat als mit Mumien und düsteren Todestrophäen. Es wird denen eine Freude sein die Theben aus eigener Anschauung kennen oder kennenlernen wollen; darüber hinaus ist es geeignet und empfehlenswert für jeden der einen kurzen, aber deutlichen Einblick tun will in die Welt des alten Aegypten.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die
Bücherstuben der Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Rannischestrasse 10
und Kleinschmieden 6.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Götze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Gudelius. Sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Wringmaschinen Ersatzwalzen billigst
Gummi-Bieder
obe Steinstraße u. Brüderstraße

Die Hockeysaison 1928-29.

Der überaus frühzeitig einsetzende schneereiche Winter hatte für einen größeren Teil der Saalekreisvereine den Ausfall der noch abgeschlossenen Spiele zur Folge. So kam es denn, daß die letzten Spiele am 9 Dezember zur Durchführung gelangten. Der Rückblick auf die bisher ausgetragenen Kämpfe läßt eigentlich nicht allzuviel Gutes sehen. Die Mehrzahl der Vereine zeigt in der Gesamttorzahl eine Unterbilanz. Die verpflichteten Gegner waren dabei noch nicht einmal zur Extraklasse zu rechnen.

In keinem Jahre machte sich bisher eine derartige Unbeständigkeit der Mannschaften bemerkbar. Als wichtigste Daten sind zuerst die Gründung des Merseburger Hockeyklubs (hervorgegangen aus dem Sportverein 99-Merseburg) und die Schaffung einer eigenen Platzanlage der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß zu nennen. Die Platzweihe fand am 23. September statt und nahezu alle Vereine des Kreises waren zugegen. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß im ersten Abschnitt der Hockeysaison 1928/29 die Hockeyvereinigung bezüglich der Mehrzahl der ausgetragenen Spiele an der Spitze marschiert. Insgesamt trugen die 1. Herren 12 Spiele aus, davon konnten sie nur 4 gewinnen. 7 gingen verloren und nur 1 Spiel wurde unentschieden gestaltet.

Ein besonderer Tag in der Geschichte der Schwarz-Weißen ist der 5. Oktober 1928, der bisher selbständige Damenhockeyklub von 1920 trat geschlossen zur Hockeyvereinigung über, natürlich unter Ablegung seines Namens. Die neue Damenelf hat schon recht gute Erfolge erzielt, so wurden Fortuna Leipzig mit 2:1 und Leipziger DSC. mit 4:1 geschlagen. Der VfL.-Halle 96 trug während dieser Zeit 10 Spiele aus und mußte sich sechsmal geschlagen bekennen. Von den 4 gewonnenen Spielen nimmt der 4:0-Sieg über Wacker-Leipzig 1. eine besondere Stelle ein. Die 96er Damen schnitten recht günstig ab und lehrten aus 7 Spielen dreimal siegreich zurück. 2 Treffen gingen verloren. Leider fehlt es den Blau-Roten an Nachwuchs und bei den gewiß zahlreichen Tennisspielerinnen war bisher das Interesse für Hockeysport nicht zu wecken.

Der Tennis-Hockeyklub war recht zurückhaltend und trug nur sieben Spiele aus. Hiervon gingen die Verpflichtungen gegen die Namensvettern in Magdeburg und Merseburg verloren. Dagegen blieben sie jedoch über Halle 96, RC.-Sport Leipzig 1b und Sportverein 98 siegreich. Der Merseburger Hockeyklub konnte seit seiner Gründung erst einen Sieg und zwar über den Tennis-Hockeyklub Halle buchen. Die übrigen Treffen gingen nur knapp verloren. Unter argen Mannschaftsschwierigkeiten hatte der Sportverein 98 zu leiden, der letztmalig am 23 September an die Oeffentlichkeit trat. Hoffentlich haben die Grünhosen mit Beginn der 2. Spielserie diese Schwächen überwunden.

Die Vereine beginnen — falls die Witterungsverhältnisse es zulassen — Anfang Februar wiederum mit dem Spielbetrieb. Die abgeschlossene Terminliste liegt bisher nur von der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß vor, die am 1. Februar-Sonntag gegen RC.-Sport Leipzig spielen. Der VfL. Halle 96 veranstaltet anläßlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 29. Januar 1929

Liquidation des Consolidierten Braunkohlenwerks Marie.

Wegen Unrentabilität.

Die Verwaltung des Consolidierten Braunkohlenwerks Marie bei Atzendorf beruft auf den 18. Februar nach Magdeburg eine außerordentliche Generalversammlung mit dem Antrag auf Stillegung und Liquidation der Gesellschaft. Die Gründe die zur Liquidierung führen, sind bekannt. Das Werk arbeitet mit sehr hohen Unkosten, denen keine entsprechende Preissteigerung gegenübersteht. Der Verlust per 30. Juni 1928 in Höhe von 38 000 Mark dürfte sich inzwischen mehr als verdoppelt haben.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau.

Bei dem Unternehmen wird für das Geschäftsjahr 1928 mindestens dieselbe Dividende wie im Vorjahre zur Verteilung gelangen (i. V. 8 Prozent aus 6,49 Mill. Mark Reingewinn). Sowohl der Gas- als auch der Elektrizitätskonsum ist im letzten Jahr weiter gestiegen.

Schwächere Getreidebörse.

Obgleich Uebersee mattere Haltung sowohl am Cif-Markt als auch am Terminmarkt zeigte, war die Haltung der Börse recht widerstandsfähig. Die unnachgiebige Haltung der heimischen Verkäufer war vor allem auf die schlechten Transportmöglichkeiten und damit bedingten begrenzten Zufuhren zurückzuführen. Der Export wie auch der Konsum stellen an den Markt mäßige Ansprüche, die voll befriedigt werden. Die Preise waren deshalb allgemein kaum verändert.

Berliner Produktenbörse vom 28. Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	213–215	Viktoriaerbsen	40.00–46.00
Roggen märk.	208–210	Kl. Speiseerbsen	30 00–35 00
Braugerste	218–237	Futtererbsen	21,00–23,00
Futtergerste	192–202	Peluschken	22,00–24 00
Hafer märkischer	202–208	Ackerbohnen	21,00–23,00
Mais loko Berlin	238–239	Wicken	26,00–28 00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,80–16,50
100 Kilogr.	26,25–29,75	Lupinen, gelbe	18,25–18,75
Roggenmehl		Seradella	40,00–44,00
100 Kilogr.	27,75–29,75	Rapskuchen	19,90–20,30
Weizenkleie	15,00	Leinkuchen	25,00–25,20
Roggenkleie	14,70	Trockenschnitzel	13,20–13,60
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22,70–23,00
	15,00	Kartoffelflocken	18,80–19,.0

Berliner Produktenfrühmarkt vom 29. Januar.

Weizen März 230, Mai 240, Juli 247; Roggen März 226,5, Mai 236,5, Juli 236,5; Hafer gut 228 bis 234, mittel [illegible] bis 227; Sommergerste gut [illegible] 232; F[illegible]weizen 224 bis 236; gelber [illegible] 242 [illegible] kleiner Mais 260 bis 264; [illegible] 266; Taubenerbsen 350 bis [illegible] bis 320; Peluschken 268 bis 274; [illegible] bis 280; Torfmelasse 120 bis 124; [illegible] bis 156; Weizenkleie 154 bis 158.

*

[illegible]börse zu Halle vom 29. Januar 1929.

Weizen: ruhiger 217–221 (219–223), Roggen: ruhiger 218–222 (219–223), Braugerste: ruhig 240–250 (do), Futtergerste: 205–210 (do), Hafer: ruhiger 221–225 (223–227), Mais: stetig 230 (do), Viktoriaerbsen: matt 35 bis 39 (36–40), Futtererbsen: stetig 19–20 (do), Weizenkleie: gefragt 14,25–14,75 (14–14,50), Roggenkleie: ruhig 14,25–14,75 (14–14,50), Malzkeime: stetig 16–16,50 (do), Trockenschnitzel: stetig 14,75–15,25 (do).

Infolge rückgängiger Auslandnotierung und stärkeren Angebots mußten die Preise von Brotgetreide etwas nachgeben, Futtergetreide hatte ruhiges Geschäft bei fast unveränderten Preisen. Viktoriaerbsen waren infolge starken Angebots schwer verkäuflich, Futtermittel etwas besser gefragt bei leicht erhöhten Preisen.

Magdeburger Zuckermarkt vom 28. Januar. Weißzucker keine Notierung. Tendenz: Still.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. Januar Auftrieb: 1145 Rinder, 2650 Kälber, 2650 Schafe, 12861 Schweine. Preise: Rinder 20–60, Kälber 45–80, Schafe 32–67, Schweine 1. 75, 2. 75–76 3. 74–75, 4. 72–74. 5. 69–72 Rinder und Schafe mittel, Kälber und Schweine ruhig.

Gerüchte, daß eine Fusion zwischen der **Commerz- und Privatbank** und der **Mitteldeutschen Creditbank** bevorstände, sind unzutreffend.

Die landwirtschaftliche Umschuldungsaktion in der Provinz Sachsen.

Von Dr. Aries, Syndikus der Mitteldeutschen Landesbank. — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — Magdeburg.

Das landwirtschaftliche Notprogramm der Reichsregierung soll der bedrängten Landwirtschaft einmal durch Steigerung des Ertrages, zum anderen durch Minderung der Schuldenzinslast Hilfe bringen. Dem letzteren Zwecke dient die Umschuldung, durch welche kurzfristige und hochverzinsliche Schulden in langfristige tragbare Kredite umgewandelt werden.

Soweit es den landwirtschaftlichen Besitzern noch möglich, ihren Grundbesitz innerhalb einer Grenze von 40 Prozent des Beleihungswertes als Sicherung zur Verfügung zu stellen, sind die Realkreditinstitute, insbesondere die Landschaft, berufen, die Umwandlung kurzfristiger Schulden in erststellige Hypothekarkredite durchzuführen — soweit jedoch die wirtschaftlich erste Rangstelle ausgenutzt ist — kann die Umschuldung nur aus besonders für diesen Zweck angeliehenen ausländischen Mitteln bewirkt werden. Unter Führung der Deutschen Landesbankenzentrale A.-G., Berlin, dem Spitzeninstitut der Landesbanken und anderer öffentlich rechtlicher Kreditanstalten, ist durch die beteiligten Landesbanken und Kreditinstitute im Mai 1928 eine Anleihe von RM. 105 Millionen aufgenommen.

Für die Provinz Sachsen hat sich zunächst deren Kreditinstitut, die Sächsische Provinzialbank Merseburg, an der Anleihe beteiligt. Nach der Vereinigung dieser provinziellen Bankanstalt mit der Girozentrale — Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, ist die aus dieser Vereinigung hervorgegangene Mitteldeutsche Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — Magdeburg als Umschuldungs-Kreditinstitut tätig geworden.

Das Umschuldungskreditgeschäft ist, da die Kredite gerade den finanziell stark belasteten — wenn auch sanierungsfähigen — Landwirten zufließen sollen, nicht gefahrlos.

Da die Umschuldungskreditinstitute das sich daraus ergebende Risiko nicht übernehmen können, sehen die auf Grund des Reichsgesetzes vom 31. März 1928 erlassenen Reichsrichtlinien und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Preußischen Landwirtschaftsministeriums vor, daß innerhalb der Provinzen in Form von Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Treuhandstellen geschaffen wurden, deren Aufgabe es ist, die Umschuldungskreditinstitute bei Ausfällen schadlos zu halten.

Die Gesellschaften dieser Treuhandstellen — das Reich, der Preußische Staat und in diesem Falle der Provinzialverband von Sachsen — haben die Verpflichtung übernommen, je zu ⅓ die Beträge aufzubringen, deren die Treuhandstelle zur Erfüllung der obengenannten Aufgabe bedarf. Die Treuhandstelle für die Provinz Sachsen wird demnächst geschaffen werden. Von der als erste Tranche aufgelegten Anleihe von RM. 105 Millionen ist auf die Provinz Sachsen ein Teilbetrag von RM 5 250 000 entfallen. Weitere Reichsmark 500 000 sind für die Zwecke der Landwirtschaft des Freistaates Anhalt bereitgestellt.

Die Verteilung der Umschuldungskredite

für landwirtschaftliche Besitzer ist, da die Voraussetzung der Kreditgewähr (Sanierungsbedürftigkeit und Sanierungsfähigkeit) und die bestimmungsmäßige Verwendung der Gelder gewissenhaftester Prüfung bedurfte, in der Weise durchgeführt, daß die unmittelbar oder über die Personalkreditinstitute eingereichten Anträge durch örtliche Ausschüsse unter dem Vorsitz der Landräte vorbereitet — durch die Mitteldeutsche Landesbank bearbeitet und dem zu diesem Zwecke bestellten Arbeitsausschuß zur Stellungnahme vorgelegt würden. Die vom Arbeitsausschuß befürworteten Anträge würden dem provinziellen Kreditausschuß zur endgültigen Entscheidung unterbreitet. Die Interessen der Landwirte selbst sowie der beteiligten Interessentengruppen würden dadurch besonders berücksichtigt, daß in den Ausschüssen neben Vertretern der an der Treuhandstelle beteiligten Gesellschafter Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie, Handelskammer, der Handwerkskammer, der Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken u. a. m. stimmberechtigt mitwirkten.

In Verfolg der staatlichen Bestimmungen setzte der Kreditausschuß zunächst grundsätzlich die Verteilung der verfügbaren RM. 5 250 000 fest. Es sollte danach zugute kommen: den landwirtschaftlichen Besitzern RM. 2 800 000; den Kleinbauern und Kleinpächtern RM. 400 000; den Pächtern RM. 1 300 000; während Reichsmark 750 000 als Reserven zum Ausgleich innerhalb der Kreditnehmergruppen zurückgestellt wurden.

Der Besitzerkreditausschuß genehmigte grundsätzlich Anträge landwirtschaftlicher Besitzer in Gesamthöhe von rund RM. 3 800 000. Aus diesen grundsätzlich genehmigten Anträgen stellte der dazu besonders ermächtigte Arbeitsausschuß noch in den letzten Tagen des vergangenen Jahres diejenigen Anträge fest, deren Befriedigung in Höhe von RM. 2 800 000 erfolgen soll, sobald die erforderliche grundbuchmäßige Sicherstellung erfolgt oder gewährleistet ist. Inwieweit die restlichen grundsätzlich genehmigten Anträge von zirka 1 Million noch befriedigt werden können, wird davon abhängen, inwieweit Mittel für diese Zwecke frei oder neu bereitgestellt werden. Nach den bis zum 31. Dezember 1928 eingegangenen Anträgen kann angenommen werden, daß der Kreditbedarf der Kleinbauern und Kleinpächter aus den bereitgestellten RM. 400 000 voll befriedigt werden kann. Doch läßt sich hierüber und auch hinsichtlich der Pächterkredite Bestimmtes noch nicht sagen, da auf Grund eines Erlasses des Preußischen Landwirtschaftsministeriums die Mitteldeutsche Landesbank vorbehaltlich der Zustimmung des Kreditausschusses auch diejenigen Anträge von Pächtern, Kleinbauern und Kleinpächtern berücksichtigen wird, die

bis 31. Januar 1929

den zuständigen Stellen (Pachtkreditinstitute bzw. den Unterausschüssen) zugehen werden.

Die Kleinbauern- und Pächterkredite werden zur Auszahlung kommen, sobald sie von den zuständigen Unterausschüssen im Einvernehmen mit der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, genehmigt sind. Bei den Pächterkrediten wird der eingangs genannte Kreditausschuß in seiner besonderen Zusammensetzung als Pächterkreditausschuß zu befinden haben.

Schwach.

Berlin, 29. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Unter dem Eindruck des Todes zweier Berliner Privatbankiers eröffnete die Börse in schwächerer Haltung, jedoch hielten sich die Kursveränderungen in mäßigen Grenzen.

*

Bei mangelnder Aufnahmefähigkeit — auch das Ausland fehlte fast vollkommen — ergaben sich gestern große Kursrückgänge, insbesondere am Elektro- und Kunstseidemarkt. Die neue Abschwächung war begleitet von durchaus vagen Gerüchten über Zahlungsschwierigkeiten. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich nicht nachprüfen.

Hallische Börse vom 29. Januar.

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	139 G	139 G	Glauz. Zuck	–	–
Hall. Bankv	130 G	129,5 bG	Halle Malz	125 G	125 G
Gew. u. Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	64 G	65 G
Landcreditb	94 G	94 G	HalleMasch.	112,5 bG	–
Zörb Bankv	78 B	79 B	do. Röhren	61 G	62 G
Krügershall	250 G	250 G	Hildbr. Mühl	49 G	49 G
Mansfeld	110 G	110 G	Moritz Jahr	10 G	10 G
Prehl. Brnk.	190 G	195 B	Gb. Jentzsch	54 B	54,5 B
Riebeck Mo.	145 G	147 G	KsbSchmied	115 B	–
Wersch Wß	153 B	153 B	Kyffh. Hütte	60 G	60 G
Bruckd. Ntl.	3500 G	–	G. Lindner	37,25 bG	37
Ammend. Pp	179 b	179 bG	Schraplkalk	66 G	66,75 b
Cröllw. Pap.	178 G	173 G	Stm. Alsleb.	78,2 G	78,25 G
Cönn. Malz	115 bG	115 G	Vester	63 ebG	63 B
Eilenb. Katt.	74 G	74 G	Wegelin & H	103, bB	103 G
Eis. Brünner	27 b	26 G	ZeitzMasch.	140 G	–
Engelhardt	225 G	225 G	ZuckerHall	54 G	54 G
F. Zimmerm	28 bB	21 G			

Die Berliner Börse vom Dienstag brachte geringe Kursänderungen. Interesse zeigte sich für Zimmermann und Eisenwerk Brünner. Auch Wegelin & Hübner und Gottfried Lindner waren etwas gebessert. Schwächer lagen Halle Maschinen und verschiedene Montanwerte. Banken waren wenig verändert. Landschaftliche Zentralpfandbriefe und Sächsische landschaftliche Pfandbriefe notierten 17 Geld.

Amtliche Devisenkurse vom 28. Januar 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.2055	4.2135	1 Pfund Sterl.	20.39	20.43
100 holl. Guld.	168.56	168.90	100 italien. Lire	22.015	22.055
100 franz. Frks	16.435	16.475	100 span. Peset.	68 68	68.82
100 schweiz. Fr.	80.86	81.02	1 argentin. Peso	1.773	1.777
100 Belga	58.43	58.55	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.446	12.466	Markka	10.578	10.598
100 schwed. Kr.	112.38	112.60	100 bulgar. Leva	3.042	3.048
100 norweg. Kr.	112.04	112.26	1 japan. Yen	1.906	1.91
100 dän. Kron.	112.16	112.38	1 brasil. Milrs	0.5015	0.5035
100 östr. Schill.	59.115	59.235	100 jugosl. Dinar	7.385	7.399
100 ung. Pengö	73.30	73.44	100 portug. Esc.	18.48	18.52

*

Metallpreise in Berlin vom 28. Januar (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 161 50, Orig.-Hüttenaluminium 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98–99 Proz. 350, Antimon-Regulus 78–82, Feinsilber für 1 kg fein 77,25–79,00.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	28	+1,49	–	09	Aussig	28	–0,39	11	–
Trotha	28	+1,76	–	02	Dresden	28	–1,85	0.	–
Bernburg	28	+1,02	–	–	Torgau	28	–0,16	08	–
Calbe O. P.	28	+1,52	02	–	Wittenberg	28	+1,12	03	–
„ Unterp.	28	+0,47	05	–	Roßlau	28	+0,41	02	–
Grizehne	28.	+0,54	02	–	Aken	28	+0,64	04	–
Havel					Barby	28.	+0,66	08	–
Brandenburg					Magdeburg	28.	+2,06	–	86
Oberpegel	27.	+2,28	–	08	Tangermünde	28	+2,48	26	–
Unterpegel	27.	+1,22	–	01	Wittenberge	28	+3,13	–	05
Rathenow					Lenzen	27.	–	–	–
Oberpegel	27.	–	–	–	Dömitz	28.	+2,16	–	04
Unterpegel	27.	–	–	–	Darchau	27.	–	–	–
Havelberg	27	+2,57	–	04					

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Januar

Ablösung 1–2	–	Accumulator	–	Essener Stein	–	Loewe Ludw.	220,00	Sarotti	261,50
do. B		Adlerwerke	58,25	Fahlberg List	–	C. Lorenz	167,00	Scheidemantel	–
Abl. Neubesitz	13 75	A E G	173,00	Farbenindustrie	252,25	Mannesmann	127,00	Schles. Bg. Z.	–
Hapag	125,21	Aschaffenbg.	–	Feldmühle	213 00	Mansfeld	112,50	do. Beuth.	–
Hamb. Hochbahn	–	Augsb.-Nürnb.	–	Felten Guille	143,0	Max-Hütte	183,.0	do. El. „B"	–
[illegible]	173,50	Basalt	56,25	Gelsen Berg	123,50	Metallbank	130,50	do. Textil	–
Hansa Dampf	162,.0	I. P. Bemberg	–	Ges. f. el. Unt	241,50	Motor Deutz	–	Schneider	113,25
Nordd. Lloyd	12 ,00	Berger Tiefb.	390,00	Goldschmidt	88,00	Nat. Auto	–	Schubert Salz	312,00
Schantung	5,12	Bergmann	212,00	Hackethal	–	Nordwolle	172,50	Schuckert	225,00
do. Elbe	–	Bl.-Karlsr. I.	65,7.	[illegible] Fl. Wk.	145,50	Oberbed[illegible]	163,50	Schultheiß	291,00
Otavi Minen	67,7.	Bl. Maschinen	84,00	Hammersen	133,.0	Ober[illegible]	105,.0	Siegen Soling.	–
Adca	139,50	Buderus	–	Harpener	–	Orenstein	83,0	Siemens-Halske	382,50
Bk. el. Werte	–	Busch-Waggon	126,75	Hartmann	–	Ostwerke	248,.0	Stöhr Kamm.	218,00
Bk. f. Brau	171,00	Charl. Wasser	122,00	Hirsch Kupfer	–	Phönix Berg	96,00	Svenska	495,00
Barmer Bankv.	–	Chem. Heyden	477,00	Hoesch Eisen	121,50	Poege Elekt.	–	Thür. Gas	159,25
Bayr. Hyp.-Bank	175,00	Comp. Hispano	134,00	Hohenlohe	–	Polyphon	410,00	Leonh. Tietz	2.4,00
do. Vereins-B	166,00	Conti Caoutch	58,00	Holzmann	–	Rhein. [illegible]	275,25	Transradio	148,00
Berl. Handelsg	225,00	Daimler-Benz	–	Ilse Berg	–	do. F[illegible]	165,00	Ver Glanz	470,00
Commerzbank	199,00	Dt. Atl. Teleg.	–	Kali Ascher.	275,00	Rheinstahl	132,00	do. Schub	–
Darmst Bank	2.0,50	Dt. Conti. Gas	213,50	Karstadt	224,50	Rh.-W. Elek.	236,50	do. Stahl	97,50
Deutsche Bank	170,00	[illegible]	–	Klöckner	106,50	do. Spreng.	–	Vogel Teleg.	79,50
Diskontoges.	165,00	Dt. Kabel	–	Köln-Neuess.	121,00	Rhenania	–	Westeregeln	283,00
Dresdener Bank	171,50	Dt. Maschinen	–	Geb. Körting	72,75	Riebeck Mont.	–	Wicking	156,00
Mitteld. Cr.-Bk.	204,50	Dt. Eisenhandel	79,50	Krauss Co.	–	I. D. Riedel	–	Wolf Masch.	–
Oest. Cr.-Bk.	–	Dynamit Nobel	–	Lahmeyer	167 50	Rütgerswk.	100,00	Zell. Waldh.	260,00
Reichsbank	313,0.	El. Licht-Kraft	210,0.	Laurahütte	67 75	Sachsenwerk	122,00		
Wiener Bankv.	–	El. Lieferung	16 ,25	Leopoldgrube	–	Salzdetfurth	564,00		

Berliner Börsenkurse

vom 28. Januar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"

Deutsche Anleihen

	28. 1.	26. 1.
6 Dt. Wldanl. f. 23	–	–
do f. 35	89,60	89,50
kl do f. 35	103 .0	–
Dt. Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr	53,80	53,80
do ausschließl Auslosungsr	14,00	14,20
do. Schutzg.-Anl	5,60	5,7.

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	167,00	–
Braschw. L.-Eis.	62,50	63,00
Dt Eisenb Betr	63,.0	63,50
Elektr Hochbahn	95,00	9.,00
Halb.-Blb A.-G.	71,00	71,00
Halle-Hettst	64,00	65,00
Niederlaus Eb.	24,75	24,7.
Schantungbahn	5,20	
Zschipk. Finst	24 ,00	248,5.

Schiffahrtsaktien

Hamb Packett.	128,.0	131,00
Hamb Südam	–	
Hansa Dampfsch	164,50	164,50
Neptun Bremen	124,00	–
Norddtsch Lloyd	126,00	127,37
Ver Elbeschiffahrt	40,50	42,00

Brauereiaktien

Engelhardt	225,00	224,50
Löwenbrauerei	301,00	303,00
Schulth Patzenh.	294,00	299,75
Brauh. Nürnbrg.	174,50	174,50
Leipz. B. Riebeck	161,.0	162,37

Bankaktien

A. D. Cred. Anst	139 25	139,00
Berl. Handelsges.	228,00	230,.0
do. Hyp.-Bank	19 ,00	194,00
Com.- u. Privatb	197,75	197,87
Darmst Nat.-B.	251,00	250,.0
Deutsche Bank	170,00	170,50
Disk Command.	165,00	16.,25
Dresdner Bank	170,50	170,.0
Hall Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	319,00	323,00
Sächsische Bank	216,50	216,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	158,50	1.8,00
Adl. Portl.-Zem.	139,25	139,25
Adler & Oppenh.	–	–
Adlerhütte Glas	117,00	117,50
Adlerwerke	59,.0	61,62
Alexanderwerk	51,00	51,00
Allg. Elektr. Ges.	175,25	178,00
do do Vrz.	87,7.	86,00
Alsen Portl Zem	204,25	208,.0
Ammendl. Papier	1.2,00	1.2,00
Anh Kohlenw.	97,00	96,.0
do do Vz.-A	84,12	84,.2
AnkerwerkeA.G.	2.0,00	.0,00
Annabg. Steingut	25,50	26 00
Augsb. Nbg. Mfb.	89,00	89,50
Bachm & Ldw.	202,50	202,50
P. J. Bemberg	432,50	435,75
J. Berger Tiefb.	396,00	397,75
Bergmann Elek.	215 00	221,00
Berlin-Gub. Hutf.	331,00	334,00
do. Holzkont.	85,25	85,00
do. Karlr. Ind.	66,25	67,12
do. Masch. F.	84,50	83,50

Borna Braunk.	–	–
Bösperde Walzw.	64,50	67,75
Braunk. u. Br. Ind.	163,75	163,.0
Braunschw. Kohl	228,25	229,00
Braunschw. Jute	136,25	136,25
Braunsch. Masch.	–	–
Breitenb. Portl. C.	148,00	150,75
BuderusEisenw.	85,25	86,75
Bürstfbr Kränzl	–	–
Busch Opt Ind.	110,50	112,00
Busch Lüdensch.	–	63,50
Busch. Waggon	–	–
Calmon Asbest	44,00	43,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Caroline Braunk	–	–
Carton. Loschw.	80,00	80,.0
Charl Wasserw	129,62	130,37
Chem. F. Buckau	91,00	91,00
Chem. F Grünau	70,00	70,00
Chem. v. Heyden	122,75	122,7.
do. Ind. Gels.	75,00	75,00
do. Werke Albert	70,00	70,00
Chemn. Spinner	–	3.,00
Chrom. Najork	134,50	134,75
Concord. ch. Fab	34 75	34,75
do. Spinnerei	102,00	102,2.
Cont. Caoutch	134,.0	135,00
Corona Fahrr.	37,50	37,75
Cröllwitz Papier	178,50	178,.0
Daimler Motoren	60,00	63,00
Demmer, Gebr	64 .0	–
Dtsch. Atl. Telgr	134,75	132,00
do. Asphalt	172,75	173,00
do. Babcock	139 50	139,50
do Conti Gas	216,12	219,00
do. ErdölA.-G	133,00	13.,00
do. Fenstergl	–	–
do. Gußstahlf.	91,50	92,50
do. Jute-Sp.	–	–
do. Kabel	63,00	62,00
do Linol. Untrn	–	–
do. Linoleumw.	329,25	335,00
do Maschinen	53,75	53,62
do. Post-u. Eis.	30,75	30,50
do. Schachtbau	89,00	88,50
do. Spiegelglas	103,75	104,00

Dtsch. Steinzeug	239,00	239,00
do. Tel. u. Kab.	1.1,00	120,00
do. Ton- u. Stz.	15.,25	155,00
do. Wollwaren	42, 0	–
do Eisenhdl.	81,67	81,50
do. Metallhdl.	79,00	79,00
Dommitzsch Ton	294,00	294,00
Doering & Lehrm.	–	–
Düren Metallw	230,25	231,00
Eilenburg Kattun	75,25	75,50
EintrachtBraunk.	160,00	1.8,50
Eisenb.-Verk.-M.	16.,25	165,25
Eisenmatthes	–	–
Elektra Dresden	195,00	19.,25
El. Licht u. Kraft	21.,00	220,7.
Eschw. Bergw.	204,.0	204,50
do. Rating. Mat.	–	–
Essen. Steinkohl.	121,75	121,75
Etzoldu. Kießling	34,00	35,25
Excelsior Fahrr	51,00	51,00
Faber Bleistift	–	–
Fahlb. Saccharin	119,00	118,75
FalkensteinGard	125,00	126,00
I. G. Farbenind	256,00	2.8,.0
Feldmühle Papier	22.,00	228,00
Felt. Guilleaum	143,.0	144,00
Flensb. Schiffb	72,00	73,00
Fraustädt. Zuck	74,00	74,00
Freund Masch.	–	12,00
Friedrichsh. Kal	189,00	188,00
Friedrichshütte	111,00	111,00
R. Frister & Co	100,00	1.0,00
Fröbeln Zucker	63,00	63,2.
Gaggenau	7,50	7,50
Gebhardt & Co.	–	–
Gebhardt & König	–	–
Gelsenkirch. Berg	130,00	13.,00
Genthin Zucker	–	–
GermaniaPortlC.	185,00	185,00
Ges. f. elekt. Unt.	244,75	246,75
Gildemeister	114,50	114,50
Gladbach Wolle	151,75	1.1,75
GlauzigerZucker	89,75	90,00
Glockenstahlw.	29,87	29,50
Gebr. Goedhardt	371,50	372,00
Th. Goldschmidt	91,00	92,0.

Hallesche Masch.	11.,00	115,00
Hamburg. Elektr	148,25	148,00
Hammersen u. Co.	134,00	134,2.
Hannov Masch.	47,00	47,12
Harburg. Eisen	51,12	81 25
Harb Gummi	–	80,00
Harkort Bergw	–	–
Harpen Bergbau	136,37	135,2.
HartmannMasch.	15,62	15,75
Hedwigshütte	90,37	90,25
Heidenau Papier	–	–
Hildebrd. Mühlen	47,50	47,50
do. Holzind.	–	–
Hilgers Verzk.	78,75	77,2.
Hillewerke	–	–
Hilpert Masch.	93,00	92,25
Hirsch Kupfer	139,75	139 00
Hirschb. Leder	102,00	102,00
Hoesch Stahlw.	123,75	124,00
Hoffmann Stärke	79,75	80,00
Hohenlohewerke	74,00	73 50
Hotelbetriebsges.	185,00	1.7,00
HubertusBraunk	131,50	131,50
Humboldt Mühle	32,.0	32 75
Huta, Breslau	133,00	133,25
Ilse Bergbau	215,50	216 50
Industriebau	141,00	140,00
Max Jüdel & Co	144,0.	143,00
Jülich Zucker	70,00	–
Kahla Porzellan	114,25	114,7.
Kaiser-Keil. A.G.	94,00	94,00
Kaliw. Aschersl.	277,50	263,50
Kalker Masch.	–	–
Klöckner-Konz.	107,75	108,.0
C. H. Knorr	161,00	161,00
Köln-Neuess. B.	122,00	1.3,67
Köln. Gas	87,75	87,75
Körbisdorf Zuck.	100,00	100,00
Gebr. Körting	72,50	72,62
Körtings Elekt.	108,00	109,00
Kyffhäuserhütte	60,50	–
Lahmeyer & Co.	168,50	170,00
Laurahütte	68,25	68,50
Leipz. Immobil.	122,50	122,50
Leipz. Landkraft	93,00	93,00
Leipz. PianoZim.	101,00	100,50

LeonhardBraunk.	–	–
Leopoldsgrube	79,00	79,75
Lind. Eismasch.	169,50	168,50
Lindström A.-G.	915,00	921,50
Lingel Schuhfbr.	48,75	48,87
Lingner-Werke	91,75	92,.0
L. Loewe & Co.	229,00	–
L. Lorenz A.-G.	169,00	175,50
Luckau u. Steffen	8,00	8,00
Lüdensch. Met.	100,00	101,00
Lüneb. Wachsbl.	72,00	72,25
Magdeb. Gas	73,50	76,.0
do Bergwerk	59,50	59,50
do Mühlen	67,75	70,00
Mannesmannröh.	129,25	130,00
Mansfeld A.-G.	11.,75	113,75
Maschfb Buckau	131,00	130,00
„ Kappel	–	–
Mech. Web. Lind	188,25	185,00
Motoren Deutz	68,2.	68,75
Neckarsulm	24,00	24,50
Niederlaus. Kohl.	161,00	1.8,25
Nordd Wollkäm	176,00	179,00
Oberb. Uebert. Z.	114,00	114,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	105,25	108,50
„ Kokswerke	108,.0	110,00
do. do. Genuß	83,25	84,75
Odenw. Hartst.-I	–	–
Oeking. Stahl	33,75	33,50
Orenst. & Koppel	95,00	95,50
Ostwerke	2.0,00	253,50
Phönix Bergbau	96,37	96,12
do. Braunk.	84,00	84,.0
Jul. Pintsch	176,00	176,00
Pittler	2.7,00	2.7,00
Plauen Gardinen	124,00	124,00
Plauen Spitzen	42,00	42,00
do. Stickerei	149,00	149,00
Plauen Tüll u. G.	61,00	61,00
Pöge Elektr.	55,12	56,00
do V.-A.	65,00	65,00
Rathgeb. Wagg.	76,00	76,00
Rauchw. Walter	88,.0	80,00
Ravensb. Spinn.	–	–
Reichelt Metall	77,50	77,00
Reisholz Papier	240,00	239,50

Reiß & Martin	31,00	30,50
Rhein. Braunk.	277,00	27.,50
Rhein Chamotte	59,75	59,50
do. Elektrizität	167,00	167,.0
do. Maschinen	–	–
do. Spiegelgl.	171,.0	171,50
Rheinstahl	135,00	134,75
Rh.-Westf. Kalkw	108,00	107,75
do do Sprgst.	–	96,00
David Richter	194,00	190,00
A Riebeck Mont	146,00	147,00
J. D. Riedel	–	–
Rockstroh-Werke	126,25	125,25
Roddergrube	8 ,00	88.,00
Ph Rosenth. Pz.	114,00	11.,50
Rositzer Zucker	.3,.0	51,00
Ruscheweyh	110,.0	110,.0
Rütgersw A.-G.	10 ,00	100,00
Sachsenwerk	124,00	125,00
SächsCartonn. M.	–	–
SächsGußstDöhl.	120,00	120,00
Saline Salzung.	1.7,25	129,00
Salzdetfurth	.10,00	.08,00
Sangerh. Masch.	124,00	124,00
Sarotti-Schokol.	2.3,00	203,50
SauerbreyMasch.	34,00	34,00
Saxonia-Zement	166,00	106,00
Scheidemandel	–	–
Schneider, Hugo	114,00	115,00
Schönebeck Met.	26,25	28,.0
Schubert & Salzer	321,75	322,00
Schuckert & Co.	228,50	23.,00
Siegen-Solinger	13,.5	1.,12
Siegersd. Werke	129,00	129,00
Siemens Glasind.	142,50	142,25
Siemens & Halske	394,00	400,75
Sinner A.-G.	140,00	140,00
Sonderm. & Stier	–	181,00
Spinn. Renner	–	–
Sprengst. Carbon	–	–
Stadtberg. Htt.	69,00	69,50
Staßfurt. Chem.	29,.0	29 50
Stock & Co.	105,50	105,50
Stöhr Kammgarn	220,87	221,25
Stoewer Nähm.	23,00	–
Stollberger Zink	158,00	165,00
Strals. Spielkarten	255,00	253,00

C. Tack	103,00	103,00
Tafelglas	108,00	108,00
Telefon Berliner	61,.0	64,12
Tempelhof. Feld	60,00	59,25
Teutonia Misb.	206,00	206,00
Thür. Bleiweißfb.	40,.5	40,75
do. El. u. Gas	160,25	160,25
„ Gas Leipzig	159,75	1.9,.0
Leonh. Tietz	261,00	262,00
Trachenbg. Zuck.	38,50	38,50
Triptis Porzellan	.2,00	8.,00
Tüllfabrik Flöha	88,00	88,00
Ver. Glanzstoff	479,50	485,75
„ Gothaniawerk	131,00	131,00
„ HarzerPortl.C	129,75	13.,00
do. Jutesp. Lit. B	124,00	124,50
do Laus. Glas	61,00	60,00
do Märk. Tuch	77,50	77,50
do. Port.-Zem. Schimischow	233,00	233,00
V. Schuhf. Bern. W.	55,00	57,00
do. Smyrna-T.	206,00	208,00
do. St. Zyp & W.	–	–
Ver. Thür. Metall	64,50	.5,.0
Vogel Tel.-Draht	80,.0	80,.0
Vogtl. Maschinen	69,37	6.,.0
Vogtl. Tüll	64,00	64,00
VolksAelt. Porz.	.2,00	52,50
Vorwbl. Portl.-Z	159,00	158,75
Wandererwerke	104,00	104,25
Warstein Grub	14.,.0	148,00
Wegelin & Hübn.	101,00	105,50
Wenderoth	72,.0	73,00
Wsch.-Weißenf.	150,50	150,00
Westeregeln Alk	28.,00	290,50
Wissner Metall	146,50	146,00
Wittener Guß	37,.0	39,00
Wittkop Tiefb.	143,50	143,00
Wolf, R.	–	–
Wotan-Werk	–	–
Wrede Malz	120,75	121,00
Wunderlich & Co	143,00	143,00
Zeitzer Masch.	140,00	142,00
Zellstoff-Verein.	121,50	121 50
do. Waldhof	264,62	278,25
Zuck. Rastenb	48,00	47,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0007

Die Lage des Handwerks.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben.

Bei dem allgemeinen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Handwerks muß festgestellt werden, daß unter dem Druck der zunehmenden allgemeinen Konjunkturverschlechterung die Gesamtlage im Monat Dezember das normale Niveau nicht erreichte. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wurde die Lage außerdem noch erschwert durch die Auswirkungen des inzwischen beendeten Arbeitskampfes, die zu einer starken Zurückhaltung in der Auftragserteilung für handwerkliche Arbeiten und Lieferungen führten. Von großem Einfluß auf die Beschäftigung des Handwerks war auch die Jahreszeit. Durch das in der Mitte des Monats einsetzende Winterwetter wurde die Beschäftigung im Baugewerbe nahezu gänzlich stillgelegt und auch die Baunebengewerbe wurden an der Ausführung von Arbeiten stark gehindert. Einem saisonmäßigen Rückgang im gesamten Baugewerbe steht jedoch in diesem Jahre auf der anderen Seite nicht die saisonmäßige Belebung bei den Handwerkern in dem Umfange gegenüber, wie sie sonst um diese Jahreszeit beim Herannahen des Weihnachtsfestes üblich ist. Wohl haben diese Handwerksberufe, wie beispielsweise Schneider, Rahmenglaser, Möbeltischler, Sattler, Tapezierer, Elektroinstallateure usw. eine Erhöhung des Auftragsbestandes zu verzeichnen, jedoch wird überwiegend gemeldet, daß das Weihnachtsgeschäft einen, im Vergleich zu früheren Jahren, wenig befriedigenden Umfang angenommen hat. Vor allem wurde unangenehm vermerkt, daß das Weihnachtsgeschäft wieder, wie stets in den letzten Jahren, erst ziemlich spät und zögernd eingesetzt hat. Auch wird berichtet, daß hauptsächlich billigste Ware gekauft wurde. In den ländlichen Bezirken ist mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft eine andauernde Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen festzustellen. In den Weinbaugebieten ist nach Meldung der Kammer Kaiserslautern trotz des guten Ernteergebnisse eine merkliche Belebung der Geschäftstätigkeit im Handwerk nicht eingetreten, weil infolge des sehr geringen Weinabsatzes keine Gelder für Handwerksware zur Verfügung stehen.

Alle diese Faktoren haben naturgemäß ein fortgesetztes Umsichgreifen des Borgunwesens mit sich gebracht. Aufträge wurden in der Regel erteilt, wenn lange Rechnungsziele gewährt wurden. Besonders die Landwirtschaft ist stark mit ihren Zahlungen im Rückstand. Dazu kommt die immer noch schwierige Beschaffung von Betriebsmitteln durch Kredit, durch die die wirtschaftliche Lage des Handwerks weiter erschwert wird. Infolge des Rückganges des Beschäftigungsgrades in den Bauhaupt- u. Baunebengewerben trat ein dementsprechendes Ueberangebot an Arbeitskräften hervor. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in manchen Handwerkszweigen nahezu verdoppelt. Die Konkurrenz durch Schwarzarbeiter nahm daher in erschreckendem Umfange zu und schädigte zum Teil das Weihnachtsgeschäft des Handwerks erheblich.

Verdoppelter Automobilexport 1928.

50 v. H. stärkere Personenwageneinfuhr — Günstige Exportaussichten.

An der Kraftfahrzeugweltproduktion (1927: 4,2 Mill.) sind nur verhältnismäßig wenige Industrieländer beteiligt. Allein der Anteil der Vereinigten Staaten betrug 1927 mit 3,4 Mill Wagen 81 v. H. Erst im weiten Abstand folgten Kanada mit 179 000 und die europäischen Staaten (Großbritannien 232 000, Frankreich 190 000, Deutschland 125 000, Italien 55 000). In allen übrigen Ländern wurden insgesamt nur 30 000 Kraftwagen hergestellt, das sind weniger als ein Prozent.

Der Weltaußenhandel belief sich 1927 auf etwa 630 000 Wagen im Werte von etwa 3 Milliarden Mark oder 15 v. H der Weltproduktion. Die Vereinigten Staaten führten (einschließlich der im Ausland montierten Fahrzeuge) 437 000 Wagen aus und bestritten damit allein 69,4 v. H. des Gesamtexportes. Von Kanada wurden 74 000 Einheiten zum großen Teil Wiederausfuhr von USA.-Wagen) ins Ausland versandt, von Frankreich 52 000, Italien 33 000 und von Großbritannien 18 000 Wagen (davon 76 v. H. nach britischen Kolonien und Dominions). Der deutsche Export gewann erst 1928 mit etwa 8000 Stück (1927 = 4000) auch in diesem internationalen Rahmen einige Bedeutung. Die Ausfuhr aller übrigen Länder belief sich auf nur etwa 12 000 Wagen, das sind knapp zwei Prozent des Weltaußenhandels.

Die Einfuhr an Personenwagen weist unter dem Einfluß der degressiven Zölle seit 1924 eine ununterbrochen steigende Tendenz auf. Demgegenüber stand eine ständige Verringerung des Importes an Lastkraftwagen. Die Einfuhr von Kraträdern hat ständig zugenommen. Dennoch beeinträchtigt diese Einfuhr den deutschen Kraftradbau vorläufig nicht in bedenklichem Maße.

Die Automobilausfuhr vollzieht sich trotz des steigenden Weltbedarfs unter international schwierigen Umständen. Für die deutsche Automobilindustrie waren die Exportschwierigkeiten bei sinkenden Preisen, hohem Kapitalzins, Uebermaß an öffentlichen Abgaben und sozialen Lasten besonders groß. Erschwerend kam hinzu, daß 1928 zahlreiche Länder die Zollsätze auf Automobile erhöhten. Trotzdem gelang es den Kraftwagenexport gegenüber 1927 nahezu zu verdoppeln und gegenüber 1926 sogar reichlich zu verdreifachen.

Auch bei Kraträdern, deren Export vielleicht durch die gute Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes gehemmt war, wurde eine Steigerung von über 28 v. H. erreicht.

Für die Schwierigkeiten beim Ausbau einer Exportorganisation ist die Tatsache charakteristisch, daß — mit Ausnahme von Südamerika — fast nur auf benachbarten europäischen Märkten Absatz erzielt wurde, obwohl beispielsweise Australien, Südafrika, Britisch- und Niederländisch-Indien u. a. im internationalen Automobilhandel eine hervorragende Rolle spielen.

Die künftige Entwicklung läßt ein weiteres Anwachsen der Ausfuhr erwarten. Vermutlich werden nun auch die Ueberseemärkte einen größeren Anteil als bisher aufnehmen. Es kann nicht verkannt werden, daß die Absatzformen des deutschen Automobilexports noch unentwickelt sind. Wahrscheinlich werden die einzelnen Unternehmen der hohen Kosten wegen auch künftig nicht in der Lage sein, eine den großen USA.-Konzernen ebenbürtige Organisation zu schaffen. Das Problem des Gemeinschaftsexportes wird deshalb einer Lösung nähergebracht werden müssen. Ein weiterer Weg zur Steigerung des Exports ist die Anpassung des Automobils an die Bedürfnisse der Absatzmärkte. In dieser Hinsicht verdienen die Bemühungen Englands, Belgiens und Frankreichs zur Schaffung eines Kolonialwagens besondere Beachtung.

Studien- und Berufsführer für Volkswirte.

Der Beruf des praktischen Volkswirts hat in den letzten Jahren wesentliche Aenderungen erfahren. Deshalb verdienen zwei Broschüren Beachtung: „Die Berufsaussichten der studierenden Volkswirte" behandelt das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte Professor Dr. Krüger de Corti in knapper und doch vollständiger Form (von der Geschäftsstelle des RDW., Berlin-Wilm., unentgeltlich zu beziehen). Eine ausgezeichnete Ergänzung zu diesem scharf umrissenen Berufsbild gibt der Direktor im Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, D. C. M. Lüttgens, Volkswirt RDW., in Band 3 „Nationalökonomie" der Sammlung Studien- und Berufsführer (60 Seiten, Dünnhaupts Verlag, Dessau).

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 28. Januar für 50 Kilogr Fleischgewicht in Goldmark

Gattung	höchster Preis	niedrig. Preis	hauptsächl. Preis	Getriebefleisch
Ochsen	89	65	85	58—64
Bullen	90	83	86	—
Kühe	90	55	83	—
Jungrinder	88	85	88	—
Mastkälber				—
Saugkälber	95	70	95	—
Lämmer, Hammel	110	105	105	—
Schafe	96	62	96	—
Schweine einschl. Speckseiten	97	90	95	—
Schweine einschl. Speckseiten Mittel und Geschlinge				—

Ausgenommen Vollen aller Arten über Notiz.

Kurszettel der hallischen Konstrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 29 Januar 1 29.

Auf dem heutigen Markt waren wieder wir erstellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafelspitzel	25—50	Selleriesalat	15—30	Hasen, ausgeschl.	
Kalbsspitzel	25—50	Porree Bdl	20—25		140—160
Kochspitzel	10—30	Rabellau	32	Rehfleisch	70—200
Apfelsinen		Schleie	200—225	Hirschfleisch	60—200
Stück 5—15		Hecht	150	Stallkaninchen	
Bananen		Kai, frisch	200—250		110—120
Stück 8—15		Goldbarsch	38	Wilde Kaninchen	
Weintrauben		Weißfische	40—100		100—110
60—65		Grüne Heringe		Wilde Enten	
Tomaten	40—60	19 und 30		Stück	150—250
Saure Gurken		Heringe Norm.		Fasanen	
Stück 5—15		Stück 5—6		Stück	200—400
Senfgurken	80	Heringe Schotten		Wolleredbutter	
Pfefferurken	80	Stück 10—15		Stück	110—120
Weißkohl	12—15	Bücklinge	60	Bauernbutter	
Rotkohl	20—25	Schellfisch, geräuch.		Stück	95—105
Wirsingkohl	15—20		60	Quark	30—35
Blumenkohl		frisch	40	Käse Stück	10—20
Kopf	20—80	Seelachs geräuch		Pflaumenmus	50
Grünkohl	20—25		60	Kartoffeln	5—6
Rosenkohl	25—40	Kal. geräuch.		Mierentartoffeln	
Salat Kopf	20—25		350—400		7—8
Mohrrüben	15	Karpfen	140—150	Eier Stück	18—20
Kohlrüben	10—12	Enten	130—150	Zitronen St	8—10
Rote Rüben	15—25	Gänse	120—150	Meerrettich	
Kohlrabi St	5—8	Hühner	100—120	Stück	30—50
Zwiebeln	15	Tauben St	60—100	Rettiche St	10—15
Schwarzwurzel		Hasen im Fell		Petersilie	70
	40		110—130		

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:		Bauch und fettes Fleisch		Schwartenwurst	
zu Kochen	100—110		100—120		110—120
zu Braten	120—130			Rot- u. Leberwurst	
Kalbfleisch:				frisch	110—120
zu Kochen	100—110	Getriebefleisch		geräuch	120—130
zu Braten	120—130		70—100	Schmalz roh	
Hammelfleisch.		Ziegenfleisch			150—240
zu Kochen	90—110		60—80	gekocht	240—260
zu Braten	120—130	Rohfleisch	60—70	Speck, geräuchert	
Schweinefleisch:		Schlachtwurst			110—120
	200—240			mager	130—140
Kamm und Kotelletten	120—130	Knackwurst	140—170	Zervelatwurst	240—260

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28 Januar. Auftrieb: 757 Rinder (130 Ochsen, 272 Bullen, 299 Kühe, 63 Färsen), 367 Kälber, 568 Schafe, 4148 Schweine, zus. 5830 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 4 Rinder, 10 Kälber, 158 Schafe, 644 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute vorb.		heute vorb.		heute vorb.		heute vorb.
Ochsen	52 59	-	Kühe	38—46	28—35	Schafe	52—59 -
do.	242 54	-	do.	420 27	20 27	do.	345 56	40—52
do.	335 41	-	do.	-	-	do.	4 - -
do.	430 34	-	Färsen	55 58	-	do.	5 - -
do.	6 - -	-	do.	238 54	-		77 77
Bullen	48—55	-	Kälber	- -	-	Schweine	76—77 77
do.	240—47	40—48	do.	265—70	65—70		75—76	75 76
do.	322—39	-	do.	368 64	58—64		73 74	73—74
do.	4 - -	-	do.	452—57	52—57		70—72	70—72
Kühe	146—50	-	do.	545—51	-		6 - -
do.	237—45	37—43	Schafe	1 - -	-		768—73	68—73

Geschäftsgang: Rinder und Kälber schleppend, Schafe gut, Schweine langsam — Ueberstand: 187 Rinder, 13 Kälber, 48 Schweine

Stadt-Theater Halle
Heute, Dienstag 20—22 Uhr **Die Barberina**
Mittwoch 20—22.30 Uhr **Gigi**
Zahlung der III. Stammkart. - Rate erbeten.

Textbücher zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in der **Bücherstuben der Saale Zeitung** (Angem Zeitung für Mitteldeutschland) Rannischestr. 10 Kleinschmieden 6 Tel. 246 46

CAPITOL Landsberger Str. 1
Heute Dienstag 4.30, 6.15 u. 8.30 Uhr
Großer Lachgeschäftsfilm **Serenissimus** und die letzte Jungfrau.
Als 2. Schlager **Das Erwachen des Weibes**

Walhalla Inh. O. Klambauer
Letzte 3 Tage! Der größte Lacherfolg: **Die ungeküßte Eva** 8 lustige Akte. Musik von Marl. Knopf Große Kanonenbesetzg. dazu **6 Weltattraktionen**
Achtung! Ab 1. Februar: Das gr. Ereignis **Die brasilianische Revue** mit der weltberühmt. brasilian. Schlangentänzer. Sascha Morgowa Der Vorverkauf hat begonnen.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs nachm. 3½ Uhr **Konzert**
Eintritt frei!

Das Konzert des Hall. Symph. Orch. (Lig B. Plätz) am **Mittwoch** im Kurhaus Wittelbind.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig Mittw. 30 Jan., 19.30 Der Protagonist — Dramolett
Altes Theater in Leipzig Mittw. 30. Jan., 20.00 Die Dreigroschenoper
Neues Opernthea. in Leipzig Mittw. 30 Jan., 20.00 Die Finanzkomödie
Stadt-Theater in Magdeburg Mittw. 30. Jan. 20.00 Die ägyptische Helena
Wilhelm-Theater in Magdeburg Mittw., 30 Jan. 20.00 Karl und Anna
Friedrich-Theater in Dessau Mittw. 30. Jan., 16.30 Tristan und Isolde
Stadt-Theater in Erfurt Mittw. 30. Jan., 20.00 Die 9 acht vor dem Beil
Deutsches National-Theater in Weimar Mittw., 30. Jan. 16.30 Tyrann von Bergerac

Bergschenke. Peried. Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag **Konzert**
Eintritt frei!

Saalschloß-Brauerei
Morgen Mittwoch ¼4 Uhr im großen Festsaal
Konzert
Bergkapelle, Musikdir. Teichmann
Eintritt frei
Der Vorverk. für d. am 6 Febr stattfind. groß. **Saalschloß-Maskenball** hat begonnen. Karten b. Hohan, Gr. Ulrichstr. O. Iland, Rannisch. Platz, u. Saalschloßbrauerei

Restaurant zur „Goldenen Spitze"
Spitze 11-12
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag
Großes Geld-Serien-Preisskaten
Anfang der I. Serie 15½, 18½ u. 20 Uhr

Hansa-Hotel
Geld-Serien-Preisskaten
Preise 1000, 600, 400, 300 usw.
wo 651 Punkt. an werd. sof. 10 M. gezahlt
" 751 " " " 15 " "
" 821 " " " 20 " "
" 911 " " " 30 " "
Spieltage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Schultheiß Merseburger Straße
Donnerstag, den 31. Januar
Großes Schlachtefest

Gasthaus Sennewitz
H. Wenig
Sonnabend, den 2. Februar 1929
Gr. Preismaskenball
mit Jahrmarktsrummel vom Kegelklub „Acht im den König".
2 Musikkapellen Anfang 7 Uhr
Der Vorstand

Saal
Sonntags u. Wochentags vergibt kostenlos Schultheiß, Halle, Merseburger Str. 10. Fernsprecher 210 75.

Wir empfehlen täglich frische Algäuer Markerei-Tafelbutter sowie versch. Sorten Käse aus eigener Fabrikation bei Bezug in Postkollis. Versand geg. Nachn. Baber & Unglert, Molkereien, Obergünzburg 13 (Algäu).

Zu verkaufen
Zement-Kronen-Ziegel-Maschine System Steindrecher, mit oder ohne Gußeiserne Unterlagsplatten u. Fard-Misch-Trommel, preiswert zu verkaufen. Aug. Sommer, Heilfedt (Südharz).

Ein großer **Flugbauer** für Vogelzucht, billig zu verkaufe. Halle Gr. Brunnenstr. 49, 3 Treppen.

Schreibmaschine gebraucht Mollstatt, 45 Mark Halle, Passendorfer Weg 84 (6—7 Uhr).

Ausziehtisch Nußb., zu verkaufen. Halle, Königstr. 27, 1 Tr. l., 12—4 Uhr.

Sehr alter **Schreibsekretär** (Birke) Altertum, billig zu verkaufen. Off. unt. M 109 postlagernd Oberröblingen a. See.

Kaufgesuche
Gebrauchten **Rodelschlitten** zu kaufen gesucht. Off. unter D 5016 an die Exp. d. Ztg.

Ziehharmonika gesucht. Preisoff. u. S 3654 an die Exp. d. Ztg.

Benzinfässer alle Größen, kaufen jeden Posten
Rud. Eckhardt & Co., Halle
Export Tel 26376 Import

Kapitalien
Instituts-Gelder bei 98 Proz. Auszahlung, langfristig, fest, bis zu 60 Proz. des Zeitwertes, auf Wohn- und Geschäftsgrundstücke und Güter auszuleihen. Off. u. H U 284 an die Exp. d. Ztg.

Suche stillen oder tätigen **Teilhaber** für ein gewinnbring. Unternehmen in Argentinien (Südamer.) Bin mit den dortigen Verhältnissen vertraut u. bes. span. Sprachemächtig. Angeb. erb. unter A 19675 an die Exp. d. Ztg.

Suche Hypothek von **10—12 000 Mk.** zum Ankauf einer Bäckerei, Wohnung kann gewährt werd. Angebote erb. unter W 28325 an die Exp. d. Ztg.

1000 Mk. sofort gesucht als 1. Hypoth. auf Haus und Acker. Off. unt. 100. postlag. Nebra an d. Unstr.

Heiratsgesuche
Fräulein oder Frau von 35—40 Jahren sofort gesucht zwecks **Heirat** Off. unt. S 3668 an die Exp. d. Ztg.

Solide Dame, 27 J. alt aus guter Fam., sucht Bekanntsch. zw. **Heirat** mit Herrn in sicherer Position. Beamter oder Geschäftsmann, auch Witwer angen. Off. mögl. mit Bild unter D 5009 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, 30 J. Gastwirt, wünscht Bekanntsch. mit jg. Dame v. gut. Char. zwecks späterer **Heirat** Etw. Vermög. erw. Off. unt. D 5004 an die Exp. d. Ztg.

Heiratswunsch! Suche pass. Lebensgefährtin mit einigen Mille Barvermögen, zur Gründung einer selbst. Gärtnerei in d. Nähe einer Großstadt. Bin 1,80 groß, gesund an Leib u. Seele, m. aufrichtig. Charakter. Mädels, auch junge Witwe ohne Anhang, bis 28 J., welche Lust und Liebe zum Gartenbau und Geflügelzucht haben, u. guten Gemüts sind, wollen Bildoff. einsenden unter D 5006 an die Exp. d. Ztg.

Des Alleinseins müde, suche hierdurch treuen solchen **Lebenskamerad.** in guter Position zw. Heirat kennenzulern. Bin Schneiderin, Ende 30, sehr solid, jedoch u. heiterem u. lebensfr. Wesen, habe schöne Wäsche- u. Möbelaussteuer u. Ersparnisse. Anonym zwecklos. Verschwiegenh. Ehrensache. Off. u. D 5008 an die Exp. d. Ztg.

Bahn-Versand
Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art
Kräuter-Geschäft Wulfe Begr. 1899

Unterricht
Unterricht für feine Damenschneiderei. Beginn der Kurse tägl. Zuschneiden, Anfertigen aller Damen- u. Kindergarderobe. Berta Winckler, Halle, Jacobstr. 5, II.

Tiermarkt
Wegen Nachzucht verkaufe bildschönen 6j. **Rotschimmel-Wallach** ca. 18 Ztr. schwer, mit voller Garantie. Franz Zorn, Goltzig bei Könnern.

Zwei leichte, zugfeste **Ermländer** ein leichter, zugfester Oldenburger, Zahlungserleichterungen, verkauft Klüßjorn, Halle, Mansfelder Straße 58.

Mehrere **Russen** mittelstarke Arbeitspferde sowie 2 Ermländer, langschweifig, 7- u. 8jährig., verkauf. Ernst Heynert und Walter Oehring, Halle, Böcklr. 11, am Reileck.

Arbeitspferd 6jährig., 1,60 hoch, schwarz, Rappe, langschweifig, weg. Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Buschmann, Halle, Dessauer Str. 18, IV.

Junges **Arbeitspferd** von dreien die Wahl, verkauft Bösenrode Nr. 18.

Verkaufe wachsamen **Schäferhund** Koch, Gemeindediener, Reinsdorf bei Artern.

Verloren
Verloren **Portemonnaie** m. Inh. u. Schlüsselbund von Gr. Steinstraße—Markt verlor. Wiederbring. Belohg. Meldung Halle, Fortersr. 39, II, H., Heidbronner Dampfpflüge.

Gefunden
Silberne **Armbanduhr** gefunden. Abzuhol. Halle, Friedrichstraße 56 im Laden.

Deutsche Dogge braun und weiß gefleckt, zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Inseratiens- und Futterkosten bei Feldbüller Henze, Franzosenmarkt bei Halle-Trotha.

Vermischtes
Bautechniker übernimmt Anfertigung von Bauzeichnung aller Art, bill. Off. unter D 5011 an die Exp. d. Ztg.

Gangesfreudige Damen und Herren finden in einem gut. Gemischten Chor liebevolle Aufnahme. Off. unt. S 3663 an die Exp. d. Ztg.

Damenmasken verleiht R. Seidel, Halle, Gr. Märkerstr. 21, II.

Tüchtiger lediger **Sattler** kann sich in größerem Ort selbständig mach. Wohnung vorhand. Off. unter H 28332 an die Exp. d. Ztg.

Schuhwaren
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
nur Qualitätswaren äußerst billig
Bernh. Hendreich
Schmeerstraße 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0008

Turnen, Sport und Spiel

Wacker — Borussia.

Die Entscheidung in der Fußballmeisterschaft 1928/29 wird am kommenden Sonntag fallen.

Auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße soll bestimmungsgemäß am nächsten Sonntag, nachmittags um 2.30 Uhr, das Fußballmeisterschaftsspiel der zweiten Serie Wacker-Borussia stattfinden. Dieser Kampf dürfte die Entscheidung der Fußballmeisterschaft unseres Gaues bringen, und wird vom gesamten hallischen Sportpublikum seit mehreren Monaten sehnlichst erwartet. Und wahrlich, dieser große Kampf ist dieser Beachtung würdig, denn kaum in einem anderen Jahre lagen zwei so ausgesprochen gleich starke und technisch vorzügliche Mannschaften ohne merklichen Punktunterschied an der Spitze der Tabelle. Bei diesem Kampfe darf man mit einer ersten Belastungsprobe des neuen Wacker-Sportplatzes an der Dessauer Straße rechnen. Halle wird wieder seinen großen Tag haben.

Jugend-Fuß- und Handball.

Und abermals Ausfall der meisten Spiele wegen Schnee und Eis.

Sportfreunde 1. Junioren gegen Bennstedt 1. 4:0.

Die Veilchen trugen trotz des Schneebodens ein Freundschaftsspiel gegen Bennstedt aus und vermochten trotz angeblicher Verstärkung von Bennstedt einen überzeugenden 4:0 Sieg zu erringen. Das Spiel wurde trotz des hohen Schnees sehr flott und eifrig durchgeführt. Nicht besser waren die Bodenverhältnisse in Zörbig, wo sich

Wacker Halle 1. Jugend (9 Mann) und Wacker Zörbig 1. (1:2)

gegenüberstanden. Leider haben die Gäste in Zörbig meist mit verstärkten Mannschaften zu rechnen. Diese Verstärkung ist jedoch meist ungewollt, da Zörbig eine reine Jugend nicht immer auf die Beine bringt und andererseits den Jugendlichen das Spielen ermöglichen möchte. Die Blauweißen hatten naturgemäß bei dem schweren Boden gegen körperlich überlegene Spieler das Nachsehen und unterlagen gegen diese knapp. Von beiden Mannschaften wurden beachtliche Leistungen geboten.

Eintracht 1. Junioren traten gegen 96 1. nur mit 8 Mann an und mußten sich 16 Tore gefallen lassen, denen die Eintrachtler das Ehrentor entgegensetzen konnte.

96 2. Junioren behaupteten sich gegen Rietleben komb 7:3.

98 und 99 Merseburg stellten 2 kombinierte Mannschaften, die mit guten Leistungen aufwarteten. Sieger blieb 98 nach technisch besseren Leistungen mit 9:5 Toren.

Wacker 3 Junioren feierten über VfR. Reideburg 1 einen schönen 2:0-Sieg.

Alle übrigen Spiele fielen dem Schnee zum Opfer.

Fußball im Saale-Elstergau.

Trotz des hohen Schnees wurden am letzten Sonntag sämtliche Verbandsspiele durchgeführt. Blau-Gelb wurde dabei von T. u. R. mit 6:1 erneut geschlagen und schwebt nunmehr in Abstiegsgefahr. Naumburg 05 konnte überraschenderweise gegen Schwarz-Gelb einen hohen Sieg herausholen (7:2), obwohl Schwarz-Gelb in der ersten Halbzeit mit 2:1 führte. Durch diesen Sieg ist die Gaumeisterschaft der Naumburger endgültig gesichert. Die Sportvereinigung Teuchern setzt ihren Siegeszug weiter fort und schlug den Weißenfelser Sportklub aus dessen Platze mit 4:2 (2:0). Der Zeitzer B. C. erledigte den Naumburger B. C. schließlich mit 8:1, während Sportklub Grana der Zeitzer Sportvereinigung die Punkte mit 3:0 abknöpfte.

Theuerkau's Sieg im Länderkampf Deutschland—Frankreich.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, hat auch unser hallischer Mittelgewichtsmeisterboxer Theuerkauf (HFC. Wacker Halle) mit dazu beigetragen, in Dortmund den ersten Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Frankreich für die deutschen Farben siegreich zu gestalten. Theuerkauf stand dem vorzüglichen und bekannten Franzosen Pichot gegenüber. Bei etwa gleicher Körperkonstitution war Theuerkauf infolge seiner außergewöhnlichen Beweglichkeit und größeren Schlagkräfte ständig im Vorteil und gewann den Kampf verdient und einstimmig nach Punkten. Am Schluß erhielt der Hallenser ehrlichen und großen Beifall. Der Vorsitzende des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen, Mandlar-Berlin, versicherte dem Hallenser, daß er bei gleichbleibender Form noch öfter die Ehre haben wird, die deutschen Farben repräsentativ zu vertreten.

Turner-Handball.

Die Pflichtspielreihen der Turner sollten terminmäßig am 27. Januar 1929 ihr Ende finden. Leider hat die Ungunst der Witterung in den letzten Monaten einen Strich durch diese Rechnung gemacht, und es werden noch mehrere Sonntage notwendig sein, um die bisher ausgefallenen Spiele noch nachzuholen. Der vergangene Sonntag zeigte uns die Spielfelder wieder in Eis und Schnee, und an vielen Stellen wurde hierdurch die Austragung der Spiele zur Unmöglichkeit. Die angesetzten Spiele der Meisterklasse wurden, um der Terminnot in etwas zu begegnen, durchgeführt. Die am Sonntag zur Erledigung gekommenen Spiele boten nicht viel Besonderes und waren nichts weiter als gute Durchschnittsspiele.

Rietleben Mstrkl. — H. T. Sp. B. Mstrkl. 1:5 (1:1).

Der Tabellenerste und Gruppenmeister gegen den Tabellenletzten. Wie man es eigentlich nicht anders erwarten durfte und so, wie wir es in unserer Vorbesprechung vermuteten, ist es auch eingetroffen. Rietleben leistete erbitterten Widerstand und konnte sich auch, wie aus dem Resultat ersichtlich, bis zur Halbzeit gut behaupten. Teilweise war sogar eine Ueberlegenheit der Mannschaft unverkennbar. Erst in der zweiten Halbzeit zeigte der Gruppenmeister des öfteren sein gutes Zusammenspiel und gute Kombination, das ihm dann auch die Erfolge brachte. Der Rietleber Torhüter, der anscheinend seinen schwarzen Tag hatte, soll nicht ganz schuldlos an dem Resultat sein. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen. Schnee und Eis beeinträchtigten das Spiel auf beiden Seiten stark. Im zweiten Spiel

G. T. B. Mstrkl. — A. T. B. Merseburg Mstrkl. waren die Merseburger nicht erschienen, dadurch kam G. T. B. zu zwei billigen Punkten. In Merseburg holte sich K. T. B. nochmals zum Schluß eine Niederlage, durch die ihm gleichzeitig der dritte Platz in der Tabelle wieder verloren ging. Er hat diesen nun endgültig an Merseburg abtreten müssen.

M. T. B. Merseburg Mstrkl. — K. T. B. Mstrkl. 2:0 (1:0).

M. T. B. Merseburg hat durch diesen Sieg und dadurch, daß ihm A. T. B. Merseburg durch sein Nichtantreten gegen G. T. B. Schrittmacherdienste leistete, das Glück, an die dritte Stelle gelangt zu sein.

Von den Spielen der Bezirksgruppe Halle sind in der 1. Klasse

M. T. B. Eisleben — Tbd. Gisleben 5:0 (2:0),

das erwartungsgemäß von M. T. B. Eisleben überlegen gewonnen wurde, und in der 2. Klasse

Langenbogen — Ostbund 1:1 (0:1),

das unentschieden endete, bekannt geworden. Zwischen diesen beiden Gegnern wird es vorausichtlich auch noch zu einem Entscheidungsspiel um den ersten Platz in ihrer Gruppe kommen müssen. Ein Freundschaftsspiel

Cröllwitz I. — Neurödsen 1. 2:1 (1:1)

konnte Cröllwitz für sich entschieden. Das Spiel selbst war eine Freude für jeden Zuschauer.

Die beiden VMBV-Tagungen.

Die Tagungen am Sonnabend und Sonntag in Leipzig hatten eine ausgezeichnete Beschickung erfahren. Abgesehen von den bedeutenden Punkten, die beide Tagesordnungen enthielten (hier vor vor allem das Verbandsjugendheim, dort die Festsetzung des Jugendarbeitsplanes für 1929), mag zu dem guten Besuch wohl die Tatsache beigetragen haben, daß beide Tagungen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfanden.

Zur Jugendführertagung des VMBV.

am Sonnabendnachmittag, 5 Uhr, in der Goldenen Krone in Leipzig-Connewitz hatten 20 Gaue ihre Gaujugendwarte entsandt. Zwei Gaue fehlten entschuldigt (Vogtland und Zeitzgau), während die westlichen Gaue Altmark, Elbe-Elstergau, Erzgebirge-, Oberlausitz- und Wartburggau ohne Grundangabe unvertreten blieben. Vollzählig anwesend war der Verbandsjugendausschuß mit dem Verbandsjugendobmann Pfarrer Lanz-Gotha an der Spitze, dem zugleich die Leitung der Versammlung oblag. Verbandsvorstand und Verbandsausschüsse hatten ihre Vertreter entsandt. Außerdem war der Jugendwart der Sportbehörde für Athletik, Professor Steffen, Lübeck, anwesend und trug durch seine auf reiche Erfahrungen gestützten Ausführungen viele Anregungen in die Verhandlungen und Aussprache.

Eine soeben abgeschlossene Mitgliederbestandserhebung des Verbandes zeigt keinen weiteren Verlust, sondern wiederum einen Zuwachs von etwa 1500 Mitgliedern auf insgesamt 125 700 Mitglieder, davon 32 500 Jugendliche wobei wieder besonders erfreulich ist, daß die Jugendlichen an diesem Zuwachs einen verhältnismäßig hohen Anteil haben. Den breitesten Raum nahm die Aussprache über die bevorstehende

Jugendwerbung zu Ostern

ein. Es wird Sache der einzelnen Gaue sein, auf Grund der allgemeinen Vorbereitungsarbeit der Zentralstellen sich den Weg und die Mittel auszuwählen die ihnen unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse am erfolgreichsten für ihr Gebiet erscheinen. Ueber den Jugendtag des Jahres 1928 gab der DSB.-Jugendwart einen ausführlichen Bericht. Die Gaue sollen bis zum 15. April ihre Pläne für die diesjährige Veranstaltung und den voraussichtlichen Bedarf an Material dem Verbandsjugendausschuß aufgeben, der für Weiterleitung an die Sportbehörde und Aufstellung von Richtlinien sorgt.

Für den Jugendwandertag hat sich immerhin die Schwierigkeit einer gemeinsamen Durchführung nach Gauen oder Bezirken herausgestellt. Es bleib' jetzt in den einzelnen Vereinen die Verpflichtung zur Durchführung des Wandertages bestehen, aber ohne jede Bindung an einen bestimmten Tag. Die leichtathletischen Verbandsjugendwettkämpfe finden für die weibliche Jugend am 29. und 30. Juni in Verbindung mit den Frauenwettkämpfen des Verbandes statt, für die männliche Jugend am 18. August.

Die Notwendigkeit eines Jugendleiterlehrganges geht mehr als deutlich aus der Feststellung hervor, daß von den 1700 im Verband tätigen Jugendlichen nur die äußerst geringe Zahl von 110 bisher eine Ausbildung durch einen Lehrgang erfahren hat. Da die Erfahrungen mit der Beschickung der in Berlin abgehaltenen Lehrgänge den besonderen Wünschen des Verbandes nicht entsprechen, auch die Zahl dafür äußerst begrenzt ist, soll die

Abhaltung eines eigenen VMBV.-Jugendleiterlehrganges

angestrebt werden, der nach den Ausführungen des Verbandssportlehrers Hoffmann auch der Kosten- und Zeitersparnis halber in einzelne, gau- oder bezirksweise abzuhaltende Lehrgänge aufgeteilt werden könnte.

Nachdem die thüringischen Gaue ihr Einverständnis mit ihrem Anschluß an den Thüringischen Landesausschuß für Jugendpflege unter Ernennung des 2. Verbandsvorsitzenden Helbig, Weimar, als ihren Vertreter erklärt hatten und einige Fragen von geringerer Bedeutung erledigt waren, erreichte die inhaltsreiche Tagung nach 11 Uhr abends ihr Ende.

*

Die Gauvertretertagung des VMBV.

am Sonntagvormittag im Künstlerhaus fand unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Hans Hädicke (Halle) statt, der dieselbe auf Grund einer vor kurzem erst überstandenen Grippeerkrankung zum großen Teil dem zweiten Verbandsvorsitzenden Otto Helbig (Weimar) übertrug. Vertreten waren 25 Gaue, nur zwei fehlten, nämlich Elbe-Elster-Gau und Gau Oberlausitz. Außerdem hatten sämtliche Verbandsausschüsse einschließlich des Verbandsgerichtes Vertreter entsandt, meist sogar mehrere, und selbstverständlich war der Verbandsvorstand vollzählig vertreten. Vorübergehend war auch der DSB.-Jugendwart Prof. Steffen (Lübeck) anwesend.

Hans Hädicke fand treffende Worte, um die Verdienste des so unerwartet verstorbenen Dr. Naydt für den Verband im besonderen und als Mensch im allgemeinen ins rechte Licht zu rücken, und die Versammlung gab durch Erheben von den Plätzen die Ehrung des Toten kund.

In der vorgesehenen Tagesordnung trat in sofern eine Aenderung ein, daß der an zweiter Stelle stehende Punkt „Verbandsjugendheim" an die Spitze, also vor dem Punkt „Verwaltungsvereinfachung", gestellt wurde. Diese Aenderung, anfangs nur durch eine technische Notwendigkeit hervorgerufen, weil zu diesem Punkte erläuternde Skizzen auf die Leinwand projeziert werden sollten, erwies sich im weiteren Verlauf der Tagung als recht praktische Maßnahme.

Die Schaffung eines Verbandsjugendheimes

ergab dann eine recht ausgiebige Aussprache und Durchberatung. Nachdem Hädicke in einleitenden Worten auf die Erfahrungen der anderen Verbände (Norddeutschland, Süddeutschland und Brandenburg) mit gleichen Plänen hingewiesen und für deren teilweise trübe Erfolge die Ursachen erklärt hatte, erläuterte er in kurzen Ausführungen die Gründe, die den Verband trotzdem bewegen müssen, an seinen Plänen festzuhalten. Um die Fehler der anderen Verbände zu vermeiden, soll das zu Schaffende

eine Verbindung von Jugendheim und Ausbildungs- oder Führerschule werden und zugleich auch Raum für den Verwaltungsbetrieb (Geschäftsstelle) des Verbandes enthalten.

Jetzt sei nur erwähnt, daß die Anlage Uebungsgelegenheiten mit einem Fußballfeld in voller Größe, Laufbahn usw. erhalten aber selbstverständlich nur zu Ausbildungs-, Uebungs- und Vorführungszwecken, jedoch nicht zu Wettkämpfen oder sonstigen Veranstaltungen dienen soll. Das zu errichtende Verbandsheim soll eine ausreichende Uebungshalle, genügend Räume für Unterbringung der Jugendlichen und Teilnehmer der dann ständig hier abzuhaltenden Lehrgänge enthalten, ebenso Räume für die Verbandsverwaltung, Geschäftsstelle und Sitzungszimmer und alle zur Abhaltung von Lehrgängen erforderlichen Einrichtungen, wie Arztzimmer, Umkleide-, Waschräume, Vorführungsräume für Sportlehrer, Geschäftsführer und Hausmeister, so daß sich im ganzen eine deutliche Dreiteilung des in sich zusammenhängenden Baues ergibt, mit der Halle und den Unterkunftsräumen in der Mitte dem Verwaltungsflügel auf der einen und dem Wohnflügel auf der anderen Seite.

Das Ganze stellt zunächst nur einen Vorentwurf dar. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, die Pläne und Erläuterungen zu einer Denkschrift zusammenzufassen und den einzelnen Gauen zur Durchberatung mit den Vereinen zuzustellen, wonach dann die weiteren Maßnahmen zu treffen wären.

Ueber die Verwaltungsvereinfachung konnten verschiedene Gaue (Nordsachsen, Anhalt, Nordwestsachsen-Groß-Leipzig) recht erfreuliche Erfahrungen mit ihren bisherigen Schritten in dieser Beziehung berichten, die sich meist auf einen Abbau der vielerlei Ausschüsse und Zusammenlegen der Verwaltungsarbeit in die Hand weniger Leute und damit ein Einsparen überflüssiger Arbeitskräfte in den Gauverwaltungen, damit zugleich deren Freiwerden für die Vereinsarbeit bezogen. Um in dieser Beziehung einen Gesamtüberblick zu ermöglichen, sollen alle Gaue ihre Vorschläge und Erfahrungen bis Ende Februar dem Verbandsvorstand mitteilen, der sie dann zu allgemeinen Richtlinien verarbeiten und den Gauen zur Stellungnahme zuleiten wird.

Der Verbandskassierer Hoffmann (Leipzig) nahm Gelegenheit, über die Finanzlage des Verbandes zu berichten und die Gaue auf die Notwendigkeit einer prompten Regelung der Verpflichtungen, insbesondere der dem Verband zustehenden Abgaben von den Spieleinnahmen hinzuweisen.

Die Organe haben alles aufs beste bergerichtet um einen wohlgelungenen Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten. Ist die internationale Beteiligung auch qualitativ nicht so gut wie im Vorjahre, wo die aus St. Moritz kommenden Norweger mit von der Partie waren und durch Einzläufen den begehrten Meistertitel entführten, so stellt doch die Konkurrenz aus der Tschechoslowakei, Deutschböhmen, Oesterreich und Jugoslawien unsere Vertreter vor überaus schwere Aufgaben.

Insgesamt verzeichnet die Meldeliste 136 Nennungen für den Langlauf und 95 für den Sprunglauf. Zu der Staffelmeisterschaft haben weiter 13, zur Heeresmeisterschaft im Patrouillenlauf 18 Mannschaften gemeldet. Die gesamte deutsche Klasse ist restlos vertreten.

Beginn der Eishockey-Europameisterschaft.

Deutsche Niederlage durch Oesterreich (0:1).

Die große eissportliche Veranstaltung auf der Kunsteisbahn in Budapest, in deren Mittelpunkt zunächst die Kämpfe um die Eishockeyeuropameisterschaft stehen, nahm am Montag ihren Anfang. Bei günstigen Eisverhältnissen und nicht zu kaltem Wetter stellten sich zunächst Oesterreich und Deutschland dem belgischen Schiedsrichter Loicq vor etwa 1000 Zuschauern zum Kampfe. Beim Erscheinen der beiden Mannschaften spielte die Musik die Nationalhymnen. Wider Erwarten konnte sich die deutsche Mannschaft nicht erfolgreich durchsetzen, mußte vielmehr Oesterreich mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) den Vortritt lassen. Wie es schon das knappe Resultat ausdrückt, waren sich beide Mannschaften vollkommen ebenbürtig, zeitweise hatte sogar die deutsche Vertretung etwas mehr vom Spiel. An dem einzigen Torerfolg der Wiener ist der deutsche Torwart Leiß schuldlos, denn die Scheibe fand aus einem Gedränge ihren Weg in das Netz.

Totalisator-Konzessionen für 1929.

Den preußischen Rennvereinen ist durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Aufstellung des Totalisators für 1929 gemäß den Anträgen der Obersten Rennbehörde bewilligt worden. Bezüglich der den Vereinen zu überlassenden Totalisatoranteile bleibt es im laufenden Jahre bis auf Widerruf bei der für das Vorjahr getroffenen Regelung.

Ueber 100 000 Mitglieder zählt nach der neuesten Statistik der Allgemeine Deutsche Automobilklub. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Zuwachs von 28 550 auf 103 876 Mitglieder verzeichnet, die sich auf 1012 Ortsgruppen verteilen.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen (E. V.)

Verbindliche Mitteilungen.

Wir laden hierdurch die uns angeschlossenen Vereine zu der am Donnerstag, dem 31. Jan., abends 8 Uhr, im Restaurant „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstraße, stattfindenden

Jahreshauptversammlung

ein. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste. 2. Verlesen der letzten Niederschrift. 3. Jahresberichte: a) des Vorsitzenden, b) des Schriftführers, c) des Schatzmeisters, d) der Wettkampfkommission, e) des Presseausschusses, f) der Spiel- und Sportplatzdeputation, g) der Kassenprüfer. 4. Entlastung des Vorstandes, der Kommissionen und der Ausschüsse. 5. Neuwahlen (es scheiden aus die Herren Konrektor Meyer, Lorenz und Tannenberg). 6. Wahl von zwei Kassenprüfern. 7. Genehmigung des Jahreshaushaltsplanes. 8. Anträge. 9. Verschiedenes.

Dr. Kaiser, 1. Vorsitzender.
Albert Ost, Schriftführer.

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.
Anschrift: Karl Baer, Glauchauer Straße 20.
Telephon: 249 80.

Betrifft Spiele am Sonntag, dem 3. Febr., Nr. 345 neutral (Bsa.), 346 neutral (96), 347 leitet von Rießen, 348 Naumann (Olp.), 349 Krüger (Reid.), 350 Zipfel (Eintr.), 352 Wolf (Wa.), 353 neutral (Neumark), 354 Selmar (Spfr.), 356 Ischäge (Pr. M.), 357 Schrepper, 358 Grein (Olp.), 359 Reiner (96), 360 Wanzleben, 367 leitet Halle 1910, 371 Spfr., 527 Sachse (Reichsb.), 528 neutral (Braunsdorf), 532 leitet Schladitz (98). Betrifft Handball; Spiel 381a leitet Freytag (WSV.), 326a Holzhausen, 194a Grahmann, 226a Probst (Bor.), 275a Benn (99), 318a v. Dollen (WSV.), 257a leitet (96), 207a (Bor.), 301a Spdd., 304a (98), 306a (Bsa.), 210a leitet Post.

Hohl. Baer.

Vereinsnachrichten.

Blau-Weiß 1925. Spiele am Sonntag, dem 3. Februar 1929. 1. Herren gegen Post 1. Herren 2 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 1,30 Uhr Peißnitz. 2. Herren gegen Bfk. 1. 10 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 9,30 Uhr Peißnitz. 3. Herren gegen Schkeudit. Treffpunkt 7,30 Uhr Hauptbahnhof. 4. Herren gegen Reichsbahn 2 Uhr Bahnplatz. Treffpunkt 1 Uhr Mosted Riebeckplatz. 1. Junioren gegen Post 1. Junioren 3 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 2,30 Uhr Peißnitz. 2. Junioren gegen Post 2. Junioren 1 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 12 Uhr Peißnitz. Montag, den 4. Februar 1929, abends 8 Uhr im Vaterland, Monatsversammlung. Dienstag, den 5. Februar 1929, abends 8 Uhr im Restaurant Vaterland, Geißstraße, Jugendmonatsversammlung. Erscheinen Pflicht. Der Verein beteiligt sich geschlossen an dem Strandfest auf Norderney" des Halleschen Männergesangvereins 1861 am Sonnabend, dem 2. Februar 1929, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei.

Gleichenstein Turnverein e. V. Allen Mitgliedern des G. T. V. geben wir nochmals bekannt, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, unser am 2. Februar in der Saalschloßbrauerei stattfindendes Fastnachtsvergnügen „Ein Tag am Rhein" zu einem alle Teilnehmer auf jedenstellenden zu gestalten. Wir ersuchen deshalb unsere Mitglieder, für recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung zu wirken.

Gauleichtstunden in der D. T.

In sämtlichen Turndisziplinen der Turnerschaft des Nordostthüringer Gaues hat man an Stelle der sogenannten „Bortnerstunden in den Bezirken" besondere „Lehrstunden" eingerichtet. Die Neumaßnahmen werden unbedingt Fortschritte mit sich bringen. Die Vereinsmitglieder selbst sind darüber im Unklaren, doch sei gesagt, daß besonders befähigte Herren und Damen das Lehramt übernehmen. So will man z. B. im volkstümlichen Turnen, d. h. in der Leichtathletik, Turnlehrer verschiedener Universitäten zu Rate ziehen. Man soll sich den Beschlüssen unterordnen, besonders, da es Herren von Ruf sind, die die Turnerschaft führt zu Rate ziehen. Allerdings dürfte es unbedingt nötig sein, die Bezirksturnwarte mit diesen Herren näher zusammenarbeiten zu lassen.

Deutsche Meisterschaft im Skilauf.

Vom 31. Januar bis 3. Februar in Klingenthal.

Die deutsche Wintersportsaison hat diesmal dank der günstigen äußeren Umstände eine ungeahnte Fülle von Veranstaltungen. Sie erreicht nun mit der Austragung der Deutschen Skimeisterschaft vom 31. Januar bis 3. Februar in dem reizvoll im Erzgebirge gelegenen Klingenthal ihren Höhepunkt. Die verantwortlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 8 Pfg. Die Überschriftszeile 16 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Täglich
bis 15 Mark
zu verdienen. Näh. i. Prosp. m. Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schultz, Adressenverlag Köln 1/770.

Suche sofort einen jüngeren
Chauffeur
mögl. Bäckergeselle. Bäckerei Naundorf bei Ellenburg.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
stellt sofort oder später ein
O. Obirei, Merseburg, Lauchstädter Str. 21.

Herrenfriseur
zur Aushilfe sucht J. Wirtz, Halle, Leipziger Str. 28.

Einen ledigen
Viehfütterer
und einen ledigen
Geschirrführer
sucht zu sofort
K. Hoffmann, Oberröblingen (Helme) Hauptstr. 43.

Zu bald oder Ostern sucht einen kräftigen, geweckten
Lehrling
mit gut. Schulkenntnissen und zu sofort ein 15—17jähriges
Mädchen
für Haushalt u. Bedienung.
Dampfmolkerei Wiedemar, Bezirk Halle.

In mittl. intensive Wirtschaft wird zu Ostern ein
Lehrling
gesucht, der d. Landwirtschaft gründlich erlernen will.
Gutsbesitzer Reinholo Kämpfe, Großkoßda bei Zeitz.

Lehrling
zu Ostern gesucht
Otto Meßthofe, Tischlermeister, Kattersnaundorf.

Suche zu Ostern evtl. auch früher
Lehrling
R. Berger, Glasermeister, Dommitzsch.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann Ostern bei mir in die
Lehre treten
Heinrich Giesele, Bäckermstr., Bad Kösen.

Suche zu Ostern einen
Bäckerlehrling
für meine Brot-, Weiß- und Feinbäckerei. Gefl. Off. unter E 28329 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Bäckerlehrling
in gute Lehrstelle stellt Ostern ein, am liebsten vom Lande. Max Böttcher, Bäckermeister, Halle, Seebener Str. 3.

Schmiedelehrling
sucht für Ostern Möritz, Schmiedemstr., Bagerstr b. Gollma.

Fleischerlehrling
sucht zu Ostern
Paul Siegel, Marktröblitz bei Weißenfels.

Suche zum 15. Febr. oder 1. März tüchtl.
Wirtschaftsfrl.
nicht unter 25 J. Dieselbe muß sehr gut kochen und selbst. tadellos einmachen k. Kochlehrling vorhand. Bieder Wirtschaftsch. noch Leutebeköstigung. Angebote möglichst mit Bild und guten Zeugnissen an Frau Rittmeister Koch, Röchstedt, Post- und Bahnstat. Teutschenthal, Tel.: Teutschenthal 37.

Suche zum 1. Febr. ein selbständ., ehrl. und zuverl., junges Mädchen als einfache
Stütze
für alle vorkommend Arbeit, im Geschäftshaushalt. Off. mit Gehaltsanspruch. und Zeugnisabschrift. fnd zu richten an Frau Annalise Fischer, Molkerei Bitterfeld.

für unsere Buchhaltung
suchen wir eine tüchtige, weibliche
Hilfskraft
zu sofort. Bewerbungen an
Hugo Heckert
Taielglasgroßhandlung
Dessauer Straße 52

Perfektes Stubenmädchen
mit guten Empfehlungen für kinderlosen herrschaftlichen Haushalt bei hohem Lohn zum 1. Febr. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei
Kaufmann, Halle, Magdeburger Str. 47, II, Vorderhaus.

Hausmädchen
für einen Privathaushalt zu sofort gesucht.
Kleinhanns, Walhalla-Theater.
Vorstellen zwischen 12 und 2 Uhr.

Jüngere
Mamsell
mit Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügelaufzucht u. Gart. zu baldigem Antritt gesucht.
M. Rudloff, Unschlitz, Mansfeld. Seekreis b. Können.

Mädchen
aufs Land zu Kind Klara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstraße 8.

Tüchtig., gewandt.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, für sof. od. 1. Febr. in Haushalt gesucht. Wolf, Leipzig R 21, Erienstr. 2a. 1 Trp.

Ehrliches, junges
Mädchen
als Ausbiffsverkäuf. in Bäckerei f. Sonnabend nachm. gesucht. Off. u. D 5015 an die Exp. d. Ztg.

Kräftiges, jüng.
Mädchen
sauber, zum 1. Febr. gesucht. Halle, Harz Nr. 18, I links.

Suche 1. April jung.
Mädchen
zu einem 1jährigen Kinde, am liebsten elternlos.
Bernhard Grosche. Braunschwende 6 (Südharz).

Aufwartung
sofort gesucht.
Frau Käte Richter, Halle, Kaiserplatz 19, III r.

Aufwartung
für 3 Tage in der Woche vormittags gesucht (2—3 Stunden).
Halle, Dryandersstr. 1, II l.

Ehrliche
Aufwartung
für Geschäftshaushalt sucht sofort 3-4mal wöchentlich. Off. u. D 5007 an die Exp. d. Ztg.

Lernende
14—15 Jahre, für Kontor u. Lager sof. od. 1. April gesucht. Freie Station und Taschengeld. Nur intelligente, arbeitsfreudige u. häusl. Tochter, achtbarer Eltern woll. ausführl. Off. unter D 5018 an die Exp. d. Ztg. senden.

Stellengesuche

Für meinen tüchtig. u. zuverl., 27jährig., ledigen
Beamten
mit Fachschulbildung suche ich z. 1. April oder früher anderweitigen, mögl. selbständigen Wirkungskreis, auch u. Oberleitung. Derf. hat hier meinen Betrieb (1200 Morg.) mehr. 3½ Jahren mit best. Erfolg geleitet. Gefl. Zuschriften an Herrn Inspektor Schneider, Rittergut Gersdorf bei Liebsgen (R.-L.). Oldermann, Rittergut Gersdorf b. Liebsgen (R.-L.).

Staatlich geprüfter
Landwirt
27 Jahre, L., Landwirtssohn, 10 J. im Beruf, sucht Stellg. i. gr. Idw. Betriebe direkt unterm Chef. Ewald Grothaus, Dornberg, Westf.

Junger
Schmiedegeselle
19 Jahre alt, flott u. gewandt im Hufbeschlag u. Wagenbau, sucht Stellung.
Arno Große, Immenrode (Haint.).

Stellmachergeselle
Meistersohn, 24 J., sucht zum 1. oder 15. Stellung. Gefl. Zuschriften an Karl Finsterbusch, jun., Braunrode (Mansf. Gebirgskreis).

Tüchtiger, selbständig.
Bäckergeselle
25 Jahre, in Konditorei g. erfahr., sucht zu sofort oder später Stellung. Ang. an Kurt Reinhardt, p. Adr. Max Hänel, Bäckermeister, Halle, Geiststraße 46.

Junger Mann (Filialleiter)
sucht sofort Stellung gleich welcher Art. Pün. an Pünktlichkeit und pflichtbewußtes arbeiten gewöhnt. Off. u. S 3657 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftskutscher
geb. Kavallerist, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Wohnung muß vorh. sein. Off. unt. J. 3 28328 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
24 J., im Besitz des Führerschein. 3b, sucht Stellung (Reise- oder Lieferwagen bevorz.) Zu erfragen unt. S 3665 in der Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle als
Friseur
Derselbe ist 15 Jahre alt und kann sofort i. Lehre eintreten.
Aufseher Knispel, Eulau b. Naumburg.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung als
Stenotypistin
oder Sekretärin, am liebsten auf Gut. Gefl. Off. an Berger, Staßfurt, Ritterstraße 5.

Junge Frau
26 Jahre, im Haushalt u. Geschäft firm, sucht Stellung, am liebsten in frauenlos. Haushalt für sofort. Gegend gleich. Bei scheidene Ansprüche. Angeb. erbeten unter A 19680 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelt., gebild. Dame, Gutsbesitzerst., perf. im Kochen u. Haushalt, sucht Wirkungskreis als Hausdame oder
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt. Stadt od. Land. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Angeb. erb. an Paul Wurzinger, Dessau, Buchhandlung.

Suche z. 15. Febr. oder früher Stellung als
Stütze der Hausfrau
Landwirtstochter, 21 Jahre alt, in großen Guts- u. Privathaushalten tätig gewesen. Gute Zeugnisse und Ref. zur Verfügung. Werte Angebote mit Angaben an
Toni Schultze, Brücken (Helme).

Suche f. m. Nichte Stellung als
Alleinmädchen
selbige ist 20 Jahre, etwas Kochkenntnisse vorh. Off. erb. an Paul Ribbon, Ihlewitz b. Gerbstedt, Mansf. Seekreis.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung, selb. war schon in Stellg. Näheres erteilt Frau E. Meinhardt, Wansleben a. See, Seestraße 13.

Junges
Mädchen
welch. 3 J. Schneid. gelernt hat, sucht z. sofort od. 15. Febr. Stelle i. Geschäft, wo selb. i. Verk. m. tätig sein kann. Off. unt. S 3659 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges, ehrl., sol.
Mädchen
21 J. im Haushalt erfahr. sucht baldmögl. Stelle, am liebsten bei älterem, kinderl. Ehepaar. Angebote erb. unt. H. H., Eisleben, „Gold. Stern".

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellg. als
Hausmädchen
Angebote erbeten an Friedrich Schreck. Roßleben a. U., Langestraße 9.

Landwirtstochter, 18 Jahre alt, sucht Stellung als
Haustochter
wo selb. unter Aufsicht der Hausfrau d. Haushd. grdl. erlern. kann. Werte Zuschr. unt. P P 100 postl. Heygendorf (Helme).

Suche für meine 18j.
Tochter
(Schneiderin) Stellg. in gutem Hause für leichtere, häusliche Betätigung. Zu oder Nähe Halle. Etwas Familienanschl. erw. (Bescheidene Gehaltsanspruche.) Off. an Carl Schaaf, Weißenfels, Neue Str. 8.

Suche f. bestempfohl.
Lehrerstochter
solid, 23 Jahre, zu Ostern oder früher Stellung, auch im Gutshaushalt, mit Familienanschluß, besitzt Töchterschulbildg., ist musikalisch, hat Handelsschul- u. Kochschulkursus absolviert, 1 Jahr Büropraxis, 1½ J. im Haushalt u. Nachhilfe bei Kindern. Ang. erb. unt. D 4959 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen, 15 Jahre, s. Stelle als
Kochlehrling
Off. unt. D 5012 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verläßt, Lehrstelle als
Friseuse
möglichst mit Kost und Logis. Hermann Bienick, Kol.-Führer, Bitterfeld, Grube Auguste 30.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohng.
sofort beziehbar, zu vermieten. Central-Nachweis, Halle, Streiberstr. 27, II l.

2-Zim.-Wohn.
abgeschlossen, schön möbliert, m. gr. Veranda u. Küchenben., el. Licht, in Villa, zum 1. Febr. zu vermieten.
Dölau, Waldstr. 43.

Möbl. Zimmer
an berufstätig. Dame zu vermieten. Halle, Friedrichstr 59, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Sternstr. 13, II.

Möbl. Zimmer
mit Klavier an Herrn zum Mitbenutzen, evtl. mit Mittagstisch, zum 1. Febr. zu vermieten.
Halle, Gr. Märkerstr. 20, I r. Besichtig. v. 11 Uhr.

Möbl. Zimmer
frei.
Halle, Auenstr. 20, I l. Nähe Artillerie-Kas.

Möbl. Zimmer
el. Licht, zu verm. (Bahnnähe), Halle, Landsberger Str. 12, 2 Treppen r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Bernhardstr. 43, part. links.

Möbl. Zimmer
zum 1. od. 15. Febr. zu vermieten. Halle, Forsterstraße 51, III l

Gut
möbl. Zimmer
mit Mittagstisch zu vermieten
Brüchner, Halle, Sophienstraße 28, II.

Einfach möbliertes
Zimmer
Bahnnähe, zu verm. Halle, Leipziger Straße 46, III.

Gr., möbl. sonn.
Zimmer
Berl. Ofen, elektr. L., 1. Febr. zu vermiet. Halle, Geiststr. 23, II r.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Drechsler, Halle, Bergstr. 7, ptr.

Möbl., heizbares
Zimmer.
an berufstät. Herrn zum 1. Febr. zu vermieten. Halle, Friesenstraße 5, I.

Gut möbl., behaglich.
Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten, z. 1. Febr. zu vermieten. Halle, Dessauer Str. 6a I r.

Nähe Bahnhof
Prinzenstr. 8, III l. gut mbl., sonn. Zim. el. Licht, Schreibtisch, sof. zu verm., an Herrn od. Dame.

Großes
Mansardenzimmer
zum Unterstellen von Möbeln usw. abzugeben. Off. unter D 5017 an die Exp. d. Ztg.

Helle
Werkstalträume
mit Gas u. Elektr., zum 1. März zu vermieten. Halle, Advokatenweg 25.

Ammendorf
Laden m. Ladenstube, Erdgeschoß, sofort zu vermieten.
Beesener Str. 7.

Gut
möbl. Zimmer
zum 1. Febr. an berufstät. Dame preiswert zu vermieten. Halle, Hermannstraße 8, I.

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in gut. Hause sofort zu vermieten. Halle, Heinrichstr. 5, II.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn od. kinderlos. Ehepaar zum 1. Febr. zu vermiet. (Schöne Lage.) Halle, Triftstr. 3, II. am Museum.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. Halle, Magdeburger Straße 41, II.

Sehr gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Berliner Ofen, Bad, Telephon, an besseren Herrn zu vermieten. Halle, Beritramstr. 27, ptr.

Anständige
Schlafstelle
mit Mittagstisch zu vermieten. Halle Streiberstr. 44, p. r.

Eine möblierte
Schlafstelle
frei. Halle, Marthastraße 29.

Gut möbl.
Schlafstelle
für 2—3 Herrn.
Halle, Am Baudof 1, III. l. am Ritterhaus.

Mietgesuche

Geboten: 4 Zimmer, Küche, 2 Bodenk., Keller, Nähe Bahnhof, Fr.-M. 450 Mark, zum Abvermieten passend.
Gesucht: 4—5 Zimmer m. Bad, Nord., Fr.-M. bis 900 Mark. Umzug vergütet.
Offerten unter S 3656 an die Exp. d. Ztg.

Tausche

2 Zimmer, Küche, Speisek., Innenklos., el. Licht, im Paulusviertel, gegen größ. Off. unt. S 3664 an die Exp. d. Ztg.

Tausch!
Biete 2 schöne, sonn. Zimmer. Suche 3 Zimmer. Off. unter S 3661 an die Exp. d. Ztg.

2-3-3.-Wohng.
zum 1. April gesucht. Nähe Karte vorhand. Off. unter D 5001 an die Exp. d. Ztg.

Zwei Damen suchen
1-2 leere Zim.
zum 1. April, mit Kochgelegenh. Off. unter D 5002 an die Exp. d. Ztg.

Laden oder Kellerraum
für Schuhmacherei passend, sofort zu mieten gesucht. Off. unter D 5019 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Holstein
64 Morg., neue Geb., Licht u. Kraft, zwei Pferde, 16 Rinder, div. Schweine, 27 000 Mark, Anz. 8000 M. Weitere Landbesitze u. Gastwirtschaft. v. 4000 M. Anz. an.
Karl Lüders, Rendsburg, Mittelstr., a. Kanal.

Suche gutgehende
Bäckerei
bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen oder zu pachten. Off. unt. J 28333 an die Exp. d. Ztg.

In Kleinstadt Nähe Halle gutgehendes
Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft
mit Verkauf von Hausschlachtewurstwaren, bisher als Filiale betrieben, Eckladen, zwei große Schaufenster, an Hauptverkehrsstraße gelegen — beste Lage — mit Stamm- und Laufkundschaft — sicherste Existenz — wegen Ueberlastung sofort oder später gegen Kasse zu verkaufen. Nur Selbstinteressenten wollen Anfragen unter F. 28330 a. d. Exp. d. Ztg. richten.

Wo wird altersh., krankh.- od. sonst. Umst. halber ein kleineres, gutgeh

Zigarrengeschäft

abgegeben? — Suche ein solches in Groß- od. Kleinstadt mögl. mit Wohngelegenh. geg. bar zu kauf. u. erb. ausführl. Angeb. m. Preis unter G 28331 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Ca. 5 Mrg. Wiese, 10 Mrg. Acker
suche mit oder ohne Gebäude zu Pachten oder Kaufen. Beding.: am Wasser u. altern. Rähe Halle.
Landw. Wilsnack, Magdeburg, Tränsberg 33

Suche eine gutgeh.
Bäckerei
für sof. oder später zu pachten. Offert. unter S 28321 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Landgasthof
bei Halle, mit Acker zu verpachten oder verkaufen. Bei Pachtmiete 4000 bis 5000 Mark erforderl. Off. unter D 5005 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Etagen-Heizungen
die sparsame Warmwasserheizung billiger als Einzelfeuerung, führt preiswert und sachgemäß aus
Max Welz, Landwirstr. 7
Gegründet 1899 Telephon 26695

Schöner
Stuhlschlitten
sehr billig zu verk. Halle, Martinsberg 4, I.

Metallbettstelle
6 Mk., zu verkaufen. Halle, Landsberger Straße 5, 1 r.

Einen lenkbaren
Lastschlitten
verkauft Bernhard Plötz, Reideburg, Delitzscher Str. 4.

1 kleine
Kochmaschine
billig zu verkaufen. Hagedorn, Halle, Breiteiff. 33, p. l.

Umzugshalber
sofort zu verkaufen: 1 weißemail. Herd, 1 zweiff. Gasofen, 1 Stubenofen, 1 Handwag., 1 Tisch, 1 Nähtisch, klein. Tischchen, 1 Ofenschirm. Anzusehen bei
Schaaf, Halle, Eichendorffstraße 8.

Klavier
gebraucht, noch sehr gut erhalten, unter voller Garantie sof. zu verkaufen. Off. unt. D 4999 an die Exp. d. Ztg.

Fast neuer
Lautsprecher
billig zu verkaufen. Halle, Pfännerhöhe 2, part.

Gebr. Schneider-
Nähmaschine
billig zu verkaufen. Nietleben, Crölwitzer Str. 22, ptr.

Petroleum-Hängelampe
billig zu verkaufen. Halle, Wörmlitzer Straße 73a, I.

Flügel
Günst. Teilzahlg.
Luders & Olberg
Halle a. S.
Leipziger Str. 30

2 gebrauchte
Schlittengeläute
verkauft
Fr. Pietsch, Halle, Schweichelstraße 46.

Schneeschuhe
und Zubehör, 24 M., verkauft Schuhaus Zappendorf.

2 dreiarmige elektr.
Kronen
1 Tunnreck m. Ring, billig zu verkaufen. Halle, Goethestr. 32, III L, vormittags.

Herren-Maske
(Harlekin), Damen-Maske (Jockei), Gr. 44, zu verkaufen. Halle, Königstr. 20 E

Elegante
Damen-Maske
billig zu verk. Halle, Kl. Klausstr. 2.

Guterhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkauf. Eichhorn, Halle, Riedestr. 8.

Neue
Violinzither
umständehalb. zu verkaufen. Zu erfrag. bei Frau Minna Reppin, Erdeborn.

Gebrauchte Schreibmaschinen
1 Kappel, 1 Regina
1 Mercedes
gut aufgearbeitet
Weddy
Leipziger Str. 22

Schlafzimmer
Eiche, fournieri, fast neu, zu verkaufen. Off. unter S 3662 an die Exp. d. Ztg.

1 neue zweischläfrige
Bettstelle
mit Pat.-Matr., 1,25 mal 1,90, zu verkauf. Off. unt. D 5003 an die Exp. d. Ztg.

Guterh., mod.
Kinderwagen
billig zu verkaufen. bei Münf, Halle, Lauchstädter Str. 1, I.

Gr. Schrank
und Sofa zu verkauf. Off. unt. D 5014 an die Exp. d. Ztg.

Elektrischer
Motor
Drehstr., 1½ PS, bill. zu verkaufen.
J. Hofmann, Halle, Beesener Str. 238.

1 fast neuen
Smoking
Rauchtisch u. Wintermantel bill. zu verk. Halle, Dachrigstr. 11, H. I.

Eleganter
Damenpelzmantel
neu, Gr. 44, umständehalber (Spottpreis 110 M.) verkäuflich. Off. unter D 5010 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Goldenes
Kettenarmband und Uhr
zu kaufen gesucht. Offerten unt. D 4998 an die Exp. d. Ztg.

Gebraucht., flangvoll., noch gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. unt. S 3660 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu kauf. gutt.
Herren- u. Dam.-Garderobe
Off. unt. D 5013 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmännische Lehrstellen
vermittelt
völlig kostenlos, schnell und sicher
Kaufmännische Stellenvermittlung des D. H. V., Dorotheenstr. 1.
Sprechstunden von 9—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Suche zum 1. oder 15. Februar sauberes, ehrliches
Hausmädchen
für ein. Privathaushalt mit 3 Personen. Etwas Nähen und Plätten erw. Gehalt 40 Mk. monatl. Angeb. mit Bild an Frau E. Köper, Dresden, Holbeinstr. 36, 1 Tr.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
od. unabhäng. Frau, etwas Kochkenntnisse, die selbständig einen Haush. führen kann, für bald gesucht. Off. unt. S 3658 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Mädchen
16—20 Jahre, oder jüngere Frau für die Vormittagsstunden z. Milchaustragen ges. Zu erfragen
Hobl, Halle, Dessauer Str. 2c.

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
nicht unt. 16 Jahr. alt, gesucht. Antritt nach Uebereinkomm. Frau Elise Ebeling, Rotteldorf, Halle-Heitsiedter-Bahn.

Neues vom Tage

Ein Apparat, der Geld fabriziert.

Es gibt noch neue Schwindertricks.

In Berlin und in Frankfurt a. M. arbeitete eine ausländische Schwindlerbande, die „Geldmaschinen" zu verkaufen hatte. Die Gauner ließen, wenn sie einen Dummen gefunden hatten, aus der gleichen Maschine giftige Dämpfe entweichen und beraubten dann ihre Opfer. Die Reflektanten, die auf bequeme Weise schnell reich werden wollten, und die Maschine vor dem etwaigen Kauf beschtigten, mußten in drei Fällen, nachdem sie aus ihrer Betäubung erwacht waren, erkennen, daß sie um Beträge in Höhe von 52 000 Mark, 30 000 Mark und 5000 Dollar bestohlen waren. Die unbekannten Betrüger bedienten sich als Mittelsperson eines früheren rumänischen Kriegsgefangenen, St., der in Frankfurter Kaffeehäusern zu erkunden suchte, ob Kapitalisten flüssiges Geld anzulegen babsichtigten. Er versuchte Interessenten zu überreden, sich an einer gut eingerichteten Falschmünzerwerkstatt zu beteiligen. Diese Falschmünzerwerkstatt sei aufs modernste eingerichtet und fabriziere auf elektrischem Wege Dollarnoten.

Wurde dieses Angebot abgelehnt, so zog sich der Rumäne sogleich zurück, fand er aber Aufmerksamkeit — und es gab Fälle, wo Kapitalisten ein solches Angebot für erwägenswert hielten! —, so brachte er die Geldgeber mit den angeblichen Fälschern zusammen, die ihm ihren Apparat vorführten. Dieser Apparat spie in Wirklichkeit ein paar echte Dollarnoten aus. Hatten die „Falschmünzer" die Geldeinlage des neuen „Kompagnons" erhalten, so verschwanden sie spurlos. In Berlin wagten sie den Trick mit der Falschmünzerei nicht, sondern spiegelten vor, der Apparat fabrizierte wertvolle pharmazeutische Präparate. Drei Geldgeber, Ausländer, die in Berlin ihren ständigen Wohnort und Geschäftssitz haben, erschienen in dem von den Schwindlern gemieteten Zimmer, das Geld schon in der Tasche, um bei befriedigendem Ausgang des Experiments den Vertrag abzuschließen. Kaum hatten sie das Zimmer betreten, als aus dem Apparat Dämpfe entströmten, die den Geldgebern sofort die Besinnung raubten. Als sie aus der Betäubung erwachten, waren die Brieftaschen mit den vorerwähnten Beträgen geleert und die Herren „Erfinder" waren verschwunden.

Zeppelinflug über den Nordpol.

Von Spitzbergen nach Alaska.

Dr. Walter Bruns von der „Gesellschaft zur Erforschung der Arktis" ist in Newyork angekommen. Er beabsichtigt, in Verbindung mit dem für das Frühjahr 1930 geplanten Nordpolflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin", mit verschiedenen Regierungsstellen in Washington Besprechungen abzuhalten. Dr. Bruns erklärte, daß bei dem geplanten Fluge etwa von Spitzbergen bis Alaska Dr. Eckener und Fridtjof Nansen die Führung übernehmen werden. An Bord des Schiffes sollen zwölf Wissenschaftliche Mann Besatzung und fünfzehn Hunde sein. Es wäre beabsichtigt, Nordamerikaner zu laden und das arktische Gebiet auf das genaueste zu durchforschen. Dr. Bruns wird in Washington die amerikanische Regierung ersuchen, in Nome (Alaska) einen Landungswasserflugzeug zu errichten.

Großfeuer in Stralau.

Ein Feuerwehrmann getötet fünf Personen schwer verletzt.

Auf einem Holzplatz in Alt-Stralau bei Berlin brach gestern abend gegen 6 Uhr ein Feuer aus, das sofort einen riesigen Umfang annahm. Gewaltige Holzmengen standen in Flammen, ohne daß die Feuerwehr zunächst etwas gegen den Brand ausrichten konnte. Die Flammen griffen mit außerordentlich großer Geschwindigkeit um sich und sprangen auf das zweistöckige Sägewerk über, das nach kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Das Gebäude stürzte ein und begrub eine Anzahl von Feuerwehrleuten und Zivilpersonen unter sich. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Feuerwehrmann getötet worden; zwei Feuerwehrleute und drei Zivilisten sind schwer verletzt.

Ein 18 jähriger rettet 6 Kinder vor dem Tode des Ertrinkens.

In Munningen in Schwaben vergnügten sich die Kinder an der Wörnitzbrücke mit Schlittenfahren. Plötzlich sausten zwei Schlitten mit je drei Kindern über die niedrige Böschung und brachen auf der leicht zugefrorenen Wörnitz ein. Der 18jährige Landwirtssohn Karl Madinger, der dem Spiel zugesehen hatte, rettete mit Einsetzen des eigenen Lebens alle sechs Eingebrochenen. Die Rettung gestaltete sich äußerst schwierig, da sich die im Alter von 2 bis 18 Jahren stehenden Verunglückten aneinander anklammerten und dabei immer tiefer sanken. Der mutige Lebensretter wird für seine tapfere Rettungstat die Rettungsmedaille erhalten.

Mord nach einem Wallace-Roman.

Ein sensationeller Mord beschäftigt zurzeit die Londoner Presse. Ein Gärtner namens Henry Davis hat eine Phantasie des bekannten Kriminalschriftstellers Edgar Wallace zur Wirklichkeit gemacht. Nach dem Lesen des Romans „Londons dunkle Augen" kam Davis auf den Gedanken, einen Mord genau so auszuführen, wie ihn Wallace geschildert hat. Der Held des Kriminalromans versicherte nämlich mehrere Personen mit hohen Beträgen, um sein Opfer dann auf raffinierte Weise aus dem Wege zu räumen. **Die Figur des Mörders hat dem Gärtner als Vorbild gedient.**

Als erstes Opfer wählte er seine eigene Frau. Er versicherte das Leben seiner 55jährigen Ehegattin Mary auf 1000 Pfund. Einige Tage später fand man die Leiche der Frau in einem Teich im Garten. Er sah zuerst aus, als ob Frau Mary während der Arbeit ohnmächtig geworden und in den Teich gefallen war. Während des Verhörs erklärte der Mörder, daß er den Plan hatte, noch zahlreiche Leute nach dem Vorbild des berühmten Romans auf diese Weise zu ermorden und als reicher Mann seine Tage zu beenden.

Von der Geburtstagsfeier in Doorn.

Der Doorner Gesangverein hat dem ehemaligen Kaiser zu seinem 70. Geburtstag ein Ständchen gebracht.

Im Hintergrund: Das Ganovengericht.

Einkaufsmethoden eines „Kaufmanns". / Die Bardame rückt aus. / Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen „Gentlemans".

An drei verschiedenen Stellen begannen gestern früh in Moabit die Verhandlungen gegen berüchtigte Ein- und Ausbrecher, denen ganze Serien von Geschäfts- und Wohnungseinbrüchen zur Last gelegt werden. Die interessanteste Persönlichkeit ist der 30jährige Kaufmann Erich Arnoldt, einer der gefährlichsten Einbrecher Berlins in den letzten Jahrzehnten.

Arnoldt hatte sich gestern zusammen mit seinen Einbrecherspießgesellen, dem Dreher Hanusky und dem Techniker Hermann Behrens wegen mehrerer Juwelendiebstähle bei denen Goldwarengeschäfte ausgeplündert wurden, zu verantworten. Der Angeklagte Arnholdt ist ein schmächtiger, blonder Mann der in den Zwischenpausen von einem Einbruch zum andern

als Gentleman in Luxuslokalen

sich bewegte.

Hanusky hatte das „Künstlerpech", beim Ausräumen des Schaufensters mit seiner Hand an die Scheibe zu geraten, wodurch die Alarmsignale in Bewegung gesetzt wurden.

Arnholdt hatte **als 1927 ein Damenkonfektions- und Wäschegeschäft am Bayerischen Platz** betrieben und die Vermutung geht dahin, daß er dort das Diebesgut aus seinen eigenen Einbrüchen zum Verkauf gebracht hat. Das Geschäft wurde eines Nachts gänzlich ausgeraubt, vermutlich von dem Geschäftsteilhaber Arnholdts, der auch ein Einbrecher ist. Ueber seinen Lebenslauf verweigerte Arnholdt jede Angabe. Dagegen war er geständig, mit den anderen zusammen die Einbrüche in zwei Juwelengeschäften Berlins, nämlich in der Bismarckstraße und der Kaiserstraße, sowie einen Geschäftseinbruch in Schöneberg und einen in Dresden verübt zu haben.

Die Beute habe er zu Waletzki, einem Hehler, gebracht, der ein Zigarren- und Zigarettengeschäft betrieb, aber

in einem Hinterzimmer eine Ankaufsstelle für Juwelen- und Goldsachen

hatte. Besondere Gegensätze traten zwischen den wegen gewerbsmäßiger Hehlerei angeklagten Uhrmacher Aron Waletzki und Joel Altmann hervor. Waletzki war durch Arnoldt selbst als besonderer Hauptbehler angegeben worden. Er suchte aber die Hauptschuld auf seinen Landsmann Altmann zu schieben. Altmann dagegen beteuerte, daß er unschuldig bezichtigt werde. Er habe immer ein anständiges Leben geführt und sei ein ehrlicher Mensch. Allerdings habe er Uhren und Goldsachen von Waletzki erworben, aber nicht geglaubt, daß es Diebesgut sei. Als er nach der Festnahme erfahren habe, daß Waletzki ein mit Zuchthaus vorbestrafter Verbrecher sei, wäre er ohnmächtig hingefallen.

Er sei mit der Schwester Waletzkis, namens Canna, verlobt gewesen und diese sei jetzt flüchtig. Waletzki blieb bei seiner Beschuldigung gegen Altmann. Daß Altmann kein so unschuldiges Gemüt haben dürfte, geht aus der Tatsache hervor, daß er gemeinsam mit dem schwer vorbestraften Mesch und Roll in einem Café am Anhalter Bahnhof festgenommen wurde, als diese beiden wegen zahlreicher Einbrüche in München und Stuttgart von der Kriminalpolizei ausgehoben wurden. Der Verteidiger Altmanns hielt Waletzki vor, daß er seiner jetzt flüchtigen Schwester Canna aus dem Gefängnis einen Kassiber zustecken lassen wollte, der aber abgefangen worden sei. Waletzki geriet durch diese Vorhaltung in solche Wut, daß er Rechtsanwalt S. Feblowicz zurief: „Sie sind ein Schwindler." Der Vorsitzende drohte dem Angeklagten mit einer Ordnungsstrafe.

Bei seiner ersten Vernehmung vor der Kriminalpolizei hatte Waletzki sich

aus Furcht geweigert, Mitschuldige anzugeben, da er bereits einmal von dem „Ganovengericht"

seines Vereins verurteilt worden sei,

weil er in Verdacht geraten war, ein Vereinsmitglied verpfiffen zu haben.

Bei der Vernehmung der „Bardame" Marie Griesel, die wegen Hehlerei und Begünstigung ihres Bräutigams Arnholdt angeklagt war, kam zur Sprache, daß sie Arnoldt mit dessen ganzen „Erparnissen" in Höhe von 2800 Mark ausgerückt war, so daß der Gentlemaneinbrecher bei seiner Rückkehr von dem mißglückten Einbruch in Dresden ohne Mittel zu seiner Flucht dasaß. Die liebenswürdige Braut schickte ihm dann aber durch seine Wirtin, die Angeklagte Dembek, 300 Mark. Arnoldt schrieb ihr entrüstet zurück, daß sie ihm doch wenigstens 1000 Mark lassen solle, damit er genügendes „Betriebskapital" habe. Den Rest wolle er ihr dann schenken. Dieser Brief fiel aber der Kriminalpolizei in die Hände, die erst daraus erfuhr, daß Arnoldt auf seinen Reisen sich als „Studienrat v. Ullmann" ausgab. Da Arnoldt in Breslau unter diesem Namen auch wieder abgestiegen war, wurde in seinem Hotel verhaftet.

Dr. Mabuse in der Kiste.

Vor das Große Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Ein- und Ausbrecher Friedrich Wilhelm Bergemann, der in seinen Kreisen den Spitznamen „Dr. Mabuse" führt, aus dem Zuchthaus in Brandenburg zur Aburteilung vorgeführt.

Bergemann hat erst im Dezember vom Schöffengericht Charlottenburg drei Jahre Zuchthaus erhalten und hat sich jetzt wegen neun weiterer großer Einbrüche zu verantworten. Er verbüßte in Brandenburg eine längere Zuchthausstrafe und verstand es, sich

auf ganz eigenartige Weise „Urlaub"

zu verschaffen. Er ließ sich nämlich von Mitgefangenen in eine zum Transport bestimmte Kiste einnageln und als Gepäckgut aufgeben.

Bis zu seiner neuen Festnahme im Herbst 1928 hat er Einbrüche in Anzahl verübt. Bergemann wird noch

eine Rundreise durch halb Deutschland

antreten müssen da er von verschiedenen Staatsanwaltschaften verfolgt wird. Heute war Bergemann in vollem Umfange geständig und er erhielt vom Amtsgerichtsrat Wartenberger eine weitere Strafe von drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, zudiktiert.

Der tödliche Stich mit der Schneiderschere.

In Berlin-Lichtenberg spielte sich eine erschütternde Familientragödie ab. Der Händler Otto Schneider kam nach Hause und geriet mit seinem Sohn in einen heftigen Streit. Der Vater warf sich schließlich auf den Sohn und würgte ihn. Die Mutter kam dem Sohn zu Hilfe und wollte ihn befreien. Sie griff nach einer großen Schneiderschere und brachte ihrem Mann damit 15 Stiche bei, so daß er auf der Stelle getötet wurde. Hausbewohner alarmierten die Polizei, die Mutter und Sohn vorläufig festnahm.

Kreuzverhör nach englischem Muster

im „Immertreu"-Prozeß.

Seit längerer Zeit wird in Deutschland von vielen Seiten Propaganda für die Einführung des in England seit langem erprobten Kreuzverhörs in die deutsche Strafprozeßordnung gemacht. Das Kreuzverhör besteht bekanntlich darin, daß nicht, wie es bisher in Deutschland allgemein der Fall ist, der Vorsitzende als Verhandlungsleiter die Zeugen oder Parteien befragt, sondern daß er, wie in England, gewissermaßen die Aufsicht im Verhören führt, während Staatsanwalt oder Verteidiger die von ihnen benannten Zeugen wechselseitig befragen, also ins Kreuzverhör nehmen. Um nun zum ersten Male diese neue Methode praktisch zu erproben, hat, Generalstaatsanwalt Dr. Wilde veranlaßt, daß im „Immertreu"-Prozeß, falls von dem Verteidiger oder vom Staatsanwalt der Wunsch nach dem Kreuzverhör geäußert werden sollte, diesem Verlangen stattgegeben werden soll. Man wird also in dem Prozeß gegen eine Anzahl Mitglieder der Berliner Unterwelt erstmalig in Moabit Gelegenheit haben, diese von der englischen Gerichtsbarkeit seit langem geübte Methode kennenzulernen.

Anschlag auf einen Stuttgarter Klinikdirektor.

Auf den bekannten Gynäkologen Professor Dr. Baisch, den Direktor der gynäkologischen Klinik in Stuttgart, ist ein Attentat verübt worden. Als er vor seiner Wohnung in einen Kraftwagen steigen wollte, gab der zweiundzweiundzwanzigjährige Kaufmann Armin Berger aus nächster Nähe einen Revolverschuß auf ihn ab. Professor Dr. Baisch wurde jedoch nicht getroffen. Der Täter konnte sofort festgenommen werden. Armin Berger hatte, wie die Rechtsbeistände des Professors mitteilen, größere Geldbeträge zu erlangen versucht. Sein Anliegen wurde abgelehnt. Als Berger auch mündlich seine Forderung stellte und vom Professor Baisch eine glatte Ablehnung erfuhr, feuerte er den Schuß auf ihn ab.

Salut aus goldenen Kanonen.

Die Hochzeit des Maharadscha.

Der Vorabend der Hochzeit des Thronerben aus Baroda, des Enkels des Gaekwar, Rat Kumar Yuvaraj Pratap Sinha Gaekwar, wurde mit feenhafter Illumination, prunkvollem Feuerwerk und einem märchenhaft pompösen Festzug gefeiert. Das Interessanteste an all den Festlichkeiten war aber am nächsten Morgen der Salut aus den goldenen und silbernen Kanonen, der den Beginn der eigentlichen Hochzeit verkündete. Baroda ist der einzige Staat der Welt, der Kanonen besitzt, die aus purem Golde und aus lauterem Silber gegossen sind. Diese Kanonen werden nur bei Thronbesteigung eines Herrschers oder zu seiner Hochzeit abgefeuert. In dem Hochzeitszugritt das Brautpaar in goldenen Sesseln auf einem Prunkelefanten, der Elefant war über und über mit Schnüren aus Gold bedeckt und trug ein Halsband aus goldenen Schellen. — Baroda ist ein anglo-indischer Vasallenstaat mit zwei Millionen Einwohnern.

Wertvolle Einmachgläser.

Ein Kommando der Bochumer Kriminalpolizei grub in dem Ort Bögge am Ufer der Seleke einen Betrag von 40 000 Mark, bestehend aus Zehn-, Zwanzig- und Fünfzigmarkscheinen aus, der in Einmachgläsern vergraben war und einen Teil der 250 000 Mark Lohngelder bildet, die, wie berichtet, vor einigen Tagen auf Zeche Königsborn von dem Zechenoberwachtmeister Dünich aus dem Tresor der Zeche entwendet wurden. Einer der unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhafteten beiden Brüder Söhle hatte gestanden, daß er auf Anweisung des flüchtigen Dünich diesen Teil des geraubten Geldes vergraben habe. Diese Angabe hat sich nun als richtig herausgestellt. Die beiden Brüder Söhle leugnen nach wie vor, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein.

Einsturz bei einer Beerdigung.

In Arielli, einem kleinen Ort in den Abruzzen, drängte sich die Menge bei einem Leichenbegängnis in das Zimmer, in welchem der Tote aufgebahrt war. Infolgedessen brach die Decke ein und zahlreiche Personen stürzten in den darunter befindlichen Raum. 40 von ihnen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich.

*

Nach einem Festmahl aus Anlaß der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Turin begaben sich etwa 40 Postbeamte, die der Feier beigewohnt hatten, auf den Balkon des Hauses. Dieser stürzte unter der Last der auf ihm befindlichen Menschen in die Tiefe. Sämtliche 40 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Ein wildgewordener Schütze.

In einem Gasthaus in Siemianowitz bei Gleiwitz zog in der Nacht der 22 Jahre alte Schneider Kowollek eine Pistole aus der Tasche und schoß damit um sich. Ein 26jähriger Arbeiter wurde durch einen Halsschuß schwer verletzt und starb bald darauf, zwei andere Arbeiter wurden mit schweren Verletzungen ins Gleiwitzer Krankenhaus eingeliefert. Einem vierten Arbeiter wurde ein Daumen abgeschossen. Kowollek konnte festgenommen werden. Man nimmt an, daß die Tat auf Streitigkeiten von der Silvesternacht her zurückzuführen sind.

Schreckliches Unglück in Columbien.

An Bord einer Flugbootkasse auf dem Magdalenen-Strom in der Nähe von Bogota (Columbien), die mit Gasolin beladen war, ereignete sich eine Explosion. 20 Mann wurden getötet und zahlreiche verletzt. Das Schiff versank augenblicklich in den Fluten.

Zwei Eisenbahnunfälle in Spanien.

Nach einer Meldung des Pariser „Journal" aus Madrid ereignete sich in Spanien außer der Entgleisung des Schnellzuges Paris-Lissabon, bei der drei Reisende getötet und drei verletzt wurden, ein zweites Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Venta de Banos stieß der Schnellzug Madrid-Coruna infolge falscher Weichenstellung mit einer rangierenden Maschine zusammen. Zwei Reisende wurden schwer verletzt, vier weitere Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Zwei Breslauer Sekundaner verschwunden.

Seit sechs Tagen sind zwei 17jährige Schüler einer Breslauer Oberrealschule, der Untersekundaner Bösel und der Obersekundaner Kalisch, spurlos verschwunden. Sie hatten einen Schrank geöffnet, in dem sich Hefte befanden, deren Zensuren sie ändern wollten. Dabei überraschte sie ein Lehrer. Am nächsten Tage kamen sie nicht mehr in die Schule. Seitdem sind sie nicht aufzufinden.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 115.

Wissen Sie einen Ausweg?

Der Kapitän bittet einen Teil der an den Ufern und auf der Brücke stehenden Zuschauer, auf den Dampfer zu steigen. Der Dampfer wird infolge der Belastung tiefer in das Wasser tauchen und kann dann unter der Brücke, ohne Gefahr anzustoßen, hindurchfahren. Auf der anderen Seite der Brücke läßt der Kapitän die Zuschauer wieder aussteigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Nach einem Leben voll aufopfernder Liebe und Güte ging nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine geliebte, teure Frau

Marie Schlüter

im 80. Lebensjahr am 26. Januar, morgens 8 Uhr, zur ewigen Ruhe ein.

In tiefem Weh, im Namen aller Hinterbliebenen

Bücherrevisor Gustav Schlüter

Halle, den 29. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1,30 Uhr von der Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt.

Kranzspenden erbeten an die Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kleine Steinstraße.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten

Am 20. Januar 1929 verstarb unser lieber Kamerad, der

Kreisausschuß-Obersekretär und Zahlmeister a. D.

Max Melzer

im Alter von 50 Jahren. Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues Mitglied, welcher stets zu unseren Bestrebungen hielt. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Der Vorstand

Sonntag mittag entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber

Ernst-Lothar Gärtner

Nehlitz, Zscherneddel und Weimar

In stiller Trauer

Ernst Gartner u. Frau
im Namen aller Verwandten

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Halle a. d. S. und Nienburg a. d. W., im Januar 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Tickert geb. Ebert
Gertrud Fallnich geb. Ebert
Dr. Hermann Tickert
Theodor Fallnich.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Besonderen Dank Herrn Dr. Mundacheil, welcher ihm stets lindernd zur Seite stand, Herrn Pastor Busse für seine trostreichen Worte, Herrn Lehrer Schweinge für den erhebenden Gesang, sowie unserm Kriegerverein, welcher ihn mit der Stahlhelm-Kapelle, Halle, bis zur letzten Ruhestätte geleitete.

In tiefer Trauer:
Ida Döring.
Familie Bosse.

Dornstedt, den 29. Januar 1929.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank wir Herrn Superintendenten Hellwig für seine trostreichen Worte, der Freien Verbindung Saxo-Karolingia, der Jung-Schützen-Gilde Gebichenstein Frl. Thiel und Herrn Beyer. Dank auch den Hausbewohnern, die uns in den letzten Stunden hilfreich zur Seite standen.

In stiller Trauer

Ww. Ida Arndt und Kinder

Perf. Plätterin
nimmt in und außer d. Hause Kunden an.
Gtzold, Halle, Augustastraße 3, bei Frosch.

Messer u. Gabeln
empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten
in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber
½ Dutzend von 10 bis 125 Mark
Juweler Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Geboren (Halle):
Emil Rudolph und Frau Elise geb. Oelschläger, 1 Sohn.

Geboren (auswärts):
Otto Kunze und Frau Lise geb. Schubert, Weißenfels, 1 Tochter.

Verlobte (auswärts):
Richard Ackermann mit Ida Beyer, Hohen und Kaitenmark

Vermählte (Halle):
Fritz Emmighausen und Frau Gaka geb Raasche, Halle und Hannover.

Gestorben (Halle):
Mathilde Meiling geb. Mühlberger, 71 Jahre (Beerdigung 29. 1., 13,30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes).
Bertha Henze, Torstr. 48 (Einäscherung 30. 1., 14 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof).
Berta Würzburg, 53 Jahre, Reilstraße 53 (Beerdigung 29. 1., von der kl. Kap. des Gertraudenfriedhofes).
Friederike Dunke geb. Schultz, 73 Jahre, Dessauer Str. 6c (Beerdigung 30. 1., 15,30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes).
Luise Mehner (Beerdigung 29. 1., 13 Uhr, auf dem Anhaltfriedhof in Nietleben).
Bertha Kreße geb Heese, 56 Jahre, Liebenauer Str. 12 (Beerdigung 30. 1., 13,30 Uhr, von der Kap. des Südfriedhofes).
Elfriede Bobbe, 19 Jahre, Wilhelmstraße 1 (Beerdigung 31. 1., 14,30 Uhr, von der Kap. des Südfriedhofes).
Luise Schrader, 76 Jahre, Kronprinzenstr. 35 (Trauerfeier zur Einäscherung 30. 1., in der kleinen Kap. des Gertraudenfriedhofes).
Richard Tübben, 31 Jahre, Glauchaer Str. 71a (Einäscherung 29. 1., 15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Franz Fuß, 69 Jahre, Ludwig-Wucherer-Str. 41 (Beerdigung 30. 1., 12,30 Uhr, von der kl. Kap. des Gertraudenfriedhofes).
Dr. phil. Gotthard Burghardt, 33 Jahre, Wielandstr. 20 (Beisetzung 30. 1., 14 Uhr, in der groß. Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):
Ida Schill, Naumburg, 65 Jahre (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedh.).
Selma Merz geb. Arnold, 86 J., Naumburg (Beerdigung 29. 1., 15,45 Uhr, auf dem Neuen Friedhofe).
Minna Krausnick geb. Schmidt, 55 Jahre, Spergau (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr).
Wilhelmine Büttner geb. Lichtenfeld, 62 Jahre, Benenden (Beerdigung 30. 1., 15 Uhr, von der Kapelle des Neumarktfriedhofes).
Anna Heinemann geb. Leibig, 78 Jahre, Weißenfels (Beerdigung 29. 1., von der Friedhofskap.).
Otto Rudolf, 78 Jahre, Weißenfels (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Wilhelm Urkinus, 85 J., Zangendorf (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr).
Friedrich Edel, 69 Jahre, Siersleben (Beerdigung 29. 1.).
Gefreiter Frankowiak, 75 Jahre, Erfden (Beerdigung 30. 1., 15.30 Uhr).
Franz Richter, 62 Jahre, Hohenleina (Beerdig. 30. 1., 15 Uhr).
Heinrich Deicke, Aschersleben (Trauerfeier 30. 1., 14 Uhr, in der Friedhofskapelle. Einäscherung in Bernburg).
Otto Starcke, 68 Jahre, Naumburg (Beerdigung 30. 1., 15 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedh.).
Rudolf Kühne, 74 Jahre, Siennewitz (Beerdigung 29. 1., vom Trauerhause).
Friedrich Bauwerker, 74 Jahre, Merseburg (Beerdigung 31. 1., 15 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes Merseburg).

Ehrenerklärung.
Die unwahren Gerüchte, die ich über Herrn A. Ziegler, Halle, Grünstr. 27, verbreitet habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau Martha Eist, Halle, Liebenauer Str. 141.

Schlittenfahrten
führt aus, auch Schlittenverleihung
A. Reiche, Halle, Langestr. 9. Tel. 22897.

Moderne Augenoptik
Richard Hemming
Staatlich geprüfter Optiker
Halle a/S, Brüderstr. No 16
am Markt.- Tel. 25137

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Offenlegung der Einheitswerte.

Gemäß § 56 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz und Vermögenssteuergesetz sind die von dem Grundwertausschuß festgestellten Einheitswerte offenzulegen. Die Offenlegung erfolgt für das Finanzamt Halle (Saale)-Stadt in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1929 werktäglich von 8—12 Uhr im Zimmer 41–42 des Dienstgebäudes des vorbezeichneten Finanzamtes

Magdeburg, im Januar 1929

Der Präsident des Landesfinanzamts.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Schweinebestande des Tierzuchtinstituts — Haustiergarten — Wilhelmstraße 25/28, wird über das Gehöft und die Wilhelmstraße zwischen Ludwig-Wucherer-straße und Sophienstraße die Sperre verhängt. Zum Beobachtungsgebiet gehört der Stadtteil zwischen der Ludwig-Wucherer-Straße — Ecke Am Steintor bis Gütchenstraße — Sophienstraße und Luisenstraße einschließlich der genannten Straßen.

Für diesen Sperrbezirk treten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 23. 12. 24, v. 3. 27 und 23. 3. 27 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 74—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (RGBl. S. 519) bestraft.

Halle a. S., den 28. Januar 1929.

Städtische Polizeiverwaltung.
gez. Dölz.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten — 1500 m² Schieferdach, einschl. Lieferung des Schiefers — für den Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes der Reichsbahndirektion Halle (Saale) soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2, Thielenstraße 2, Zimmer 463, zur Einsichtnahme ausgelegt und können auch von dort gegen vorherige Einsendung von 1 M. für das Verdingungsheft und das 16,50 Mark für die Zeichnungen, zusammen 17,50 Mk., bezogen werden. Das Angebotsheft und die Zeichnungen werden auch getrennt abgegeben. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbedingungen angegebenen Aufschrift an das vorgenannte Büro einzureichen.

Verdingungstermin am 23. Febr. 1929, vorm. 11 Uhr,
im Büro des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2, Thielenstr. 2, Zimmer 269.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Vorstand des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 30. Jan., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
a) 1 Motorrad (ZEW., 8 PS, Beiwagen, 1 Boschhorn), 1 Gummimantel, 1 Posten Papierstäuben, 15 Anzüge, 1 Schlafzimmer, Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schranggrammophon, 3 Kastengrammophone, div. Grammophonplatten.
b) 1 Post. Textilwaren, div. Möbel, 1 Klavier, 1 Posten elektr. Bedarfsartikel u. a. m.
Um 12,30 Uhr an Ort und Stelle:
2 Geldschränke, div. Kontormöbel. Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.

Jurger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 30. Jan., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
5 Grammophone m. Platten, 5 Rätsel., 1 Büfett, 1 Wagen, 1 Auto.
Ferner an Ort und Stelle:
1 Papierschneidemaschine, 200 Dtzd. Raket., 480 elektr. Raketen, 2 Ztr. Signalsterne, Dekorationen zu Feuerwerken, 35 Mörser.

Münzenberg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 30. Jan., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle öffentlich meistbietend gegen bar:
Zunächst Mansfelder Str. 29:
1 Lieferwagen.
Anschl. Preußenring 13 (Versteigerungsb.):
1 Motorrad, 1 komplettes Speisezimmer, 2 Bücherregale, 1 Flügel, 2 Federkuhsofas m. 4 Sesseln, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtoilette, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Büfett, 1 Tafelklavier, versch. Armbanduhren, Ringe, Uhrketten, Stehnderlampen, Sichlampen, Kronen, Lampenschirme, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 5 Stühle mit Bezug, 2 Schreibsekretäre, 1 Bettstelle mit 1 Satz Betten, 2 neue Betten, 1 Kredenz, 2 Ausziehtische, 2 Stühle mit Lederfitz, 2 Damenwaschtoiletten, 2 Wäscheschränke, 1 Kommode, 9 Stühle, 50 Paar gelt. Schuhe, 10 gelt. Wintermäntel u. a. m.

Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenleitungen und über die Aufstellung von 2 Kabelverzweigergehäusen in Büschdorf und Reideburg liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Telegraphenbauamt in Halle aus.

Halle (Saale), 28. Jan. 1929.
Telegraphenbauamt.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstr. 21.

Mittwoch, den 30. Jan., vorm. 10,30 Uhr, versteigere ich freiwillig: Fahrräder, Gas u. Zubehör, Kleidung, Gaskocher und div. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtig. von 8 Uhr. Otto Uhlitsch, Auktionator, Halle, Gr. Märkerstr. 21. Tel. 25200.

Landwirtschaftl. Inventar-Auktion in Lochau.

(Bahnstation und Omnibusverbindung Ammendorf) am Donnerstag, 31. Januar 1929, ab vormittags 10 Uhr im Gute Nr. 35 wegen Nachtausgabe. Zum Verkauf kommen: gesundes leb. u. tot., in gutem Zustande befindl. Inventar u. a.: 4 Pferde, 7 Milchkühe, hochtrag. Färse, 2 Jungrinder, Eber, 7 Läuferschweine, Stamm Hühner, fahrb. Breitdrescher, 7½ PS-Motor, sämtl. zu einer über 100 Morgen großen Wirtschaft gehör. Maschinen, Ackergeräte, sonst. Wirtschaftsgegenstände, 2 vierzäll. u. 1 dreizäll. Mistwagen, Kastenwagen, Markt[illegible] fahrer, 2 neue Räder [illegible] w.

Vermischtes

Unreines Gesicht?
Pickel und Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt.
Sie erzielen einen sammetweichen Teint
Nur zu haben bei: Parfümerie F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5,
Engel-Drogerie Alwin Philipp, Magdeburger Straße 50.

Buchführung
Steuererklärungen u. Gesuche werden bill. ausgeführt. Halle, Weidenplan 30, I.

Garantiert reinen Bienenhonig
10-Mk.-Eimer, brutto einschl. Nachn., 15.50 Mark, gibt ab Staatsförster Semmler, Pölsfeld bei Sangerhausen.

Wo kann junge Frau Glanzplätten erlernen?
Off. erb. unter S 3655 an die Exp. d. Ztg.

Oeffentliches Hundebad
im Tierasyl, Halle, Fechstraße 13.

Wenn Sie der Schuh drückt,
so kommen Sie zu uns. Wir weiten u. strecken bis zu ½ Nr. Aufr. u. umfärben. Beloßen gut, preiswert, schnell.
Schuh-Klinik, Halle a. d. S., Herrenstr. 10,
Nähe Wochenmarkt, Fernspr. 238 12.

Oberbruch.
Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2.80,
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd. 3,20,
Nr. 3 das Beste 3,50.
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst.
Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 32

Die Herberge zur Heimat bittet dring. zur Abhilfe der Not um Abnahme von perfektioniertem
Brennholz.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

10.50—11 Uhr: Dienst der Hausfrau. Frau Elsa Pechmann, Dresden: „Käufer und Verkäufer am Ladentisch." 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.15—14.45 Uhr: Ernst Enticjelch, Romola Erika, Leipzig: Italienischer Unterricht. Für die Jugend. 14.45—15.15 Uhr: I. Für die Kleineren. Geschichten von Emil Zeissig. Sprecherin: Liselotte Weinhold, Dresden. 15.15—16.15 Uhr: II. Für die Größeren. Geschichten aus Brehms Tierleben. (Zum 100. Geburtstag von A. Brehm am 2. Februar.) Sprecher: Walter Zickler, Dresden. (Dazu Artikel Seite 2 und Abb. Seite 19.) Dazwischen 15.15 Uhr: Frostmeldungen. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.50 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud von Esseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: „Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter." Dipl.-Ing. F. Gutke: „Betriebsverhältnisse und Antriebsmittel bei Werkzeugmaschinen", II. 19.30 Uhr: Dr. Karl Wolff, Dresden: „Die Kunst der Rede" III. 20 Uhr: Uebertragung aus der Nikolaikirche in Leipzig: Orgelkonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solisten: Karl Hoyer (Orgel), Hans Bassermann (Violine). Das Leipziger Stufonie-Orchester. 21.30 Uhr: Hellmuth Unger, aus eigenen Schriften. 22 Uhr: Arbeitsnachweis, Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

9—10,55 Uhr: Uebertragung der Winterlagung der deutschen Landw.-Gesellsch. „Dünger-Abteilung": a) Die Aenderungen des Bodengefüges durch natürliche und künstliche Düngemittel; Dr. Hager-Bonn; b) Erfahrungen eines Praktikers über Düngung und Düngungserfolge; Güterdirektor Blumschein-Schönsfeld. 12 bis 12,25 Uhr: Geschichte; Ministerialrätin Dr. Heinemann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13,45—14,15 Uhr: Bildfunkversuche. 14,45—15,30 Uhr: Jugendbühne. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40 bis 16 Uhr: Frauenstunde. Was kann die Landfrau zur Förderung des Milchverbrauchs tun?; Therese Wagner. 16—16,30 Uhr: Bildungsmöglichkeiten und Bildungswege im französischen Unterricht; Dr. Grabert und Dr. Hartig. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17,30—18 Uhr: Die deutsche Hochseefischerei; Min.-Rat Berlohr. 18—18,30 Uhr: Dichterstunde: Ernst Weiß. 18,30—18,55 Uhr: Französisch f. Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud von Esseren. 18,55—19,20 Uhr: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Betriebsverhältnisse und Antriebsmittel bei Werkzeugmaschinen (I); Dipl.-Ing. F. Gutke. 19,20—19,40 Uhr: Lessing und das Theater; Dr. Joh. Günther. 19,40 Uhr: Einführung zu der Uebertragung aus dem Theater des Westens; Richard Wilde. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Theater des Westens: „Friederike". Singspiel in drei Akten von Franz Lehar. Anschl.: Pressenachrichten. Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Radiohaus Both, Königstr. 19
Apparate, Lautsprecher aller Fabrikate in Sonderheit
Netzanschlußapparate
kompl. M. 89, 140, 185, 310, 360, 474, 675

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901299/fragment/page=0012